

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 58
Fernsprecher: Morian 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmen Nachrichten - Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Kaiserweg 57
Fernsprecher: Rm. 714 u. 4907.

Beilagen: Die Wochenschau / Westdeutsche Sport-Zeitung / Für unsere Frauen / Haus, Hof und Garten.

Ersteinstochendst. - Bezugspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. - Anzeigen-
preise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellen-
gesuche 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. -
(Vollständiger Tarif: Adm. 3262 Elberfeld, Elberfeld.) - Druckort: Elberfeld.

Berlin 1927
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 129
Fernsprecher: Hm. Zentrum Nr. 10423, 10699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für tele-
phonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. - Bei Störungen durch
höhere Gewalt oder Streit können Ersatzaufträge nicht berücksichtigt werden.
Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 220 - 43. Jahrgang.

Donnerstag den 19. September 1929

Einzelpreis 15 Pfg.

Abrüstung praktischer als alle Sicherheitsverträge

Eine vernichtende Kritik an den Abrüstungs-Arbeiten

**Lord Robert Cecil in Genf: „Man gibt der hungernden
Menschheit Steine statt Brot.“**

Genf, 19. Sept. (Funkpruch.) Der
greise Lord Robert Cecil, jahrelanger Vertre-
ter in der vorbereitenden Abrüstungskommission,
legte heute in einer groß angelegten Rede den
Standpunkt der englischen Regie-
rung in der dritten Kommission der Völker-
bundsversammlung zu der Abrüstungs-
frage vor.

Seine Rede war eine Generalabrech-
nung mit den bisherigen Abrüstungsarbeiten
des Völkerbundes. Lord Cecil gab einen äußerst
kritisch und skeptisch gehaltenen Überblick über
den bisherigen Verlauf der Abrüstungsarbeiten
der vorbereitenden Abrüstungskommission.

Er stellte zunächst fest, daß in der Vollversam-
lung sowohl die Vertreter der Grobmächte, als
auch die Vertreter der kleineren Mächte auf den
großen Ernst und die Bedeutung der Abrüstungs-
frage aufmerksam gemacht hätten. Er fühle sich
als der Dolmetscher der großen Mehr-
heit der öffentlichen Meinung der gan-
zen Welt, die heute den heißen Wunsch habe, end-
lich praktische Fortschritte in der Rich-
tung einer Herabsetzung und Beschränkung
der Rüstungen der Mächte zu sehen. Dem
Völkerbund sei die Abrüstung als eine Ver-
pflichtung im Völkerbündnispaß aufer-
legt worden. Die gleichen bindenden Verpflich-
tungen enthielten die Friedensverträge.
Die Abrüstung sei, was man auch sonst auf dem
Gebiete der Sicherheit tun wolle, tatsächlich die
einzige positive und sichere Bürgschaft
gegen Ausbruch eines neuen Krieges.

Die Herabsetzung der Rüstungen sei etwas
Praktisches und Tatsächliches und daher
wichtiger als Verträge über Sicherheit und
Frieden.

Die Abrüstung sei der Grundpfeiler des
ganzen Völkerbündnisgebäudes. Es
läge ihm fern, mit seinem Antrag der vorbereitenden
Abrüstungskommission Richtlinien geben
zu wollen, jedoch sei es absonderlich, anzunehmen,
daß die Vollversammlung des Völkerbundes nicht
das Recht haben solle, zu den großen grundsätz-
lichen Fragen der Abrüstung Stellung zu nehmen
und die vorbereitende Abrüstungskommission auf
diese Frage nochmals aufmerksam zu machen. Auf
dem Gebiete der Schiedsgerichtsbarkeit
seien in den letzten Jahren zwar einige Fort-
schritte festzustellen. Weniger und nicht gerade
viel sei bisher auf dem Gebiete der Sicher-
heit geleistet worden.

Lord Cecil gab sodann einen zusammenfassenden
Überblick über die bisherigen Abrüstungs-
verhandlungen auf dem Gebiete der Luft-, See-
und Landabrüstung. Auf dem Gebiete der Luft-
rüstungen seien im Jahre 1927 einige große
Grundsätze für die Herabsetzung der Luftrüstungen
beschlossen worden. Seitdem seien jedoch
keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen.

Außerhalb der Völkerbündnisabkommen seien
jetzt bedeutende Verhandlungen zwischen
England und den Vereinigten Staaten
im Gange und es bestehe ein wachsendes Ge-
fühl des Vertrauens, das wirkliche Fortschritte
bei diesen Verhandlungen erzielt werden würden.
Aber die Herabsetzung der Seerüstungen
gehe, so betonte Cecil, mit besonderem Nach-
druck, keine allein entscheidende Bür-
schaft für die Sicherheit. Der Weltfriede
habe geleidet, daß die großen militärischen Ent-
scheidungen durch die Landtruppen, nicht durch die
Schiffe der Flotten herbeigeführt würden. In der Land-
abrüstung sei man seit 1927 keinen Zoll mehr
weiter gekommen. In der Herabsetzung des la-
gernden Materials sei nichts geschehen, eben-
-

wenig in der Frage der ausgebildeten Reserven.
Im großen Teil seien die Arbeiten der vor-
bereitenden Abrüstungskommission
nur Rückschritte.

Lord Robert Cecil schloß mit einem Aufruf an
Frankreich. Wenn jetzt nichts mehr geschehe,
würde man der hungernden Menschheit statt
Brot Steine geben. Er rechte fest auf die
Mitarbeit Frankreichs und aller anwesenden
Mächte zur endgültigen Lösung der Abrüstungs-
frage.

Die große Rede Lord Robert Cecil's rief all-
gemein starken Eindruck hervor.

Der französische Delegierte bestätigte dies darauf
hin, daß Frankreich schon im Jahre 1925 im Gen-
fer Protokoll, das leider nicht zustande gekommen
sei, die Einberufung der endgültigen Abrüstungs-
konferenz verlangt habe. Der heutige Vor-
schlag werde die ganze mit Einmütigkeit durch-
geführte Arbeit der Abrüstungsvor-
mission in Frage stellen, nur weil
mittlerweile in England ein Regie-
rungswechsel eingetreten sei. Schlie-
lich sei aber seine Regierung in demokratischen
Ländern ewig, und es könne in den nächsten
Monaten schon wieder ein Wechsel eintreten.

Der deutsche Delegierte Graf Bernstorff

führte folgendes aus: Die Abrüstung sei der
Prüfstein für den Völkerbund. Wenn hier gesag-
t werde, die bisherigen Arbeiten der Abrüstungs-
kommission seien mit Einmütigkeit durchgeführt
worden, müsse er doch daran erinnern, daß nicht
ein einziger Beschluß einstimmig ge-
faßt worden sei. Wenn man auf dem bisher-
igen Ergebnis der Abrüstungsvormission zu
einer Konvention gelange, dann werde das nur

bedeuten, daß man für zehn Jahre ein Abkom-
men für gegenseitige Hilfe gegen die
Abrüstung zustande bringe.

Die Haltung der deutschen Regierung
zu den Arbeiten sei bekannt. Sie habe in der
Abrüstungsvormission erklären lassen, daß sie
einer Konvention, die keine fühlbare und wirk-
liche Herabsetzung der Rüstungen bringe,
nicht zustimmen könne, sondern der Mehrheit der
Kommission die Verantwortung überlassen müsse.
Er hoffe aber auch heute, daß die Regierungen
ihren Delegierten zur Hauptkonferenz bessere An-
weisungen mitgeben würden.

Für Deutschland werde jede Kon-
vention unannehmbar sein, die nicht
eine Herabsetzung der Kontingente
unter den Fahnen, der ausgebildeten
Reserven, des Materials im Dienst
und des Kriegsmaterials in der Re-
serve bringe.

Man könne, ohne das System umzustürzen, die
Rekrutenkontingente, die Zahl der landabruhenden
Mannschaften, die Dienstzeit, das Material usw.
herabsetzen. Bisher habe man auf allen diesen
Gebieten absolut nichts getan. Man habe auch
absolut nichts getan auf dem Gebiete des Verzichtes
auf die Luftwaffe sowie auf dem Gebiete der An-
griffe auf die Zivilbevölkerung, wie das von deut-
scher Seite verlangt worden sei.

(Weitere Meldungen auf der Rückseite.)

Ein salomonisches Urteil.

**Ministerreden
sind von der Luftbarkeitssteuer befreit**

El. Berlin, 19. Sept. (Funkpruch.) Eine
städtische Steuerbehörde hat mit einem salomo-
nischen Urteil ein amüsantes Schicksal ge-
liefert. Wie die „B.Z.“ erzählt, hatte kürzlich eine
städtische Verbindung, der sowohl der frühere
preussische Staatsminister Fischel wie auch der
Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann,
angehört, eine Zusammenkunft, bei der sowohl
Fischel wie Stresemann Ansprachen hielten. Für
die Veranstaltung wurde vom zuständigen Bezirks-
steueramt nachträglich Luftbarkeitssteuer erhoben.
Auf den Einspruch hiergegen, in dem unter ande-
rem die Tatsache der beiden Ministerreden ange-
führt wurde, erging folgender Bescheid der städti-
schen Luftbarkeitssteuerbehörde:

„Da die Reden der Herren Fischel
und Stresemann kein Vergnügen
sind, wird die Steuer niederge-
schlagen.“

Das Spiel mit dem Feuer.

Scharfe Zuspitzung der Krise in Oesterreich

**Eine Drohung der österreichischen Heimwehren.
Die Antwort der Sozialdemokraten.**

Innsbruck, 18. Sept. (Drathb.) In einer
von der Bundesleitung der österreichischen Selbst-
schutzverbände ausgehenden Erklärung wird den
Führern der politischen Parteien im Hinblick auf
die gegenwärtigen Verhandlungen über die Ver-
fassungsumgestaltung mitgeteilt, daß die Hei-
matwehr ihre ganze Macht einsetze
werde, um eine halbe Lösung zu verbind-
ern, durch die die sozialistische Vormachtstellung
im wesentlichen unangestastet bleiben würde. Sie
wolle eine ganze Lösung. Fühle sich die
gegenwärtige Regierung einer solchen Aufgabe
nicht gewachsen, so müsse sie zurücktreten.
Dann hätten auch die bürgerlichen Parteien freie
Hand, durch die Wahl einer starken Regie-
rung, in der auch die Heimatwehr einen gebüh-
renden Einfluß besitze zur Entwirrung der Lage
beizutragen. Heute hätten es die politischen Par-
teien noch in der Hand, durch einen großzügigen
Entschluß den politischen Verhältnissen Rechnung
zu tragen. Ob sie in einigen Wochen
noch diese Freiheit hätten, sei frag-
lich. Am 29. September fanden in der Umge-
bung Wiens vier große Aufmärsche statt,
die ganz bestimmt nicht ohne tieferen Sinn seien.
Sie würden den Druck der bürgerlichen Par-
teien auf die Entwicklung der politischen Lage in Wien so verfestigen, daß nie-
mand den Ernst der Lage verkennen könne. Am
Schluß der Kundgebung heißt es, die Zeit sei
kurz, man müsse entschlossen handeln. Der Zeiger
gehe auf 12. Die Parteien seien zum letztenmal
gewarnt.

Wien, 19. Sept. (Drathb.) Die Ar-
beiterzeitung bezeichnet die geistige Unter-
werfung „Die letzte Warnung“ verbreitete Er-
klärung von Heimwehrseite als ein Ultimatum
der Heimatwehr. Das Blatt fordert die Par-
teimitglieder zur Bereitschaft auf und
sagt: Wenn ein rechtswinkliger Angriff auf die
Verfassung gewagt wird, dann werden wir
die Verfassung verteidigen, dann
werden wir kämpfen. Aus Oesterreich
wird kein Italien und kein Ungarn
werden. Besser ein Jahr des Kampfes als Jahr-
zehnte der Knechtschaft, aber keine Einzelaktion,
keine voreiligen Schritte, dafür Bereitschaft, Wach-
samkeit, Entschlossenheit. Es lebe die Verfassung
der Republik. Jede Partei, die sie angreift, ist
verdammt.

Die „Reichspost“ bezeichnet die Heimwehrbewe-
gung als Gefahr gegen den jähre-
langen Druck der Sozialdemokratie
in Oesterreich und erklärt, daß die Anhe-
rungen der Heimwehren die dynamischen Aus-
drucksformen einer Bewegung sind, die im ver-
meintlichen Vorwärtstreiben, im Sturm ihr
Ziel erfassen möchte. Aber gerade eine gute,
ihrem Zweck entsprechende Veränderung der Ver-
fassung werde nicht aus der Pistole geschossen
werden können. Selbstverständlich müßten die
Arbeiten für ihre Fortsetzung mit aller Energie
geführt werden. Der Widerbruch der So-
zialdemokraten werde in Ruin zu nehmen
und mit legalen Mitteln zu bekämpfen
sein.

Spartassen, die nicht sparen!

250 000 Mark für eine Tagung.

11 Vertreter für eine Kasse.

Überall, in den Räumen der Banken und
Spartassen, in Amtsgedächtnissen und besonders in
Schulen hängen die bunten Plakate mit
der Aufforderung zum Sparen. In Wort und
Bild wird der Segen der Sparbarkeit
gepriesen, anreizende Bildeinsparungen werden
aufgestellt, um das Sparen des Vermögens zum
Taler und zum Hundertmarkstein zu
motivieren, und als letztes und höchstes Ziel
sehen wir das kleine Eigenheim, inmitten eines
Blumengartens, und vor der Tür sitzend ein
glückliches Paar, im Genuß der friedlichen
Altersruhe.

Dieses Bild ist zu schön, um wahr zu
sein. Zwar wird die Mahnung zum Sparen
heute wieder mehr beherzigt als in den ver-
gangenen Jahren, die noch materiell und
moralisch unter der Nachwirkung der In-
flationen standen, aber die Sparbarkeit
äußert sich unter dem Zwange der mitleiden
wirtschaftlichen Verhältnisse in einer anderen
Form. Man legt nicht mehr Geld „auf die
hohe Kante“ - wie der volkstümliche Ausdruck
früher hieß - sondern es wird hauptsächlich
gepart durch die Einschränkung der
Ausgaben. So ist es im privaten
Haushalt. Und wenn wir jetzt auch wieder
8,2 Milliarden Reichsmark an Sparguthaben
besitzen, gegen 19 Milliarden im Jahre 1914,
so dürfen wir bei einem Vergleich der beiden
Jahreszahlen nicht vergessen, daß vor fünfzehn Jahren
diese Summe eine ganz andere Kaufkraft hatte,
die heute ungefähr 30 bis 32 Milliarden ent-
sprechen würde, so daß die Sparguthaben des
deutschen Volkes in Wirklichkeit erst ein Viertel
des Sparguthabens der Vorkriegszeit ausmachen.

Der öffentliche Haushalt des
Reiches und der Staaten, der Provinzen und
der Städte, wird offenbar nach den entgegen-
gesetzten Grundsätzen geführt.

Von besonderer Seite wird dem „Demokrati-
schen Zeitungsdienst“ geschrieben:

Vor einigen Tagen fand in Königsberg Pr.
der 5. Deutsche Spartassen- und Kom-
munalbankentag statt, der eine ungewöhn-
lich große Zahl von Delegierten vereinigte. Auf der
Tagung sind zweifellos eine Anzahl von sehr beach-
tlichen Vorträgen gehalten worden, die zweifellos
dazu beigetragen haben, die Kenntnisse der Teil-
nehmer zu bereichern und ihnen Anregungen und
Aufklärungen zu geben für ihre weitere Tätigkeit
im Dienste der deutschen Spartassen und Kommu-
nalbanken. Man wird es auch als einen Ge-
winn einer solchen Tagung betrachten dürfen, daß
bei beratenden Veranstaltungen manche der Sache
nützlichen Verbindungen geknüpft und Erfahrun-
gen ausgetauscht werden. Aber trotzdem ist es doch
wohl an der Zeit, einmal darauf hinzuweisen, daß
solche Veranstaltungen manchmal über den Rah-
men des Ertrags hinausgehen und daß sie
oft auch der „Förderung der Sparbarkeit“, die
heute aus der Zeit heraus geboren überall geltend
gemacht wird, sehr wenig Rechnung tragen.

An dieser Tagung haben über 2000 Ver-
treter der Spartassen und Kommunalbanken
teilgenommen. Ferner umfaßt die Liste der Be-
hördenvertreter aus den verschiedensten
Ministerien, Provinzialvertretungen und Organi-
sationen, die in mehr oder minder enger Verbin-
dung mit den Spartassen stehen, eine Liste von
rund 60 Personen. Wenn man das Verzeich-
nis der angemeldeten Teilnehmer durchsicht, so
kommt man zu überraschenden Ergebnissen. Es
gibt Spartassen, die mit vier bis elf Vertre-
tern an dieser Tagung teilgenommen haben.

Es entsandten u. a. sieben Vertreter die
Stadtparlasse Bitterfeld, Essener Stadtpar-
lasse, neun Vertreter die Danziger Stadtpar-
lasse, elf Vertreter die Kreisparlasse
Heinrichswalde, 13 Vertreter der Brandenburgische
Spar- und Giroverband, 15 Vertreter der Deut-
sche Spartassen und Giroverband.

Solche Beispiele lassen sich noch beliebig ver-
mehren. Gewiß mag die Teilnahme für manche
der Vertreter gut und nützlich gewesen sein; ob
es aber gerechtfertigt ist, einen solchen Aufwand
zu treiben, darf wohl billig bezweifelt werden.
Man berechnete nur einmal, welche Reisekosten er-
forderlich werden, ganz abgesehen von den Tage-
und Übernachtungsgeldern, die außerdem für die
Vertreter gezahlt werden. Es ist eher zu tief wie
zu hoch gegriffen, wenn man für jeden Vertreter
mindestens RM 100.- Reisekosten und Tagelohn
in Anschlag bringt. Das würde die erwähnte
Gesamtsumme von 200 000 RM aus-
machen! Dazu kommen dann noch die Reise-
kosten und Tagelohn der Behördenvertreter. Das
ergibt eine Gesamtsumme an persönlichen Aus-
gaben, die wahrscheinlich über 1/2 Million
wie darunter liegen wird.

Dazu kommen dann noch die sachlichen
Ausgaben für die Tagung, die sicherlich auch
noch eine beträchtliche Summe ausmachen wer-
den. Wie mancher Kredit hätte für diese Summe
bewilligt werden können!

Wenn man bedenkt, wie häufig derartige Ver-
anstaltungen stattfinden, und zwar nicht nur von

dieser Organisation, sondern von allen in ähnlichen anderen Organisationen — mit denen wir ja in Deutschland im Uebermaße gesegnet sind — und sich einmal überschlägt, welche Riesensumme für diese jährlichen Tagungen verausgabt werden, so wird es wirklich hohe Zeit, wenn hiergegen endlich einmal die öffentliche Meinung Front macht. Der Wert solcher Veranstaltungen wird erheblich überschätzt. Die Vorträge, die dabei gehalten werden, können mit mindestens dem gleichen Nutzen und unter erheblich niedrigerem Aufwand gedruckt, und dann nicht nur denjenigen zugesandt werden, die als Vertreter an der Tagung teilnehmen, sondern auch noch vielen anderen, die Interesse an den darin erörterten Fragen haben.

In diesen Tagen hat der Oberbürgermeister von Berlin mit vier höheren Beamten des Reichs eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Amerika angetreten, um gleichzeitig auch den Besuch zu erwidern, den der Bürgermeister von New York, Herr Walker, im vorigen Jahre der deutschen Reichshauptstadt abgetatet hat. Die Fahrt wird anderthalb Monate dauern; was sie kostet, bedarf keiner besonderen Hervorhebung, die Summe kann sich jeder Mensch, der von derartigen Repräsentationsreisen eine Ahnung hat, selbst ausrechnen. Was bei dieser Studienreise herauskommt, wissen wir nicht. Ob Amerika etwa auf dem Gebiete des Kanalkaufwesens oder der Krankenpflege vorbildlich ist, können wir nicht sagen, scheint uns auch nicht so wichtig, als daß diese Fragen jenseits des Ozeans an Ort und Stelle studiert werden müßten. Wir hören aber, daß ungefähr alle höheren Berliner Kommunalbeamten zu einer Reise nach Amerika an die Reihe kommen. Das eine oder andere wissen wir, und darauf werden die kommunalen Sachverständigen, ob sie nun aus Berlin kommen oder anderswoher, selber ihr Augenmerk nicht richten, obgleich es in diesem Falle ganz besonders vortheilhaft und lehrreich wäre: in Amerika beschäftigt man weder in den Staatsämtern noch in den städtischen Verwaltungen so viele Beamte, Angestellte und Arbeiter wie in Deutschland, das im Vergleich zu Amerika ärmer und geringer ist, an Reichthum wie an Bevölkerung. Dort arbeitet man mit einem Bruchtheile des Personals, und zudem einfacher, schneller und bequemer. Der Berliner Oberbürgermeister will diese Frage prüfen, da er der Ansicht ist, — die vielleicht auch auf andere Städte zutrifft — das Uebermaß von Beamten sei eine Folge der parteipolitischen Verhältnisse, an allen Stellen durch Parteimitglieder vertreten zu sein. Hier liegt ein großer Fehler und eine noch größere Ungerechtigkeit, denn die Steuerzahler werden ja auch ohne jede Rücksicht auf politische Mehrheiten und ihre Weltanschauungen von den Bürgern des Staates und der Städte erhoben.

Was hier über Berlin gesagt worden ist, gilt auch für andere Großstädte in Deutschland. Ihre Oberbürgermeister scheinen alle unter einer Art von Psychose zu leiden, die sie die einheimischen Verhältnisse und Lebensbedingungen falsch einschätzen und nur die Entwicklung unbegrenzter Möglichkeiten sehen läßt, für die bei uns noch längst nicht Zeit und Raum gegeben sind. Anhalt, daß sie sich gegenseitig Konkurrenz machen und in ihren Leistungen zu überbieten trachten, sollten sie ein Abkommen schließen, das der Verschwendung öffentlicher Gelder durch kostspielige Bauten und andere Einrichtungen, die nur der Glorifizierung ihrer Amtsperiode oder der Interessenspolitik der Parteien dienen, ein Ziel setzt, indem sie sich gegenseitig eine freiwillige Abkürzung auferlegen und ihren Ruhm in der spärlichen Handhabung der Verwaltung suchen, die mit den Weibern der Steuerzahler wirtschaftlich umgeht und sie allein für Dinge verwendet, von denen die Allgemeinheit praktischen Nutzen hat.

Solange Reich und Staat freilich nicht mit gutem Beispiel vorangehen, sondern selbst die Lehren misshandeln, die ihre Minister öffentlich predigen, während sie in ihren Ressorts den übelsten Parteilichkeitstreiben betreiben, darf man nicht erwarten, daß irgend etwas an diesen Zuständen geändert wird. Wie aus den neuesten Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums über den kommenden Reichtag hervorgeht, werden die sogenannten finanziellen Erleichterungen, die wir aus dem Young-Plan erreichen haben, durch die neuen Forderungen vollständig aufgezehrt, wobei angeblich nur „zwangsläufige und unvermeidliche Ausgaben“ berücksichtigt sind. Diese „Erleichterungen“, die zur Entlastung der Steuerzahler dienen sollten, verschwinden also gleichfalls in dem allgemeinen Defizit des Reichsfinanzministeriums. Das nennt man haathalt „Wirtschaft“!

Wer lädt zur Flottenkonferenz ein?

WIS London, 19. Sept. (Drabth.) Nach einer Reutersmeldung aus Washington gibt das Staatsdepartement bekannt, daß eine gemeinsame Einladungs seitens Großbritanniens und der Vereinigten Staaten zu der von dem englischen Premierminister MacDonald geplanten Rüst-Mächte-Marine-Konferenz nicht in Frage komme.

WIS London, 18. Sept. Die Reuters weiter erzählt, ist über die Ablehnung der Einladungen an die Regierungen von Frankreich, Italien und Japan zur Teilnahme an einer Rüst-Mächte-Konferenz über die Zerschlagung einer Entscheidung noch nicht gefallen. Es scheint nicht, daß ein Schritt in dieser Richtung unternommen werden könne, bevor das Ergebnis der Besprechung MacDonalds mit Hoover bekannt sei.

Nach Washingtoner Meldungen ist zwischen London und dem Staatsdepartement in Washington vereinbart worden, daß die Einladungen zur Rüst-Mächte-Konferenz nur von London ausgehen sollen, so daß die englische Regierung allein als Gastgeber auftritt.

Präsident Hoover führte gestern Abend im Rundfunk in Washington über die Flottenabrüstungsverhandlungen aus, daß die vorliegenden Vorschläge Amerikas nicht nur die Möglichkeit nationaler Verteidigung bösen, sondern auch die Würde derjenigen erleichtern würden, die unter den tiefsten Ausgaben für Kriegsschiffe leuchten.

Für Freiheit der Saar

Das deutsche und das französische Programm für die Pariser Verhandlungen

WIS Berlin, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) Der außenpolitische Teil der Rüstler-Entscheidung der Reichstagsfraktion des Zentrums hat erneut die Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Räumung der Saar gelenkt, die nach dem Haager Abkommen zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Räumung der Saar geleitet werden sollen. Die besondere Bedeutung dieser Frage wird noch unterstrichen durch die Besprechung im Reichskabinett, die unter Anwesenheit des französischen Delegationsführers, Staatssekretärs von Simon, gepflogen wurde.

Daß die Verhandlungen sehr schwierig sein werden, liegt auf der Hand. Das Saargebiet ist für Frankreich außerordentlich wertvoll geworden, weniger politisch, als wirtschaftlich, und man kann es verstehen, wenn infolgedessen die französische Regierung alles versucht, die Freigabe so lange wie nur möglich hinauszuschieben. Man hat erreicht, daß die französische Grubenverwaltung aus den Saargruben im Laufe von zehn Jahren einen Reingewinn von 200 Millionen RM. erzielt hat, also einen ungeheuerlichen Betrag, der aber noch keineswegs den Gesamtgewinn des französischen Staates und der französischen Wirtschaft darstellt. Nach den vorliegenden Aufstellungen hat Staat und Wirtschaft am Saargebiet einen jährlichen Gewinn von 100 Millionen RM., da die unter der Leitung des französischen Staates stehenden Saargruben jährlich einen Durchschnittsgewinn von 25 Millionen RM. abwerfen. Sogar kommen noch die Gewinne aus der Einbeziehung des Saarbeckens in das französische Zollgebiet, des weiteren die Gewinne der französischen Wirtschaft aus ihren Umfängen im Saargebiet und schließlich noch der Zinsgewinn des französischen Kapitals in Höhe von etwa 50 Millionen RM. jährlich.

Auf diese Gewinne hätte Frankreich nach dem Friedensvertrag 15 Jahre lang Anspruch, obwohl die Überlassung der Saargruben nicht begründet worden ist mit der Notwendigkeit, Gewinne zu erzielen, sondern nur als Entschädigung für den Förderausfall in den nordfranzösischen Gruben. Dieser Ausfall betrug aber etwa 100 Millionen Tonnen Kohlen und ist längst durch die Einfuhr in den letzten

jeden Jahren abgedeckt. Aus diesen Gründen befreit man auch in den Berliner politischen Kreisen das Recht Frankreichs, sehr plötzlich auch noch eine Entschädigung für angeblich verlorene Gewinne zu fordern, wenn die Räumung fünf Jahre früher, als der Friedensvertrag vorgesehen hat, vollzogen wird. Die Souveränität des Reiches, das in die entscheidende Forderung, die gestellt wird, muß in ihrem vollen Umfange wiederhergestellt, der Einfluß einer fremden Macht auf ein deutsches Gebiet gänzlich ausgeschaltet werden. Nur dann, wenn dieser Grundsatz auch von der französischen Regierung anerkannt wird, werden die künftigen Verhandlungen Zweck haben und zu einem befriedigenden Ergebnis führen können.

Die preussischen Saardelegierten ernannt

WIS Berlin, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) Die preussischen Mitglieder der Saardelegation sind nunmehr bestimmt worden. Als Führer ist Regierungsrath Dr. Saaken (Zürich) ausersehen. Weiter nehmen von preussischer Seite an den Verhandlungen teil für das preussische Handelsministerium Ministerialrat Neufeld, Bergbauminister Dr. Eise (Gladbach), für das preussische Finanzministerium Ministerialrat Dr. Landfried und für das preussische Ministerium des Innern Oberregierungsrath Dr. Fank.

Wann hört das auf?

Unter der Ueberschrift: „Wann hört das auf?“ berichtet die „Post, Ztg.“ aus Frankfurt a. M.: Das französische Militärgericht in Landau hat den katholischen Priester Georg Handrich aus Ludwigshafen zu 150 Mark Geldstrafe und vier Wochen Gefängnis verurteilt. Pfarrer Handrich ist Bezirkspräsident der „Deutschen Jugendkraft“ in der Pfalz, einer katholischen Sportvereinsorganisation, die am 14. Juni bei einer Zusammenkunft in Mundheim einen Festzug veranstaltete. In diesem Zug marschierten auch einige Trommler mit, die von ihren Instrumenten Gebrauch machten. Bekanntlich verleiht das nach einer Ordonnanz der Rheinland-Kommmission einem Festzug „militärischen Charakter“!

Wie Hamburg Dr. Edener begrüßte

Der Empfang im Rathaus.

WIS Hamburg, 18. September. (Eigener Drahtbericht.) Durch reichen Flaggen- und Schand und Ovationen beendete die Daniebstadt heute ihre Dankbarkeit für die große Fahrt Dr. Edeners, den ersten Flug um die Welt durch ein deutsches Luftschiff. Nach den organisatorischen Verhandlungen Dr. Edeners mit der Hamburg-Amerika-Linie gab der Senat heute nachmittags Dr. Edener einen feierlichen Empfang im Rathaus, zu dem die Spitzen der Körperschaften, der Behörden, des Handels und der Industrie geladen waren. Vor dem Rathaus hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge angesammelt, die Dr. Edener bei seiner Ankunft kühnlich begrüßte.

In den Festräumen des Rathauses richtete der amtierende Bürgermeister Kof eine Ansprache an Dr. Edener, in der er u. a. folgendes sagte:

Wir Hamburger erinnern uns noch, wie Graf Zeppelin anlässlich eines öffentlichen Vortrags seinen unerschütterlichen Glauben an die Zukunft seiner Luftschiffe bekundete und in seinen Jüngen jenen unbegrenzten Willen zeigte, ohne den nichts Großes in der Welt geschaffen werden kann. In der ersten Reihe der treuen Freunde und Anhänger, die er damals in Hamburg gefunden, stand Albert Ballin, der schon nach dem schwarzen Tag von Osterdingen die Mitarbeit der Hapag an der Weiterentwicklung der Zeppelin-Luftschiffe zur Verfügung gestellt hatte. Hamburg freut sich der Fortdauer dieser allerproben Freundschaft und ist dankbar und stolz, daß auf der Weltfahrt des „Grafen Zeppelin“ die Hapag-Flagge mitgeführt worden ist.

Der Wiederaufbau des Zeppelin-Unternehmens nach dem Kriege ist zu sehr wesentlichem Teile der Zukunft und Schleswig-Holsteins Zukunft Dr. Edeners zu danken.

Sie haben die Welt kleiner gemacht, Herr Dr. Edener, indem Sie die Entfernungen verkürzten.

Edeners Erwiderung

Dr. Edener erwiderte hierauf folgendes: Die äußere Ehrung des Senats bewegt mich tief, sie beschämt mich. Ich glaube wohl, daß Hamburg in seinem weitesten Blick an meiner Arbeit warmen Anteil nehmen würde, aber in meinen kühnen Träumen habe ich eine solche Ehrung nicht erwartet.

Wir haben „Graf Zeppelin“ als Sprecher für Deutschland eingesetzt und werden das trotz oft häßlichen Nebenbemerkungen weiter tun. Aus dem moralischen Erfolg erwächst hoffentlich bald die Überzeugung in der Welt, daß man nicht unakräftig ein großes Volk verleumden und ihm seinen ehelichen Namen vorenthalten darf. Vielleicht kann aus dem moralischen Erfolg auch einmal ein politischer Erfolg werden. Dann aber muß dem deutschen Volke mehr Klarheit über unsere begehrenden und gefährliche Lage kommen, und wenn durch unsere Taten dieser Wille lebendig wird, ist das der beste Erfolg. Von dieser Stelle möchte ich unser Volk beschwören, in diesem Sinne einen kräftigen nationalen Willen lebendig werden zu lassen. Der Rede folgte lautes einmütiges Bravo.

Katastrophenpolitik?

Die dem Kreis des Herrn von Gleichen zugehörige nationale Zeitschrift „Der Ring“ setzt sich für den Gehensinn des Reichsausschusses entschieden ein und sagt dann über die Folgen: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß, wenn das Volk begehrt darüber und eine Regierung zustande kommen sollte, welche dem durch das Volk begehren geschaffenen Gesetz geborchen ist, folgendes außenpolitische Konsequenzen vielleicht nicht zu vermeiden sind. Die Wiederbesetzung des schon geräumten Gebietes: Sanftionen: auch durch weitere Besetzungen im Westen und im Osten. Jedenfalls müssen die Anhänger des Volksbegehrens, die auf seinen Sieg hoffen, mit diesem Ausgang rechnen.“

Der „Jungdeutsche“ bemerkt hierzu: „Hier entziehen sich die geheimen Hoffnungen jener Kreise, die schon in den ersten Jahren nach dem Kriege eine Besetzung Deutschlands durch die Feindbundmächte bis an die Elbe und möglichst bis nach Berlin für wünschenswert und notwendig hielten, um ihre eigenen Pläne durchzuführen zu können. Wir sind dem

„Ring“ für diese Enthüllung sehr dankbar, wird doch hier von einer Seite, die dem Reichsausschuß nahesteht und seinem Volksbegehren zustimmt, das gesagt, was wir selbst immer wieder angenommen und festgestellt haben.“

Wie verlautet, wird man bei den kommenden Besprechungen des Reichsausschusses am Samstag den 4. als solchen bestehen lassen, ihm aber einen absolut nichtisagenden Inhalt geben, und zwar will man sich auf den Artikel 59 der Reichsverfassung berufen, wodurch Reichsminister vor den Staatsgerichtshof gestellt werden können, wenn sie schuldhafterweise ein Reichsgesetz verlegt haben. Aber auch in diesem Artikel ist der Reichspräsident ausdrücklich erwähnt. Im übrigen muß der Antrag auf Erhebung der Angelegenheit von mindestens hundert Mitgliedern des Reichstages unterzeichnet sein, und er bedarf der Zustimmung der für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Mehrheit. Schließlich aber braucht man über einen Verfassungsentwurf durch ein Volksbegehren nicht abstimmen zu lassen. Jedenfalls darf man auf die weitere Gehaltung des ominösen § 4 gespannt sein.

Briefe an die Reichswehr

Die „Entwürfe“ kommunikativer Blätter über „Beziehungen der Bombenleger von Jhehoe zur Reichswehr“ sind in mehr als einer Richtung außerordentlich bemerkenswert, nicht als ob man annehmen könnte und dürfte es befehle tatsächlich eine Verbindung zwischen den Attentätern und hohen Reichswehroffizieren, sondern darum, weil man hier ein Schulbeispiel für die Methode erlebt, wie man zu ganz bestimmten eigennützigen Zwecken und zur Verurteilung eines unbefestigten Gegners Gerüchte in die Welt setzt und zu Entsetzungen aufbaut. Der Brief des Ritterschultheißers von Gaa an General von Hammerstein ist ja gar keine neue und unbekannte Katastrophe, er hat bereits vor Monaten, während der letzten Reichstagsverhandlungen eine Rolle gespielt und ist sogar in seinem vollen Wortlaut bei einer Reichstagsrede verlesen worden, die der kommunistische Abgeordnete Rippberger hielt. In dem Brief wird ausgeführt, daß die Reichswehr alles tun müsse, um, sobald die Gelegenheit sich ergebe, den Reichspräsidenten zu veranlassen, die Diktatur einem Reichswehrgeneral zu übertragen. Nur ein General könne das Reich wieder in Ordnung bringen. Dieser Brief taucht jetzt plötzlich wieder auf, er wird in eine gar nicht beabsichtigte und auch gar nicht vorhandene Verbindung mit den Bombenattentaten gebracht und daraus das Recht zu einer neuen Hebe gegen die Reichswehr hergeleitet. General von Hammerstein hatte schon im Juli dieses Jahres beklagt, daß er einen solchen Brief oder zum mindesten einen ähnlichen empfangen hat. Er hat ihn aber, nach seiner von niemandem anzunehmenden Darstellung, vernichtet, weil er dem „brüderlichen Schreiben“ keinen Wert beilegte, und es liegt wirklich kein Grund vor, dieser Erklärung nicht zu glauben. Man ersieht bei dieser Gelegenheit mit Erschütterung, daß es offenbar ein beliebiger Sport gewisser Kreise zu sein pflegt, nicht nur das Reichswehrministerium, sondern eine ganze Reihe von Reichswehrführern mit solchen aufregenden Briefen zu bedenken und zwar in einer solchen Zahl, daß es bereits zur Gewohnheit geworden ist, derartige Gerüchte sofort dem Papierkorb anzuvertrauen. Zudem gehört General von Hammerstein zu den Reichswehr-offizieren, die als durchaus verlässliche Leute selbst von den Reichswehrführern im Parlament anerkannt werden. Er ist ein Schweißerjunge jenes Generals von Wittich, der sich am Rapp-Buch des März 1920 beteiligte. Schon damals hat der Major von Hammerstein es ebenso abgelehnt, sich an so unglücklichen Plänen zu beteiligen, wie der letzte General es tut. Es liegt also wirklich kein Grund vor, aus diesem Brief eine „Saupt“ und Staatsaktion zu machen und daraus auf mangelndes Staatsbewußtsein der Reichswehr zu schließen.

An dieser Falschheit ändert auch nicht der Umstand, daß die kommunistischen veröffentlichten Briefe des Leutnants Felsche, Mag sein, daß dieser Felsche Zivilangestellter im Versorgungsamt zu Lübeck ist, mag sein, daß er früher Leutnant war, es mag auch sein, daß er der Bombenleger Felsche kennt und mit ihm eine Unterredung hatte oder wenigstens vereinbarte. Aber es geht doch wirklich zu weit, einfach daraus, daß jemand eine ererbte Unterredung bewilligt, nun ohne weiteres den Schluss zu ziehen, daß „geheimen Verbindungen zwischen Reichswehr und den Attentätern“ bestehen. Wo sollte es hin führen, wenn in Zukunft jede derartige mehr oder minder zufällige Zusammenkunft gedeutet würde als Mitarbeit an einem Buß gegen die Staatsgewalt, wozu soll es vor allem führen, wenn dann jedesmal Zeitungen gewisser Richtungen glauben, ihren Lesern solche Harmlosigkeiten servieren zu müssen mit Ueberlichkeiten wie diese: „Die Reichswehr und die Bomben“, „Die Verbindungen gegen die Reichswehr“, „Verdächtige Briefe“, „Was tun die Zivilmajor“ und ähnlichen? Es ist kein Zweifel, die Stimmung im deutschen Volke ist durch die Vorgänge in Schleswig und in Berlin, durch die Bombenattentate, durch die Sensation der Verhaftungen, durch das Volksbegehren und die damit verbundenen innerpolitischen Auseinandersetzungen, durch den Kampf um die Arbeitslosenversicherung und durch die außenpolitischen Schwierigkeiten schon nervös genug. Es ist und man muß dies einmal mit aller Offenheit und Deutlichkeit feststellen, ein Verbrechen, das noch dazu zu erhöhen, daß man irgendwelche Briefe als „Entwürfe“ aufzählt und dadurch jeden Versuch, eine Verurteilung herbeizuführen, unmöglich macht. Daß die Kommunisten die Absicht haben, diese Unruhe aufrechtzuerhalten und zu vergrößern, ist selbstverständlich. Unbegreiflich ist es aber, daß sich an dieser Methode, das Volk in ständiger Erregung zu halten und es noch einer Katastrophe zuzutreiben, auch Blätter und Kreise beteiligen, die eigentlich allen Anlaß hätten, sich gegen diesen kommunikativen Unfug zu wehren und sich schützend vor die Reichswehr zu stellen. Hoffentlich wird sich bei ihnen dieser mildernden und eine Patriotismus nicht einmal bitter rächen.

Wiesbaden Tagungsort des Organisations-Ausschusses?

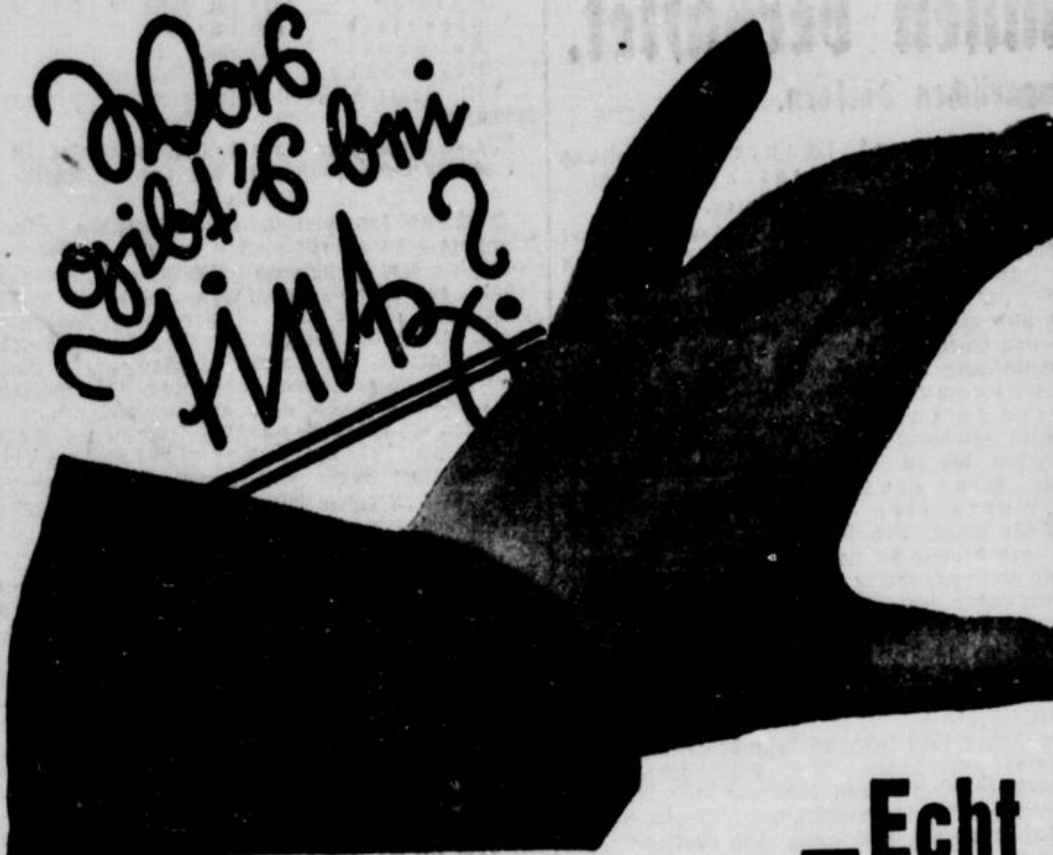
Paris, 19. Sept. Nachdem Brüssel als Tagungsort des Organisations-Ausschusses für die internationale Zahlungsbank nicht mehr in Frage komme, dürfte, wie der „Petit Parisien“ berichtet, der Vorschlag Dr. Schacht's, Wiesbaden zu wählen, bei den übrigen interessierten Mächten Zustimmung finden. Die Eröffnungstagung würde wahrscheinlich am 3. Oktober stattfinden und die eigentlichen Arbeiten am 7. Oktober in Angriff genommen werden.

Sanktionen in der Sprengstoff-Affäre.

Der Waffensund in Abne neht in seiner Verbindung mit den Bombenanschlägen.

WIS Berlin, 19. Sept. (Funkf.) Die beiden in der Sprengstoffangelegenheit verhafteten Hofbesitzer Amandus Bid, Vater und Sohn, aus Rönne sind gestern aus der Untersuchungshaft

Handwritten note: *Handwritten note: "Doch gibt's bei Tietz?"*



Handwritten text: *morgens: Tietz Teller Tögen*

Ein Waggon Steingut

Speiseteller tief oder flach	0.15
Tassen weiß	0.12
Satz Schüsseln 6teilig	0.95
Eßnapfe weiß	0.50
Salatschüssel groß	0.95
Brotplatten weiß mit Schrift	0.38
Küchenservier 14teilig, ff. dekoriert	7.50
Waschservier crem, 4teilig	2.95
Waschservier ff. dekoriert, 4teilig	4.95
Waschservier 4teilig, Goldrand	6.95

Teekannen Kugelform, 1 Ltr. Inhalt, engl. dek.	1.00
---	------

Haushaltwaren

Wassereimer 28 cm, grau Emaille	0.75
Wassereimer weiß, 28 cm	0.95
Kaffeekannen weiß Emaille	0.50
Satz Schmortöpfe mit Deckel, Emaille, 16, 18, 22 cm	2.95
Belg. Kasserolle mit Deck., weiß Emaille, 32 cm	2.95
Fleischtopf mit Deck. oder Belg. Casserolle, 24 cm	1.95
Waschschüssel mit Seilennapf	0.75
Bazarwannen 36 cm	0.95
Gemüseseiher weiß emailliert	1.00
Löffelblech weiß emailliert	1.00
Milchkocher 2 Liter, weiß emailliert	1.00
Schaum-, Schöpf- u. Milchlöfel zusammen	1.00
Toiletteneimer weiß mit Rohrbügel	2.95
Wischer oder Schrubber Fiber	0.25
Abseifbürsten Fiber	0.15
Klosettbürsten Fiber	0.35
Reißhaarbürsten gute Qualität	1.00
Reißhaar-Handbürsten	0.50
Mop getränkt, mit Dose	1.00
Reißhaarbürsten reine Borsten	2.95

Echt Bleikristall

Dessertteller 5 1/2 Zoll	1.90	Karaffe 1/4 Liter	6.90
Gebäckteller 9 Zoll	6.90	Vase geschweift, 9 Zoll	6.90
Salatiere 7 Zoll	6.90	Traubenspüler groß	6.90
Bonbonniere 6 Zoll	6.90	Körbchen 6 Zoll	6.90
Vase 11 Zoll	9.75	Löffelbecher	2.90

Porzellan

Ein Teil Feinporzellan

6 Tassen mit Untertasse, weiß	1.00
6 Speiseteller Feston, tief oder flach	2.00
Speiseteller Feston Goldrand, tief oder flach	0.50
Dessertteller Feston, Goldrand, 19 cm	1.00
Goldrandtassen flache Form	2.00
3 Paar Tassen od. 3 Dessertteller Ind. blau	1.00
Kaffeekanne weiß, ca. 0.9 Liter Inhalt	0.50
Kaffeekanne Ind. bl. oder Goldband, 1,10 Ltr. Inh.	1.00
Kaffeekanne weiß oder Ind. blau, con.	1.00
Gießer oder Zuckerdose Goldrand oder Ind. bl.	0.50
Brotkorb durchbrochen, Ind. blau	1.00
Butterdosen Goldrand oder Ind. bl.	0.50
Satzschüsseln weiß, 3teilig	0.95
Puddingsatz 7teilig, Fruchtdekor	1.95
Frühstückservice mod. Dekore, 5teilig	1.95
Teeservice 5teilig, Jap. Dekor	3.00
2 echte Japan-Teefassen	1.00
Schüssel oder Fleischplatte fest, Goldrand	1.00
Saucieren Goldband	1.00
Kaffeesservice Streuablume, für 6 Personen	4.90
Kaffeesservice Goldrand-Linie, für 6 Personen	6.50
Gedecke hübsche Dekore	1.00
Tafelservice Perlrand, 23teilig, Goldlinie	24.50
Tafelservice fest, Goldbd., 45teilig, 39.50, 23teilig	19.50

Glaswaren

1 Käseglocke, 1 Zuckerschale	1.00
6 Dessertteller Schleuderstern	0.95
Compotts Schleuderstern	0.95
Tortenplatte auf Fuß, Schleuderstern	0.95
Kuchenteller groß, Schleuderstern	0.95
Aufschnittplatten 45, 75	0.95
Aufsatz 2teilig oder Jardiniere	0.95
6 Compotteller Diamant	0.50
Weingläser oder Römer auf hohem Fuß	0.25
Weingläser oder Römer auf hohem Fuß, geschliffen	0.50
Bowlengläser mit Henkel	0.25
Bierbecher, gemustert 15, glatt	0.10

Kakaokanne mod. Dek., mit Mess., vern. Deck., 1 Ltr. Inh.	1.00
--	------

Haushaltwaren

Alpaka-Eßlöffel oder Gabel Perlrand	0.25
Alpaka-Kaffeelöffel	0.18
Alpaka-Tisch- oder Dessertmesser	0.50
6 Obstmesser rostfrei, im Karton	3.50
Tortenplatte ff. dek., mit Mess. vern. Garnitur	1.00
Kakaokanne mit Mess. vern. Deckel	1.95
Wasserkessel Mess. vern., 3 Liter	6.50
Kehrgarnitur vernickelt	1.00
Schoßkaffeemühle gutes Mahlwerk	2.95
Spirituskocher mit Mess.-Ballon	4.00
Springformen Weißblech	0.50
Brotkasten ff. lack., 3 Kl.	3.00
Vogelbauer mit 4 Scheiben	3.00
Tablets mit Linoleum-Einl.	1.00
Fußbank solide Verarbeitung	1.00
Besteckkasten 3teilig 75, 2teilig	0.50
6 Frühstückbrettchen	0.50
Ablaufbrett mit Emaille-Einlage, vern. Galerie	9.70
Wäscheleine 25 Meter	0.95
Waschbrett starke Zinkeinlage	1.00

TIETZ
ELBERFELD

Der Barmer Mittelstand zum Verbindungswesen

Eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft. — Klagen über die Bauverwaltung.
Eine lose Arbeitsgemeinschaft mit den Nachbarorganisationen.

Die Arbeitsgemeinschaft von Handwerk, Baugewerbe, Architekten, Kaufmannschaft, Haus- und Grundbesitz Barmen hielt im Theaterrestaurant unter Leitung des Vorsitzenden, Architekten Schnell, eine Sitzung ab. Architekt Schnell referierte zunächst über das Thema: „Das Verbindungswesen von heute und die Reichsverbandsordnung“ und führte u. a. aus:

In der Reichsverbandsordnung für die Vergabe von Bauleistungen ist nach vielfältiger Gemeinschaftsarbeit anerkannter Sachverständiger aller Interessententeile eine Norm geschaffen worden, die im ganzen deutschen Reich eine Vereinheitlichung und Vereinfachung ohne gesellschaftlichen Zwang herbeiführen muß.

In der Vollziehung vom 6. Mai 1926 haben die Vertreter der Behörden mit den Vertretern der Wirtschaftskreise die Erklärung abgegeben, für eine baldige Einführung der Vorschriften bei den von ihnen vertretenen Stellen Sorge zu tragen.

An den Arbeiten der Reichsverbandsordnung waren in erster Linie beteiligt die Vertreter der in Frage kommenden Reichsverbände, der Landesverbände, des Deutschen Städtebundes, des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Fachgruppe Bauindustrie, des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, der Arbeitnehmer-Gewerkschaften, des Verbandes der Deutschen Architekten- und Ingenieurvereine, des Bundes Deutscher Architekten.

Seitdem ist der im Ausschuss vertretene Gehaltsdurchschnitt der sachliche Gemeinschaftsarbeit den höchsten Wirkungsgrad für die Gesamtwirtschaft zu erzielen, bei den für die Vergabe in Frage kommenden Stellen noch immer nicht so lebendig geworden, wie es die wertvolle Arbeit des Reichsverbandsausschusses verdient hätte. Auch ist der Geist der Verbindungsordnung in den Kreisen des Handwerks und der Wirtschaft ebensowenig bekannt. Wir können uns noch nicht damit abfinden, daß wir in einer Zeit leben, wo man kaum noch von freier Wirtschaft reden kann.

Angebot und Nachfrage haben ihre Bedeutung als Regulator der Wirtschaft mehr und mehr verloren, seit der Zwangslohn und soziale Lasten einerseits eingeführt sind und die Zentralisierung und Trüffbildung auf weitesten Gebieten andererseits in Rechnung zu stellen ist. Wir leben in einer Zeit der gebundenen Wirtschaft. Die Zeit der freien Wirtschaft vergangener Jahrzehnte ist vorbei, es ist kaum anzunehmen, daß wir andere Verhältnisse bekommen werden. Wir haben uns den Verhältnissen anzupassen, wenn Handwerk und Mittelstand erhalten werden sollen. Trotzdem finden wir, daß der Mittelstand selbst und auch die vergewaltigten Stellen des Verhältnisses nicht Rechnung tragen. Der Sinn der Reichsverbandsordnung verlangt die Anerkennung des angemessenen und gerechten Preises in einer Zeit, wo der Staat die Produktionsfaktoren fast bis ins einzelne selbst festsetzt. Wir kommen erst dann zu erträglichen Verhältnissen, wenn das Verfahren einiger Behörden, Arbeiten nur zu dem billigsten Angebot zu vergeben, geändert wird, wenn Überforderungen ebenso selbstverständlich ausgeschlossen werden. Im ersten Fall ist der Ruin des Mittelstandes unausweichlich, im letzteren Falle bleibt die Senkung der Baukosten eine Utopie. Die vergewaltigten Stellen sollten einschließlich der Mitglieder der Bauwirtschaft nach dem Geiste der Verbindungsordnung verfahren und die wirtschaftliche Verbundenheit herbeiführen bestrebt sein, wie sie dem Reichsverbandsausschuss bei seiner volkswirtschaftlich wertvollen Arbeit vorgeschwebt hat.

Anschließend entspann sich eine lebhafteste Aussprache, in welcher aus Kreisen des Bauhaupt- und Nebengewerbes mancherlei Klagen vorgebracht wurden, daß heute die bauvergebenden Stellen sich wieder mehr und mehr zum Prinzip machten, unter allen Umständen den Mindestforderungen die Arbeit zu geben. Das trübe auch in letzter Zeit in erhöhtem Maße wieder auf die Bauverwaltung zu. Durch solche praktische Handhabung werde nur die Schmutzkonkurrenz unterkühlt, und schließlich würden die bauvergebenden Stellen nur die Leidtragenden dabei sein. Es müsse deshalb die Forderung sowohl an die Architekten, Bauingenieure als auch an die Bauverwaltung gestellt werden, unter allen Umständen die Reichsverbandsordnung auch in der Praxis zu handhaben. Der angemessene Preis sei, wenn auch mit Schwierigkeiten, doch immer ungefähr festzustellen. Die Mitarbeit der berufständischen Organisationen des Bau- und Baugewerbes müsse von allen bauvergebenden Stellen gerne gesehen werden. Ein wesentliches Mittel, um der Schmutzkonkurrenz in solchen Fällen begegnen zu können, sei weiterhin die Durchföhrung einer schärferen Kontrolle der ausgeführten Arbeiten, und zwar unter Hinzuziehung der berufständischen Organisationen des Handwerks. Es sei notwendig, diese und noch verschiedene andere Wünsche

in kürzester Zeit den bauvergebenden Stellen, insbesondere der Bauverwaltung vorzutragen, um die lebhaften Klagen zum Verstummen zu bringen. Zu Punkt 2 befaßte sich die Versammlung mit der kommunalen Neugliederung und der Einstellung des Mittelstandes hierzu. Es wurde einstimmig betont, daß der Barmer Mittelstand in der neuen Großstadt tatkräftig mitarbeiten wolle zum Wohle der Gesamtheit wie auch insbesondere der Stadt Barmen selbst. Es müßte aber auch seitens der Verwaltung diese Mitarbeit anerkannt und ein enger Konner mit den Organisationen des Mittelstandes herbeigeführt werden. Was die berufständischen Organisationen des Mittelstandes unter sich betrafte, so war die einmütige Auffassung vorhanden, daß diese Organisationen in ihrer heutigen Form unter Wahrung ihrer vollen Selbstständigkeit bestehen bleiben müssen, da die Aufgaben in das Vielfache sich steigern würden und die Kleinarbeit (Beratung, Unterföhrung jedes Mitgliebes in allen möglichen Fragen) eine der Hauptaufgaben sei. Ein Zueinanderarbeiten komme schon deshalb nicht in Frage. Eine Zusammenarbeit müsse und soll selbstverständlich in den notwendigen Fragen erfolgen. Hierzu brauche es aber keiner engeren Verbindung (Zusammenschluß), auch nicht der Bildung einer etwaigen Dachorganisation. Diese Fragen könnten von Fall zu Fall in den beider-

seitigen Vorständen durch entsprechende gemeinschaftliche Beratungen zur vollen Zufriedenheit und zum vollen Erfolge Erledigung finden. Auch was die Gesamtinteressen des Mittelstandes betrafte, wie sie in der oben bezeichneten Arbeitsgemeinschaft zum Ausdruck gebracht würden, so sei möglich, von Fall zu Fall mit den übrigen Kreisen des Mittelstandes der zukünftigen Großstadt zusammen zu kommen und auch, wenn notwendig, hier gemeinschaftlich zu beraten und gemeinschaftlich vorzugehen.

Zu Punkt 3 referierte Syndikus Becker über die Einstellung des Mittelstandes zu den Stadtverordnetenwahlen. Der Referent betonte, wie auch in der Sitzung des Verbandes der Barmer Bürger- und Bezirksvereine, daß die bisherigen Besprechungen im engeren Kreise zu dem Ergebnis geführt hätten, daß eine Zusammenarbeit mit den politischen Parteien erfolgen solle. Man hoffe dringend, daß die Parteien in dieser Beziehung auch das notwendige Entgegenkommen zeigen würden, indem sie nicht nur die Mitarbeit begrüßten, sondern auch die vom Mittelstand zu präsentierenden Kandidaten aufnehmen und vor allen Dingen die präsentierten Spitzenkandidaten auch an sicherer Stelle ausstellen. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Vorschlägen einmütig einverstanden. Der engerer Vorstand soll sich über die Vorschläge der einzelnen Gruppen nochmals unterhalten und diese zusammenfassend den einzelnen Parteien weiterleiten. Auch ist es erwünscht, daß die Parteien noch gegebenenfalls zu persönlichen Besprechungen mit den Vertretern des Mittelstandes zusammenkommen.

Da alle drei Punkte eine lebhafteste Aussprache ergaben, wurden weitere Angelegenheiten nicht erörtert. Betont wurde noch, daß die kommunale Neugliederung hier im Wuppertal eine intensive Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft unter allen Umständen verlange und daß häufige Sitzungen dieserwegen zukünftig erforderlich sein würden.

Kommunalpolitik und Bürgerverein

Ein Vortrag im Westfälischen Bürgerverein, Barmen.

Zum ersten Male seit der Städtevereinigung trat der Westfälische Bürgerverein in Barmen gestern Abend zu einer Hauptversammlung unter Leitung von Stadtschreiber Dr. Böhm zusammen. Der Abend sollte dem Zweck dienen, in Anbetracht der völlig neuen Verhältnisse, die durch den Zusammenschluß der Wuppertaler entstanden sind, die Ziele und Aufgaben der Bürgervereine erneut klar ins Auge zu fassen. Zu diesem Zweck hielt Stadtschreiber Dr. Böhm einen Vortrag über das Thema: „Kommunalpolitik und Bürgerverein.“ Der Redner führte folgendes aus:

Die Bürgervereine sind vor einigen Jahrzehnten zu dem Zweck ins Leben gerufen worden, um bürgerliche Geselligkeit zu pflegen, um die Bewohner eines Stadtbezirktes miteinander bekannt zu machen und um die Arbeit durch gegenseitige Aussprache zu fördern und anzuregen. Im Laufe der Jahre hat sich jedoch der Zweck der Bürgervereine gewandelt. Das immer schnellere Tempo der Zeit ließ das gemüthliche, sorglose Zusammenkommen der Mitglieder nicht mehr zu. An den einzelnen wie an die Gesamtheit eines Stadtbezirktes viele Anforderungen. Praktische Fragen drängten zu engerer Besprechung, und allmählich bildeten sich ganz bestimmte Ziele heraus, auf die bewusst hingearbeitet wurde. Heute besteht die Hauptaufgabe der Bürgervereine in der Vermittlung zwischen Bürger und Verwaltung. In einer Kleinstadt hat jeder einzelne direkte Beziehungen zur Verwaltung; er kennt die Beamten, er vermag ihnen seine Wünsche und Beschwerden persönlich vorzutragen. Anders bei der Kommunalverwaltung einer modernen Großstadt. Hier stehen sich Verwaltung und Bürger fremd, hier sogar oft feindlich gegenüber. Diese Kluft zu überbrücken, ist Ziel und Zweck der Bürgervereine. Wo der einzelne mit seinen Wünschen bei den Behörden nicht durchzubringen vermag, gelingt es vielleicht mehreren, eine Bitte gemeinsam durchzubringen. Diese Interessenvertretung der einzelnen Stadtbezirke war schon in der bisherigen Großstadt Barmen außerordentlich wichtig; wie viel mehr wird sie es bei einem über doppelt so großen Stadtbereich sein! Zudem ist die Zahl der Abgeordneten für das neue Stadtparlament, auf die Wohnbevölkerung umgerechnet, erheblich geringer als bisher; d. h. also, daß die Verbindung von städtischer Behörde und Bürgerchaft ist lofer geworden. Dadurch ist die Aufgabe der Bürgervereine bedeutend gestiegen, weil die Entfremdung zwischen Bürger und Verwaltung immer größer wird.

Die bisherige Arbeit der Bürgervereine hat gezeigt, daß ihre Hauptinteressen auf dem Gebiet der städtischen Verkehrs- und Kommunalpolitik liegen. Diese Probleme sind in unserem engeren Wuppertal reichlich spät erwogen worden, so daß heute große Schwierigkeiten dringender erforderlich sind. Infolge der schlechten Finanzlage ist die Stadtverwaltung jedoch seit langen Jahren nicht zu durchgreifenden Maßnahmen gekommen.

Eine Stadt muß stets darauf bedacht sein, den gesamten Verkehr zu konzentrieren. Von allen

Zeiten muß der Mittelpunkt leicht erreichbar sein, außerdem muß für guten Verkehr zwischen den einzelnen Wohngebieten gesorgt werden. Wie sieht es nun in dieser Hinsicht mit der Wuppertaler Stadt aus? Hier fallen die einzelnen Stadtgebiete völlig auseinander; man denke nur an die Bahnverbindung zwischen Cronenberg und Wuppertal oder zwischen Cronenberg und Vohwinkel. In dieser Hinsicht sind noch große und schwierige Aufgaben zu bewältigen. Dabei müssen alle Projekte sorgfältig durchdacht werden, wenn die Zukunft nicht noch verschlimmert werden sollen. So ist zu berücksichtigen, daß das Zentrum der Wuppertaler immer mehr zur Geschäftsstadt wird, wo sich Banken, Verwaltungsgebäude, Geschäftshäuser, Kinos und Theater usw. befinden. Um diesen Kern legt sich ein Ring von Straßen, die hauptsächlich Wohnzwecken dienen. Doch befinden sich hier noch Lücken und Gassen, die man schließen möchte. Diese Anlage der Stadt ist für die Regelung des Verkehrs von großer Bedeutung. Zu gewissen Tageszeiten bewegt sich der Verkehr hauptsächlich zum Geschäftszentrum, zu anderen in entgegengesetzter Richtung. Nachmittags dagegen verläuft der Verkehr hauptsächlich tangential zur Stadtmitte, da dies die Zeit für Spaziergänge, Besuche usw. ist. Alle diese Momente sind genau zu beachten, wenn der Verkehr so geregelt werden soll, wie es einer modernen Großstadt entspricht.

Am unangenehmsten werden im Wuppertal die schlechten Verkehrsmöglichkeiten von einem Vorort zum andern empfunden. In anderen Städten, z. B. in Berlin, ist durch eine Ring-Eisenbahn dafür gesorgt. Im Bergischen Land kann aber eine solche Ringbahn kaum gebaut werden, und die bereits angelegten Eisenbahnen dulden keine stärkere Belastung. Die Stadtverwaltung hat auf dem Gebiete der Verkehrsplanung noch große Aufgaben zu erfüllen. Sie ist deshalb dankbar für alle Anregungen, die ihr vonseiten der Bürgerchaft übermitteln werden, und wird die Wünsche der einzelnen Stadtbezirke möglichst berücksichtigen. Daß aber alle Wünsche und Beschwerden in sachlicher Form an die Verwaltung gelangen, ist die Hauptaufgabe der Bürgervereine. Gerade jetzt, wo durch die Städtevereinigung noch alles ungewiß und schwankend ist, können die Bürgervereine ihren Einfluß besonders auf zum Wohle ihres Bezirks wie zum Nutzen der ganzen Stadt geltend machen.

Der Vortrag von Dr. Böhm wurde beifällig aufgenommen. Eine kurze Diskussion schloß sich an.

Darauf wurde ein Antrag an die Stadtverwaltung, in der neuen Kleingärtnerföhrung auf Cläufen die dortige Lehmgrube in einen Kinderföhrplatz zu verwandeln, statt in einen Sportplatz, wie die Stadt geplant habe. Da sich fünf Sportplätze in unmittelbarer Nähe befinden, erachte der Bürgerverein es für überflüssig, die Kosten für den Bau eines sechsten zu verschwenden, während ein geschützter Kinderföhrplatz sehr erwünscht sei.

Wuppertaler Festwoche.

Das Jahresfest

der Rheinischen Mission in Barmen.

Wie man es bei dem wichtigsten Fest dieser Woche gewohnt ist, so war auch das diesjährige Jahresfest der Rheinischen Mission außerordentlich gut besucht. Missionsinspektor Pastor Schomburg sprach das Eingangsgebet mit den Worten des 65. Psalmes, und dann betrat Reichsward Dr. Erich Stange aus Wilhelmshöhe bei Kassel die Kanzel, von der Missionsdirektor Schmidt so oft gepredigt hat. Der Festprediger hob hervor, daß man das erste Fest im zweiten Jahrhundert der Rheinischen Mission sozusagen am Zarge ihres Direktors feierte, er erinnerte an die Begeisterung, mit der vor 100 Jahren das allererste Jahresfest begonnen worden sei und zeigte auf Grund eines Paulus-Wortes: 1. Gott will es, 2. Gott muß es, 3. auch wir müssen das Missionswerk nach dem Befehl Jesu fortföhren, denn zwei Drittel der Menschheit verehren noch Buddha, Konfuzius, Mohammed oder gar hölzerne und steinerne Götzen. Die Christenheit hat also noch sehr viel zu tun, bis alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Der Predigt folgte eine Ansprache des Missionsinspektors Pastor Schomburg an die zum zweiten bzw. zum dritten Male nach Niederländisch-Indien bzw. China ausziehenden Missionare. Junge Missionare konnten diesmal nicht abgeordnet werden. Anknüpfend an 2. Kor. 6, 10 sagte er, daß die Mission zwar arm sei, wenn sie an den frühen Heimgang ihres Direktors denke, von dem man noch so viel erwartet habe, und wenn sie die große Schuldenlast, die auf ihr ruhe, und die geringe Zahl der Missionare bedenke, daß sie aber reich sei im Vertrauen auf Gott und die Opferfreudigkeit der Missionsfreunde, die das Werk bisher unterhalten hätten. Dann traten die Missionare, die ihren entgangenen Dienst auf neue wieder aufnehmen wollten, vor den Altar, wo sämtliche Missionsinspektoren ihnen Worte der S. Schrift als Trost zusprachen. Zwei der wieder Ausziehenden richteten noch ein kurzes Abschiedswort an die Gemeinden. Die ganze Feier war von Chorgefängen der Missions-Seminaristen umrahmt.

Auch die Versammlung im Walde auf der Hardt, neben dem neuen Missionshause, und die Abendversammlung in der Unterbarmer Hauptkirche, wo Missionsdirektor Hortenstien aus Basel und beurlaubte rheinische Missionare über ihre Arbeit Bericht erstatteten, zeugten von dem großen Interesse, das das Wuppertal seiner Missionsgesellschaft stets bewiesen hat.

Vriestauben-Zonderflug von Gandersheim nach Barmen.

1200 Luftfahrer auf Tour. — Gute Flugergebnisse.

Bei der anhaltenden guten Witterung war es möglich, den im allgemeinen Anfang Septembers abzielenden Taubenflugplan auszuführen. So hatte die Wuppertaler Vriestaubvereinigung in Barmen am vergangenen Sonntag mit 400 alten und 800 jungen Tauben noch einen Zonderflug ab Gandersheim — rund 210 Kilometer Luftlinie — veranstaltet.

Die Tiere wurden gemeinsam um 1 Uhr nachmittags in Freiheit gesetzt. Mit einer Fluggeschwindigkeit von 1200 Meter in der Minute erreichten die ersten alten Tauben um 3.45 Uhr bei Hölischen-Barmen-Orbde und um 3.50 Uhr bei Bedmannshagen-Barmen-Langerfeld und die ersten beiden Jungtauben um 3.54 Uhr bei Bracht-Unterbarmer ihre Heimat. Um 4.11 Uhr waren von den alten und schon um 4.08 Uhr von den jungen Tauben 30 Prozent zurück. Auch bei diesem Flug konnte man wieder feststellen, daß auf solchen Flügen bei guter Witterung die jungen Tauben bessere Erfolge erzielen als die alten Tauben.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß bei dem vorliegenden Flug ab Stabthodendorf Adernmann-Unterbarmer die erste und Herteimann-Barmen-Langerfeld die zweite Taube zurückgehalten hat.

Eingefandt.

Die Zustände in der Cläufenstraße in Barmen.

Wir möchten die Herren Stadtväter einmal herzlich einladen, eine Besichtigung der Cläufenstraße vorzunehmen. Es ist einfach unglücklich, wie der Staub den Bewohnern zulegt. Unzählige Kraftwagen, die die Straße passieren, können selbst bei einer Geschwindigkeit von zehn Kilometern nicht verhindern, die Passanten mit einer Staubwolke zu umgeben, aus der sie sich schwerlich herausfinden; ganz abgesehen davon, daß sie sich in ihrer neuen „Kluft“ nicht wiederzufinden können. Wenn für die Anlage eines Sportplatzes an der Cläufenstraße 84 000 Mark bewilligt werden, würde eine kleine Ausgabe für die Beföhrung einer staubfreien Straße durch Anwendung geeigneter Bindemittel nicht ins Gewicht fallen. Die Bewohner sind einfach nicht imstande, die Fenster ihrer Wohnungen zu öffen. Sie erwarten und wünschen dringend, daß schnell etwas geschieht, um die untraglich gewordene Staubplage zu beseitigen. D.

Handarbeiten Klischen

Größte Auswahl,
besonders
preiswert bei

Quadrate gez. 18, 15, 12, 3
Decken 60/60, gez. 95, 80, 75, 3
Decken 80/80, gez. 1.80, 1.45

Tischdecken 130/160, gez. 3.90
5.25, 4.25
Kissen schw. Rips, gez. 85, 3
Kissen schw. Tuch, gez. 2.20, 1.85, 1.60

Handtaschen gez. 60, 45, 3
Handtaschen fhg. gez. 85, 60, 3
Handtaschen ansef., m. Material 4.50, 3.40

Bast in allen Farben Strg. 25, 3
Kunstseide zum Sticken 45, 40, 22, 3
Reißverschluß versch. Farb. 1.50, 1.35, 1.15

Die Großstadt nach der Umgemeindung

Barmen-Elberfeld am 14. Stelle!

In der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ wird im ersten Septemberheft eine interessante Uebersicht über die heutigen Einwohnerverhältnisse der deutschen Großstädte veröffentlicht. Die Zahlen nach der Volkszählung von 1925 wurden den Umgemeindungen entsprechend ergänzt. Aus dieser unterstehenden Aufstellung ergibt sich, daß Barmen-Elberfeld mit seiner Einwohnerzahl von 403.000 an vierzehnter Stelle unter den deutschen Großstädten steht, daß das Buppertal durch die Umgemeindung also einen respektablen Sprung nach vorne gemacht hat, der es noch vor Nürnberg, Stuttgart und Chemnitz rangieren läßt. Die Zahlen verteilen sich wie folgt:

Großstädte	Bevölkerung
1. Berlin	4 024 165
2. Hamburg	1 079 126
3. Köln	700 222
4. München	680 704
5. Leipzig	679 159
6. Essen	632 943
7. Dresden	619 157
8. Breslau	599 770
9. Frankfurt a. M.	540 115
10. Dortmund	524 197
11. Düsseldorf	463 580
12. Hannover	422 745
13. Duisburg-Essen	420 868
14. Barmen-Elberfeld	403 000
15. Nürnberg	392 690
16. Stuttgart	341 967
17. Chemnitz	335 982
18. Gelsenkirchen-Essen	332 233
19. Bochum	318 825
20. Magdeburg	297 020
21. Bremen	294 966
22. Königsberg	286 666
23. Stettin	254 466
24. Mannheim	247 486
25. Altona	227 430
26. Kiel	213 881
27. Halle	194 575
28. Gladbach-Rheydt	193 497
29. Oberhausen	188 785
30. Rastatt	171 661
31. Augsburg	165 522
32. Nachen	155 816
33. Regensburg	155 325
34. Wiesbaden	151 961
35. Karlsruhe	148 043
36. Braunschweig	146 725
37. Jagen	143 636
38. Solingen	135 728
39. Erfurt	135 579
40. Mülheim (Ruhr)	128 500
41. Hildesheim	122 671
42. Lübeck	120 825
43. Plauen	111 436
44. Mainz	108 537
45. Münster	106 418
46. Hildesheim	105 765
47. Ludwigshafen	101 869
48. Remscheid	101 647

zusammen 18 427 884

Dazu:	95 572
49. Gleiwitz	125 000
50. Saarbrücken	

Summe 18 648 456

Die Einwohnerzahl der Stadt Gleiwitz wird nach dem Stande vom 1. Juni 1929 auf 106 502 beziffert.

Plauderstündchen in Wirtschaften nach Feierabend.

Der Wirt kann sich mit Personen in seinem Lokal unterhalten, solange es ihm beliebt.

Der Gastwirt B. A. war zur Rechenschaft gezogen worden und vom Amtsgericht verurteilt worden, nachdem festgestellt worden war, daß in einer Nacht über die auf 1 Uhr festgesetzte Polizeistunde hinaus bis 1.30 Uhr Gäste in seinem Lokal über die Polizeistunde verweilt haben. Diese Entscheidung wurde der Verurteilung durch Revision beim Kammergericht an. Der vierte Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und sprach den angeklagten Gastwirt frei. Im Urteil wurde u. a. ausgeführt, die in Betracht kommenden Vorschriften bezwecken, den Alkoholgenuß in gewissen Grenzen zu halten. Nach Eintritt der Polizeistunde sollen in Gast- und Schankwirtschaften

keine Getränke und Speisen von Gästen mehr verzehrt werden. Von Polizeibeamten waren im betreffenden Lokal fünf Personen bemerkt worden, die mit dem Gastwirt A. sprachen, Speisen oder Getränke haben sie auf den Tischen nicht vorzufinden. Wenn Personen sich im fraglichen Lokal aufhielten, um sich zu unterhalten, so kommen keine Gäste, d. h. Schankgäste, in Frage. Habe aber nicht festgestellt werden können, daß die betreffenden Personen nach Eintritt der Polizeistunde noch Speisen oder Getränke erhalten oder verzehrt haben, so könne auch eine Verurteilung des angeklagten Gastwirts nicht eintreten. (4. S. 120, 28.)

Bavaria-Theater, Elberfeld.

Die beliebte Varietébühne am Islandufer bringt auch im zweiten September-Programm eine Fülle erstklassiger Darbietungen. Freud

„Spiel in Europa“

Komödie von Erich Lotichius.

Uraufführung im Stadttheater Barmen-Elberfeld.



Die Schlussszene im Salon des Unterseebootes.

Von links nach rechts: Leonie Dielmann (Carlotta), Alfred Hummel (Miller), Ilse Cabanis (Frau Sybille Puschmann), H. J. Schoelermann (Puschmann). (Siehe die Besprechung in der gestrigen Ausgabe.)

Ruhn eröffnet das Programm mit einem sehr gut kombinierten Redakt, in dem er sich als Turner von großem Format erweist. Dann folgen Tänze von Lilian Rejan und Inge Brettnier, die viel Talent verraten und durch den Liebreiz der Künstlerinnen sowie durch prächtige Kostüme noch gewinnen. Kammerlänger Leonor Engelhard weicht sich mit seiner klangvollen Stimme und seinen gut gewählten Rhein- und Heimaltsliedern in die Gunst der Zuhörer hineinzufügen. Ein zweiter Vertreter des Gesangs, Franz Brettnier, pflegt den Humor. Auch er findet schnell den Kontakt mit dem Publikum und kann, wie sein Kollege, reichen, verdienten Beifall einheimen. Die Herma Comp. bringen ein Theater künstlicher Menschen. Ihre Puppen bewegen und benehmen sich wie richtige Menschen. Man muß staunen, mit welcher Geschicklichkeit sie die Fäden ziehen und die verblüffenden Imitationen bewerkstelligen. Es ist eine recht interessante und amüsante Viertelstunde Varieté im Varieté. Die drei Berderows produzieren sich als moderne Gladiatoren und bestreiten dabei ganz außergewöhnliche Kräfte. Die eleganten Übungen sind von ausgezeichneter Wirksamkeit. Auch die Trapezkünstlerin Danni Gorden verfügt über nicht alltägliche Muskelkraft. Ihre schwierigen und verwegenen Leistungen können jeden Zuhörer auf höchste Erregung setzen. Nicht weit sind die komischen Akrobaten 2 Störtes. Ramentlich der uflige Vorstapf ruf schallende

Programme der zweiten Monatshälfte bringt dazu ausgezeichnete Varietékunst. Vorab sei die Schwarz-Comp. mit ihrem verträuteten „Vorspielungen“ erwähnt. Eine gute Idee ist mit den einfachsten Mitteln verarbeitet worden und die Heiterkeit unter den Zuschauern bekommt bei dem lustigen Spiel immer neue Nahrung. Selten gehörte Varietékunst bietet Karl Sydow mit seinen Imitationen aus dem großen Bereich. Erhaunlich, was so einem trainierten Mund nicht alles für Naturlaute entströmen können: Auf einem Spaziergang lernt man nämlich die gesamte Menagerie einer mitteleropäischen Landschaft kennen, Hunde, Katzen, Schweine, Gänse und Hühner — alle finden einen Zimm-Imitator von verblüffender Schärfe. Ausgezeichnet sind auch die Nachahmungen der verschiedenen Vogelstimmen, vom Kanarienvogel angefangen bis zur Nachtigall. Paul Dpol wendet sich mit seinen komischen Vorträgen erfolgreich an die Lustmuskeln der Zuhörer. Gleiches ist von den beiden Hobnys, den lustigen Wädern, zu sagen, die ihre malerische Nachfolge im Handumdrehen in einen wüsten Trümmerschaub von Scherben und Schlaglähne verwandelt haben. Eva und Wolf zeigen am Trapez ihre eleganten Lustsätze, bei denen sich Traps mit Annuit paart. Alles in allem: der Salamander sagt nicht zuviel, wenn er von einem „Nachprogramm“ spricht. Denn gelacht wird viel und herzlich.

Lebensmitteldiebstahl vor dem Elberfelder Strafgericht. Empfindliche Freiheitsstrafen.

Neun verwegene Einbruchsdiebstähle hatte wie, der mal der schon mehrfach einschlägig, u. a. einmal mit vier Jahren Zuchthaus vorbestrafter Schmied Leonhard A. aus Elberfeld auf dem Herdholz. Er war ein Schredner aller Lebensmitteldiebstahl geworden. In der Nacht zum 26. Mai brach er in Barmen in der Fingelscheidstraße bei einem Lebensmittelhändler ein und stahl Würste und andere Fleischwaren im Werte von 200 Mark. In der Fingelscheidstraße in Barmen verübte er in der Nacht zum 1. Juni einen Einbruch bei dem Kaufmann Sch. Auch hier raubte er einige zwanzig Pfund Würste und verschiedene andere Dinge. Ungefähr vierzehn Tage später entwendete er in Elberfeld in der Fingelscheidstraße einem Weidenwärters dessen Bestand an Kleibern und Schuhen, nahm auch eine Aktentasche und ein Bund Schlüssel mit, die er bei Ausübung seines lichtschönen Handwerks gut gebrauchen konnte. Inzwischen hatte er seinen gestohlenen Vorrat an Lebensmitteln wohl verbraucht, denn in der Nacht zum 21. Juni verübte er einen Einbruch in Barmen in der Carnapstraße bei der Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Freieung“. Hier verübte man am folgenden Morgen ungefähr 25 Pfund Würste, fünf Pfund Kaffeebohnen, 35 Pfund Kaffee, 2200 Stück Zigaretten, Tabak und Löffel im Gesamtwerte von etwa 250 Mark. Um seinen Proviant noch zu vergrößern, brach er zwei Nächte später bei einem Kaufmann in der Steinwegstraße ein und stahl 50 Pfund Würste sowie etwa 30 Pfund Kaffee. Es folgte am 3. Juli ein Einbruch bei einem Schuhwarenhändler in der Königsstraße in Barmen, wobei er 15 Paar neue Schuhe im Werte von 150 Mark erbeutete. Daran reihte sich ein kleiner Würstchendiebstahl bei einem Händler in der Eintrachtstraße und ein Einbruch in Wich. Linahausen bei einem Schuhmachermeister, dem er Schuhe und Leder im Werte von 100 Mark entwendete. Zwei weitere Lebensmitteldiebstähle mißlangen. Einen größeren Einbruchsdiebstahl beging er in der Nacht zum 26. Juni gemeinsam mit zwei anderen Dieben, dem auch schon wiederholt bestraften Heizer Erich F. und dessen Bruder, dem Arbeiter Walter F. aus Elberfeld in Barmen bei der Konsumgenossenschaft „Vorwärts-Freieung“. Dabei erbeuteten sie wieder Würste und Speck, Kaffee, Schokolade, Pfefferminzrollen, Zigaretten und Zigarren im Gesamtwerte von ungefähr 200 Mark. Erich und Walter F. erbrachen in der Nacht zum 5. Juli in Elberfeld an der Königsstraße ein Milchhäuschen und stahlen daraus verschiedene Süßigkeiten, Zigarren und Zigaretten.

Gestern hand die Gesellschaft vor dem erweiterten Schöffengericht in Elberfeld. Alle drei Angeklagten waren geständig, bei den Einbrüchen bei der Konsumgenossenschaft wollten sie jedoch Beiträge an der Menge ihrer Beute machen. Im übrigen behaupteten sie, Arbeitslosigkeit und Hunger hätten sie gezwungen, wieder zu stehlen. A. und Erich F. besaßen sich im straffschärfenden Rückfalle. Die Mindeststrafe für Einbruchsdiebstahl im Rückfalle beträgt, wenn nicht mildere Umstände vorliegen, zwei Jahre Zuchthaus für jeden Fall, der Angeklagte A., der neun schweren Diebstähle begangen hat, hatte also neunmal zwei, also 18 Jahre Zuchthaus verdient. Angesichts seiner vielen Vorstrafen und des Umfangs seiner neuen Straftaten hatte das Gericht sich nicht entschließen können, ihm nochmals mildere Umstände zuzubilligen, da er aber den Mut gehabt hat, seine Straftaten zuzugehen, berücksichtigte das Gericht das Geständnis bei der Bildung einer Gesamtschuld und erkannte, einschließlich der Strafen für die beiden verurteilten schweren Diebstähle, auf insgesamt 4 Jahre und 6 Monate Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. Erich F., der zwar auch im Rückfalle, aber doch weniger beteiligt war, wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 18 Monaten Gefängnis, Walter F., der nicht rückfällig war, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Alle drei erkannten das Urteil an. Eine Frau Wilhelm E., die einige Süßigkeiten sowie verschiedene Pakete Zigaretten angekauft hatte und sich dadurch der Bekehrer schuldig gemacht haben sollte, wurde freigesprochen.

Verstärkter Zugverkehr zur Haaner Kirmes.

Die Reichsbahndirektion wird am 22. September aus Anlaß der Kirmes in Haan folgende Personenzüge verstärken lassen: Ab Haan 19.30 und 22.13 Uhr nach Köln, sowie 20.30 Uhr nach Elberfeld-Barmen. Außerdem wird ein Referenzzug bereitgestellt.

Die Zigeunerin

Skizze von Franz Carl Endres.

(Schluß.)

Es kam so, wie ich mir gedacht hatte. Meine zwei Begleiter wurden von mir getrennt und ich wurde in ein Zelt gebracht, das groß und mächtig an einem Gebirgsbach stand, umgeben von den Zelten der übrigen Zigeuner, die sich bis tief in den Wald ausgedehnten, der den Bach begleitete.

Man führte mich und ließ mich in dem Zelt dann allein. Es war durch einen aus Reims bestehenden Vorhang in zwei Teile geteilt. Die Abteilung, in der ich mich befand, war leer. Hinter dem Vorhang hörte ich leise Worte einer mir fremden Sprache.

Ich wartete einige Minuten. Da trat durch einen Spalt des Vorhangs eine Zigeunerin ein, der jedermann die fürstliche Stellung ansah, die sie im Kreise der Vorknien genossen mochte. Sie trug feine Gewänder von dunkelroter Farbe und auf ihrem schwarzen Haare glänzte ein goldener Reif mit dem Kopfe der ägyptischen Königsblange.

„Du kennst mich, Fremdling?“ fragte mich die Zigeunerin auf Türkisch. Sie war so schön wie Miriam einst gewesen war — und ich aufbrechende Erinnerung verwirrte mich. „Du bist in unserer Gewalt“, lachte die Zigeunerin fort, „und es wäre unnütz, Euch

wieder freizulassen, zumal du zur Polizei zu gehören schienst.“

Ich beruhigte zunächst die Frau über meine Person. Aber ich fühlte doch recht deutlich, daß nur unter Tod den Zigeunern vollkommene Sicherheit versprochen.

„Warum sagstest du, Fremdling, daß du mich kennst? Du bist nicht Türke. Du bist ein Franke. Warum reitest du in diesen Wildnissen nachts umher?“

Ich gab ihr Zeichen und Wort, die blühtig in meiner Erinnerung wach wurden. Da lächelte die schöne Zigeunerin und reichelte mir die Hande und klatschte in die Hände. Eine Dienerin erschien und erhielt einige Weisungen. Es wurden Rissen gebracht und Speisen und ich wurde eines Soupers gewürdigt. Ich kannte die Sitte und sprach kein Wort, sondern sah und wusch mir dann die Hände in silberner Schale, die eine Dienerin mir reichete.

Als die Zigeunerin und ich wieder allein im Raume waren, verlangte sie von mir zu wissen, woher ich ihre Familie kenne. Ich erzählte ihr mein Erlebnis mit Miriam.

Sie nahm meine Hand in ihre feinen, kleinen Hände und beobachtete scharf die Linien. Sie unterdrückte die Beobachtung durch Rufe des Erkennens. „Und das Mädchen hat noch mehr gewußt!“ fragte sie.

Da erzählte ich ihr, was mir Miriam über die Geheimlehre ihres Volkes gesagt hatte.

„Der Geist segne dich, Herr“, rief die Zigeunerin. Und wieder klatschte sie in die Hände. Dienerinnen kamen und sie selbst verschwand hinter dem Vorhang. Ich sah auf einem seidenen Rissen, die seine gestreut und sah zu. Es wurden eigentümliche Vorbereitungen getroffen. Ein glühendes Kohlenbecken wurde heringetragen und ein Lager aus Rissen und Federn wurde bereitet.

Dann verschwanden die Dienerinnen, und nun öffnete sich der Vorhang, und die Zigeunerin erschien in königlicher Pracht. Raum befeidete, aber mit Gold und Perlen behangen. Ihr Körper war wundervollste Bronze. Im Schöße mehrerer Kissen, die von den Dienerinnen heringetragen waren, warf das Spiel ihrer arten Muskeln Lichter auf die Bronze ihrer Haut. Hell glitzerte die Königschlange auf ihrem Haupte.

Und sie begann zu tanzen. Sie warf Körner auf die Blut und blauer Rauch zog, sich auf den Boden sendend, geisterhaft im Raume hin und her. Langsam waren die Bewegungen der Zigeunerin. Wir ersahen es, als ob Dunkelfalten sich ihr zugesellen und mit ihr einen heiligen Tanz vollführten.

Dann kam sie auf mich zu und ließ sich an meiner Seite nieder.

„Du bist schön wie die dunkle Göttin Hataz“, sagte ich zu ihr. Da schlang sie ihre Arme um mich und ich verankert in purpurne Tiefen.

Ich mußte das Bewußtsein lange Zeit ver-

loren haben. Denn als ich erwachte, lag ich auf dem von den Dienerinnen bereiteten Lager und die Zigeunerin lag bei mir.

„Wir werden uns nicht wiedersehen?“ fragte ich, und merkte gleich, wie dumm die Frage war.

„Wir haben uns gesehen“, sprach die Zigeunerin, „einst in deinem Heimatland. Und werden uns wiedersehen, wie wir uns jetzt gesehen haben.“

Ich hatte sie erkannt an. Da sprach sie ernst: „Ich danke dir für deine Liebe. Gehe mit deinen Begleitern! Ihr seid frei. Wisse aber, Freund dieser heiligen Nacht, daß das Schweigen der Schüssel aller Geheimnisse ist. Der Geist segne dich!“

Eine Träne schimmerte in ihren schönen Augen.

Ich wollte sie noch einmal an mich ziehen. Aber sie entwand und Männer beiraten das Zelt, die mich erschreckte über den Fuß nach Rissen führten.

Trübe Nacht. De Coker, der flämische Dichter, erzählte gern die Geschichte eines niederländischen Bauern, der Weib und Kind verließ, in Amerika sich neues Glück zu suchen.

Aus Antwerpen schrieb er noch einmal seiner Gattin: „... ich gehe gleich an Bord, das Schiff hat fünfzehn Tonne.“

Die Gattin langte ihren trübsinnigen Mann: „Wenn die Riffe lange dauern, wird es kaum damit auskommen.“

Veränderlich bewölkt, aber keine erheblichen Regenfälle bei teilweise auffrischenden Winden aus südwestlicher bis westlicher Richtung und der Jahreszeit entsprechenden Temperaturen.

Die Austausch Töchter

Roman von Margaret Laube
(18. Fortsetzung.)

Die despoten er ist! Gipsu reißt ihm etwas ängstlich die Hand. „Nicht böse, Wölkchen! Ich bin doch sofort gekommen. — Nein, ich möchte nicht in die Konditorei. Wenn du beabsichtigt hast, wollen wir lieber im Schnee herumlaufen.“

Er nickt und sie setzen sich in Mark. Sie gehen zum ersten Male öffentlich miteinander durch die Stadt, aber Gipsu schneit es heute einerlei zu sein und Wölkchen hat ganz andere Dinge im Kopf als Rücksicht auf die Kleinrädler.

Er steht aus, als wäre er voll Sprengstoff, denn Gipsu, aber draußen zwischen den Tannen wird es sich schon entladen!

Sie ist übermütig in dem weihnachtlichen Land, das immer stiller um sie wird. Die letzten Blüten haben sie nun hinter sich. Die weilige Ebene breitet sich vor ihnen in ihrer ganzen Stille aus. „Man könnte ja schon schlafen“, ruft Gipsu aus einmal. „Läufst du st. Wölkchen?“

„Nein!“ lautet Wölkchen düster. Gipsu bleibt stehen und sieht über das verzauberte Land. „Wenn ich jetzt das Kind nicht hätte, könnten wir gleich anfangen. Aber das geht nicht. Es macht allzuviel Arbeit. Und die darf ich keinesfalls aufbürden. Vorläufig also nichts mit Schlafen. — Also erzähle mal, Wölkchen, was ist es mit dem Auftrags?“

Wölkchen steht sie böse an. „Alles wie immer, nicht wahr, Gipsu, du verfinstelt eine Woche lang und nun machst du Konversation, als hätten wir uns gestern getrennt. Meinetswegen. Aber ver-lange nicht, daß ich dabei sehr geprügelt bin. — Was ist das für ein Kind, von dem du da redest?“

Gipsu lacht. Wie konsequent er ist! Ent-zückend jungend! „Also ich bitte dich jetzt feierlich um Entschuldigung, Wölkchen. Ich habe mich leicht denomianen. Aber wenn man was Nacht ein Kind kriegt.“

Sie steht ihn spitzbütisch an. Er kann kaum an sich halten.

„Ich sag es ja schon! Schimpf nicht! — Ich habe das mütterliche Kind von Kries im ersten Stock in Fliese genommen. Ja, ich kann das. Du wirst dich erinnern, daß ich von Diplomen sprach.“

Ich habe ein solches Diplom. Nicht nur einen großen Mund. Wildlich und wirklich. Das Wurm sollte fort. Da übernahm ich erst einmal die Pflege. Da gibt es viel zu tun, Wölkchen!“

Er steht auf ihr altkluges Gesichtchen herun-ter. Immer bringt sie alles durcheinander. Jetzt wieder. Sie schneit, wenn man die ganze Welt-ordnung eben im Lot hat, ein neues Bild hinein. Und alles sieht anders aus.

„Warum sagst du gar nichts, Wölkchen? Meinst du meine Rechtfertigung nicht aus?“

„Dann“, antwortet er gepreßt. „Vollkommen. — Aber du darfst mich verarschen!“

„Nein.“ Sie greift in die Tasche und zieht einen Brief hervor. „Der kam eben, als ich aus dem Hause ging. Von dem Rechtsanwalt meines Vaters. Ich hab ihn noch nicht gegemacht. Er werden wohl Vorschläge für dich darin sein.“

Das Blut strömt ihm warm in die Wenen. „Gipsu! Süße Gipsu!“

„Nanu?“ Gipsu macht einen Satz in den tiefen Schnee hinein, der neben dem schmalen Weg auf-geweht ist. Was soll denn das vorstellen?“

Nach Inneblet ihn seine Schüchternheit. „Ich bin so glücklich, daß alles sich viel zäher regelt, als ich ahnen konnte. Ich bin, als ich gar nichts von dir hörte, zur Handelskammer gegangen und habe mich wieder als Inspektor von dem Gut drauhen beim Gütemeister, der sagte mir, daß der erste Direktor einen großen modernen Garten anlegen lassen will. Was weiß ich von modernen Gärten? Ich habe sofort zwei Bücher gekauft.“

Und bin dann hinausgegangen zu ihm. Und er hat wirklich befreit. Nur weil er Kolonialpatron-tismus habe, sagte er. Darum ist er es mir. Vorläufig konnte ich nur Bäume pflanzen. Ar-tana der Woche, als es noch nicht froh.“

„Nun muß ich die Pläne ausarbeiten, die im Frühjahr ausgeführt werden sollen. Denke dir, Gipsu: einen Garten auf drei Ebenen, mit Trockenmauern, kleinem Bassin und Stauden- und Steinbeeten! Eine künstlerische Aufgabe!“

Und gerade mir fällt sie auf! Wie um mir zu beweißen, daß ein künstlerisches Studium auch zu meinem schlichten Beruf gehört wird! — Es ist noch fürchterlich schwer für mich. Was weiß ich denn von meinem Beruf? Nichts als die primi-tivsten Grundbedingungen. — Und dann muß ich neben all diesem Neuen meine Treibhäuser wieder inkand sehen. Die Dahlienknollen habe ich noch im letzten Augenblick unter Dach ge-bracht. Und die Geranien müssen. — Ach, Gipsu, glaubst du, daß ich es alles schaffen werde?“

„Gut männlich, denkt Gipsu. Nach dem Kind und meiner Arbeit fragt er mit seinem Vort-Über die Gartenpläne soll ich auch am liebsten für ihn ausarbeiten. Aber warum äraert sie sich darüber! Mama sagt, daß die meisten Männer so seien. Das wäre eine Last und kein Grund zum Jammern.“

„Natürlich kannst du es. Was man will kann man auch. Und wenn die finanziellen Fragen erst erledigt sind, nimmst du dir bald einen Ge-hilfen. — Die Hauptlast ist dieser vertrauens-fulge, patriotische Mann. Die Götter mögen ihn segnen!“

„Ich muß sehr bald Geld aufnehmen. Viel-leicht steht ein klarer Vorschlag darüber in dem Brief, den du da hast. Vor dem Geld habe ich Angst, Gipsu.“

Gipsu nickt flüchtig. „Ich auch. Aber das darf man nicht eingestehen. Geld ist so schrecklich wich-tig. Sieh ihm tapfer in das Scheitern, tote Gesicht! Du brauchst es doch.“

Sie sind jetzt beide sehr still. Der Höhe der Zeit hat sie angelockt und ihnen für eine Weile den Atem genommen.

„Nacht es dir denn nun ein bißchen Spaß, das Pflanzen?“ fragt Gipsu endlich.

Wölkchen ringt die letzte Schen vor der Auslieferung nieder. „Ja. Wirklich. Viel mehr“

als ich dachte. Ich war zuletzt ganz festgefahren mit meinen Studien. Es fehlte mir ja auch jede Autorität, die mich hätte weiterführen können. Es war Zeit, daß du kamst, Gipsu. Meine liebe Gipsu!“

Dieses Mal kann sie nicht antworten. Sie stehen mütterleienallein draußen in den Fel-bern.

Er fasste sie bei den Armen. „Du hast mich dahin gebracht. Du trägst die Verantwortung. Willst du mich jetzt allein lassen? Wieder so wie jetzt die ganze Woche mit dem fremden Kind?“

„Ich gebe dich das Kind von Kries an, Gipsu? — Ich gebe dich etwas an. Du hast mich fort gerissen aus meiner Bahn, jetzt mußt du bei mir bleiben. Gipsu, geh nicht! Ich liebe dich doch!“

Gipsu kann es zählen, wie oft sie in ihrem kurzen achtzehnjährigen Leben Angst gehabt hat. Es ist nicht oft. Aber jetzt hat sie Angst. Ruck-terlich, ganz dumme und unverständliche Angst.

„Ich — ich — Wölkchen, du hast mich nicht ver-lassen! So meinst du das alles doch nicht! Das ist schrecklich! Ach, mich los! — Ich bin deine Freundin. Ach, Wölkchen!“

Er hört ihre Angst, aber sie empört ihn nur. „Du hast gesagt, daß du mich gern hast. Du hast dich um mich gekümmert, wie noch kein Mensch! Wenn ich im praktischen Leben etwas erreiche, bist nur du schuld daran! Du mußt mich doch lieben! Gipsu!“

Liebt man seinen Schüler? Man liebt den Lehrer. Man liebt, wenn man eine Frau ist, immer und immer noch den Lieblingen. Trotz dem ist Gipsu ratlos. Sie lernt zum erstenmal, wie schwer es ist, ein klares Nein zu sagen, wenn zwei brennende, unglückliche Augen auf einen gerichtet sind.

„Wölkchen, laß es nicht so auf! Ich habe dich so gern! Viel lieber als die meisten meiner Freundinnen! Aber so nicht, Wölkchen! Eine riesen-große Erleichterung bist auf: Gretchen!“

„Aber du hast ja Gretchen, Wölkchen! Sie ist so unglücklich deinetwegen! Denkst du daran nicht?“

Er steht finstler da und sieht sie sehr verlost an. „Kommst du nicht über Gretchen hinweg, Gipsu? — Merkst du nicht, daß Gretchen nicht mehr zu mir paßt? Daß ich ein anderer gewor-den bin? Gretchen hat mich in meinen Träumen unterstützt. Du hast mich herausgerissen. Du bist der wirkliche, kluge Kamerad. Lebenskamerad Gipsu!“

„Du kennst mich gar nicht, Wölkchen. Ich bin ganz anders, als du weißt. War nicht praktisch. War nicht klug. Sehr dumme sogar. Habe mir fremde Kinder auf und die Verantwortung für ein fremdes Schicksal. Ja, dich meine ich. Wäre ich klüger, ich hätte dich mit deinem Teil zwis-schen den alten Schwärzen lassen — und Kries junior wäre ins Kinderheim gebracht worden.“

„Ich nur sehr äußerlich mit meiner Arbeit. Geht bei der ersten Wähe raus.“

Sie sieht energisch mit den Händen an ihrem Handbuckel und nun hat sie ihn wirklich verun-ter. Sie meint, daß sie jetzt Wölkchen die Hand schütteln kann, denn er muß ja von ihren Gründen über-zeugt sein.

Aber sie hat nicht mit dem ihr unbekannten Baß in seiner Brust gerechnet.

„Du hast es nicht aus Dummheit getan, wie du es jetzt merkwürdigerweise nennst, sondern aus deinem Herzen heraus. Warum willst du es“

jetzt verdrehen? Du hast mich durchgeschüttelt und eine andere Seite aus meinem Wesen her-vorgeholt. Es ist die richtige ist, weiß ich nicht. Es ist ja ich auch einerlei.“

„Es ist die richtige, Wölkchen! Die tätige und nützliche. Die andere war die träumerische und fruchtlose. Sei doch glücklich darüber, anstatt mich — mich — — Ach, laß es, weil Gretchen —“

„Schweig von Gretchen! Ich will nichts von ihr hören! Ich liebe nicht Gretchen, sondern dich! Ich will keine Frau, die den Mond an-blickt und die nichts von der Welt weiß! — Du hast es auch nicht für Gretchen getan. Das ist keine Frau. Sag mir, warum du es getan hast!“

Gipsu steht böse aus und windet sich. Er soll sie nicht immer anfallen. Sie kann das nicht ver-tragen. Es ist ihr, als wenn er damit nicht nur ihre Hölzer, sondern auch ihren Verstand außer Tätigkeit setzt.

„Aus Spaß, Wölkchen! Aus Laune meiner-wegen. Es war alles so unordentlich bei dir. Das gefiel mir nicht.“

Er starrt wild auf sie herunter. Dieses ver-schlag ihm die Rede. Sie war immer rüchsig, los ehrlich, nicht wählisch in ihren Worten, manchmal beleidigend, aber immer kamerad. Sie hat ihm zu erstemal die Krallen einer geübten Weiberwaffe gezeigt und er erschrickt bestia vor ihnen.

Er ahnt nicht, daß sie ihr in ihrer Dillig-keit in diesem Augenblick erst wachsen. Es brennt in ihren Augen. Sie hat Wölkchen so gern. Warum mußte er ihre Freundschaft erschüttern? — Oder ist sie es, die sich täuscht? Ist sie unglück-lich mit sich selbst?

„Sei gut, Wölkchen! Laß uns heute vernünftig zurückgehen. Du hast mich übermüdet. Ich muß nachdenken.“

Er erkennt seinen Vorteil nicht. Er ist zu jung, er fühlt nur seine Enttäuschung und ihre Abwehr. „Vernünftig, vernünftig — ist das deine ganze Antwort?“ groß er aornia vor sich hin.

Gipsu erwidert jäh aus der Unnachtseluna. Sie steht ihn unverwandt und starr an. Er schneit. Wie ein großer Junge. Hinter dem hübschen Hermeskopf mit den veragogen Lippen taucht ein fanges und trauriges Gesicht auf. Es ist nicht hübsch. Absolut nicht. Man kann es mit keinem griechischen Gott vergleichen. Es ist ganz ungewöhnlich, wie hundert andere Gesichter. Seine Büge sind die unserer Zeit, von ihrem Weiz zu einem Inpus geismolen und reformt dem Top des Heiligen, lauernden und fampern den Mannes. Er hat keine weichen Loden, sondern straffe, glatte Haare. Nichts an ihm beist. Er ist nur beherricht und höflich zu anderen Leuten am Tisch, ohgleich im seine Frau gehoben ist, die er geliebt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Die weltberühmten **Pfarrer KNEIPP-PILLEN** zuverlässig z. Blureinigung u. **Stuhlgangs-Regelung** Rheum, Sepsis, Col., 2. Janip., 1. Nov. in allen Apotheken Mk. 1.— Kneipp-Hur-Wegweiser kostenfrei durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg.

Sie haben Vorteile durch Einkauf Ihrer Lebensmittel bei:

Aus unserer Weinkellerei

Rhein- und Moselweine
Preis o. Glas

Hahnheimer	5 Fl. 4.50, Fl. 0.95
Edenkobener	5 Fl. 5.50, Fl. 1.20
Laubenheimer	5 Fl. 5.50, Fl. 1.20
Beckheimer	5 Fl. 5.75, Fl. 1.25
Guntersblumer	5 Fl. 7.00, Fl. 1.50
Nierst. Monzenberg	5 Fl. 9.50, Fl. 2.00
Liebfraumilch	5 Fl. 10.00, Fl. 2.10
Dürkheimer	5 Fl. 10.50, Fl. 2.25

St. Martinerschönberg Fl. 1.05

Pommerner	5 Fl. 7.00, Fl. 1.50
Clottener Rosenberg	5 Fl. 7.00, Fl. 1.50
Moselkerner	5 Fl. 7.50, Fl. 1.60
Dröner Hengelberg	5 Fl. 8.00, Fl. 1.70
Berncastler Lay	5 Fl. 8.25, Fl. 1.80
Wehlener Kloster Hofgut	5 Fl. 9.00, Fl. 1.95

Obstschaumwein Flasche m. Glas 1.70

Schaumweine	
Hochheimer Wappen	Fl. 3.95
Comte du Rhin	Fl. 4.20
mit Glas	
Malvasier	ohne 5 Flaschen Flasche
Amoroso	Glas 4.60 0.95
Muskateller	

Fadweine

Süßer Apfelwein	Liger 0.90
Johannbeerwein	Liter 0.90
Tarragona Ltr.	1.30 — Malaga Ltr. 1.60

Holl. Käse o. Rinde, 20% im Stück Pfd. nur 0.85	Emmentaler ohne Rinde volff. im Stück, Pfd. nur 1.40	Schweizerkäse Bayrischer Pfd. nur 1.40	Goudakäse volffett Pfd. nur 0.98	Tilsiter Käse Pfd. 1.30 0.85	Bücklinge Pfd. nur ca. 5-Pfd.-Kiste 1.40 0.30	Plockwurst Pfd. nur 1.60	Corvelatwurst Pfd. nur 1.80				
Haferflocken od. Hartgrieß . . . 0.28	Eierschnitznudeln . . . 0.55	Grüne Erbsen od. Linsen . . . 0.25	Mischobst od. Birnen, getr. . . 0.75	Kartoffelmehl od. Graupen . . . 0.28	Makkaroni . . . 1-Paket 0.50	Spaghetti . . . 0.50	Amerikan. Rosinen . . . Pak. 0.50	Kristall-Zucker . . . 3 0.90	Vollreis . . . 3 0.65		
Gebrannter Kaffee 2.20 Pfd.	Gebrannter Santos Pul-Kaffee 3.00	Rumkugeln 0.95	Himbeeren 0.60	Honigkuch. St. 0.50	Tortenkeks P. 0.48	Eisbonbons 0.80	Tee, lose, 1/4 1.00	Kakao, lose . . . Pfd. 0.95	Gebr. Kaffee una. Spez.-Pack. 1.45 1/2 Pfd.-Paket 1.00, 1.70, 1.90		
Apfelgelee, rein, 2-P-Eimer 0.95, 1-P-Eimer 0.60	Gemischte Marmelade 2-P-Eimer 0.90, 1-P-Eimer 0.50	Aprikosen-Konfitüre 2-P-Eimer 1.35, 1-P-Glas 0.75	Soealachsschnittel 0.75 geräuchert, Pfd. nur	Kleinfleisch 0.95 2x1 Pfd.-Dose	Gek. Schinken 0.55 1/2 Pfd.	Bierwurst 1.30 Pfd.	Corned Beef 0.95 Dose	Spinat Karotten 0.50 2-Pfd.-Dose nur	Brochbohnen 2-Pfd.-Dose 0.58	Kirschen rot m. Stein 0.95 2-Pfd.-D.	Konsum-Allerlei . . . 2 0.75

Die dreifache Krise der deutschen Ärzte

Ein aufsehenerregender Vortrag Dr. Schloßmanns. — Die wirtschaftliche, berufsethische und allgemeine Vertrauenskrise der deutschen Ärzteschaft. — Dr. Schloßmanns Ansichten über die Sozialversicherung. — „Angestellter der Krankenkasse.“

Wg. Mainz, 19. Sept. Geheimrat Prof. Dr. Schloßmann aus Düsseldorf hielt auf der Tagung der Deutschen sozialhygienischen Gesellschaft in Mainz einen Vortrag, der schon dort eine außerordentliche Bewegung hervorrief. Es ist sicher, daß sich an die Ausführungen Dr. Schloßmanns, der mit allem Freimut die Dinge beim rechten Namen nennt, in der Ärzteschaft sehr heftige Debatten anschließen werden. Ob die Ansichten über die Erweiterung der Sozialversicherung Berechtigung haben, sei dahingestellt. Jedenfalls wird auch diese Frage von der Ärzteschaft schon heute eifrig erörtert.

Schloßmann vertritt im Gegensatz zu der Meinung der ärztlichen Spitzenverbände die Ansicht, daß der Traum des „freien“ Arztes endgültig ausgeträumt sei und daß die deutsche Ärzteschaft unaufhaltsam der Sozialisierung ihres Standes entgegenmarschiere, ohne Ziel und Richtung zu kennen.

Weggeden von wenigen berühmten Spezialisten, die eine Bombenpraxis betreiben, habe die breite Masse der deutschen Ärzteschaft ihre wirtschaftliche Existenz in der Hauptsache auf der Krankenkassenpraxis auf, aus deren Mitteln sie jährlich die gewaltige Summe von mehr als 200 Millionen Reichsmark beziehe. Dadurch sei die Lage der Ärzte gegenüber früher grundlegend verändert. Der Arzt von heute sei nicht mehr der freie Mann von ehemals. Er sei in einen wahren Plagiaten von Vorurteilen, Bestimmungen und Verfügungen hineingeraten. Genau sei festgesetzt, was jede Leistung mindestens, was sie höchstens koste, wie oft der Patient zu besuchen, wie oft er in dem einzelnen Krankheitsstadium zu berufen ist. Angesichts dieser das kleinste geübte Gebührende stünde man sich allerdings vom „freien“ Arzt nicht mehr sprechen. Der Arzt von heute sei, gewollt oder ungewollt, mehr oder minder

„Angestellter der Kasse“.

Darum sei der erbitterte Kampf gegen die soziale Gesetzgebung unvermeidlich, weil es ein Kampf gegen die eigene wirtschaftliche Existenz sei, gegen die eigenen Quellen, aus denen man sein Einkommen beziehe.

Schloßmann ging dann auf gewisse unerwünschte Begleiterscheinungen in der Sozialversicherung ein. Diesen Mängeln konnte man aber nur bei, wenn man von der Notwendigkeit dieser großen sozialen Hilfe wie von einer unumstößlichen Tatsache ausgehe. Man stelle sie nur dadurch ab, daß man gemeinsam mit den Kassen dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit bei den Leistungen Geltung verschaffe.

Genau lebe die Ärzteschaft in einer dreifachen Krise: In einer wirtschaftlichen, einer berufsethischen und in einer allgemeinen Vertrauenskrise.

Einen großen Teil, insbesondere der jungen Ärzteschaft, die vergebens auf Zulassung zur Kassenpraxis wartet, ginge es miserabel. Noch schlimmer aber als diese materielle Not, sei die berufsethische Krise.

Bei der Zwang, untätig sein zu müssen in einer Zeit, in der der junge Arzt nach vollendeter Ausbildung den härtesten Trieb in sich fühle, das, was er gelernt habe, nutzbringend anzuwenden.

Die Ursache dieser Krise sieht Schloßmann in dem starken Zustrom von Unberufenen in den Ärztestand. Die Ausbildungsstellen verließen zwar den „Schein der Reife“, was aber keineswegs die Reife sei. Er sei gewiss ein Freund der Bethebungen und der sportlichen Erziehung der Jugend. Aber es sei ein Unding, wenn man auf Instalten, die der Eichtung für das Hochschulkurriculum dienen sollen, schlechte

Leistungen in der Matheematik oder in den neuen Sprachen durch einen eleganten Bauchschmerz weitmachen, oder wenn man künftighin im Staatsexamen Fragen in der Kinderheilkunde durch turnerische Spitzenleistungen ausgleichen könne.

Auch die Universität bringe dem zukünftigen Arzt Dinge bei, die eigentlich die Unterlagen für die medizinische Wissenschaft seien, viel weniger jedoch für den ärztlichen Beruf: Chemie, Physik, Botanik, Zoologie, Physiologie und Anatomie und das Ganze zwei Jahre und länger hindurch, ohne daß der zukünftige Arzt mit einem Kranken in diesem Teil seines Studiums in Berührung gebracht wird. Es fehle der Unterricht am Krankenbette, die Schulung in pflegerischen Handgriffen.

Am schlimmsten aber sei die Vertrauenskrise

in der die Ärzteschaft sich befinde. Eine falsche Auslegung der Krankenkassengesetzgebung habe dem einzelnen Kassennarz Leistungen zugemutet, die hart an das Ausbeutungsgeheimnis im Kriege, an das bekannte „R. V. der Rächte“ erinnere.



Eine „Melone“ aus Stein

Ein reicher Amerikaner in Los Angeles hat sich dieses eigenartige Landhäuschen bauen lassen. Das Haus trägt die Form des sogenannten Derby-Hutes und soll mit einer treibbaren Kuppel konstruiert sein.

Durch diese Art der Krankenbehandlung könne zwar der Arzt die Diagnose stellen, aber er könne nur schwer im Kranken Menschen das Gefühl wecken: „Hier spricht dein Arzt mit dir, der selbst mit dir und deinem Leiden mitempfindet, der dir Freund und Berater sein will.“

Die Medizin habe sich aus ihrer Erfahrungswissenschaft in eine technische Wissenschaft verwandelt. Der einzelne Arzt aber könne unmöglich alles beherrschen, was die technische Therapie ihm biete, und noch viel weniger alles verstehen, was es an technischen Hilfsmitteln heute gebe. Der Arzt der früheren Zeit habe wie seinen fünf Sinnen gearbeitet, die er mit einem Hörrohr, und wenn er sehr wissenschaftlich eingestellt war, mit einem primitiven Mikroskop verhöre. Die Hauptsache sei der Mensch, die Persönlichkeit, seine Erfahrung, seine Intuition gewesen.

Die Medizin als technische Wissenschaft habe auch den Charakter der Krankenanstalten geän-

dert. Die ehemals ausschließliche Armenkassiererei, jetzt moderne Anstalten für arm und reich zugleich seien, und in denen heute Krankheitsfälle geheilt würden, die vormals gänzlich im Hause auskuriert wurden. Das gleiche gelte von der Geburtshilfe.

Die wachsende Zahl der Wundstumpen und vielleicht noch mehr die Zunahme der Hinfälligkeiten, die sich vom Arzt ab und dem Kurpfuscher zuwenden, weisen weiterhin auf die Schwere der Vertrauenskrise hin. Mit dem Schrei nach dem Geschehen sei wenig getan. Der Grund dafür, daß ganze Volksteile, vielfach solche, die die ärztliche Hilfe umsonst haben könnten, den Weg zum Kurpfuscher fanden, liege tiefer. Der Grund sei nicht so sehr in rein ärztlichen Fehlern als vielmehr in psychologischen Irrungen zu suchen.

Schloßmann sieht die Zukunft für die Ärzteschaft in einer Arbeitsgemeinschaft

zwischen den Selbstverwaltungskörpern als Träger der Gesundheitsfürsorge und den Kassen als Träger der Sozialversicherung. Dieser Vorschlag für eine Gemeinschaftsarbeit wurde aber bei der Ärzteschaft, wie sie heute in ihrer Stellung orientiert sei, gleich bittigen Widerstand finden. Denn er, Schloßmann, befürworte eine Erweiterung der Sozialversicherung in Bezug auf den Kreis der durch sie zu Betreffenden, wie auch in Bezug auf die Leistung. Ähnlich wie die Invalidenversicherung im Laufe der Zeit durch vorübergehende Maßregeln die Entstehung der Invalidität zu verhindern suchte, so müßten die Krankenkassen ihren Wirkungsbereich vergrößern und eine weitgehende Fürsorge für die Gesundheit

Ein „Robot“ in einem Wiener Kaufhaus.



Ein großes Wiener Warenhaus hat eine Art künstlichen Menschen in seinen Räumen aufgestellt, der als Auskunftsmaschine für die Besucher dient. In dem Körper der Puppe ist eine Telephonstation montiert, die alle an sie gerichteten Fragen beantwortet. Wie es heißt, beabsichtigt die Wiener Polizei evtl. auch in den Straßen derartige elektrische Polizisten aufzustellen.

rographen, in dem der Was vorkommt: „Alle Arbeiter müssen vollständig entschädigt werden“, auskalt dessen zu sagen „Jeder Deutsche“.

Die Entwicklung der Dinge sei, so fuhr Schloßmann fort, denn auch so gegangen, daß der Kreis der gegen Krankheit Versicherten sich immer mehr ausgedehnt habe, so daß der relativ kleine Teil, der noch außerhalb steht, ein Recht darauf habe, jetzt mit in die Krankenversicherung einbezogen zu werden.

Wenn die Sozialversicherung in diesem Bismarckschen Sinne reformiert würde, dann würden alle heute vorhandenen Kräfte nutzlos und nutzbringende Verwendung finden. Denn nicht in der Behandlung der Kranken ist die einzige und wichtigste Betätigung der Ärzteschaft zu sehen, sondern in der Krankheitsverhütung, in der Gesundheitsförderung und in der sozialen Erziehung unseres Volkes.

Mundfunk am Freitag.

- 6.45—7.00: Reisedisputen.
- 7.10: Wettervorhersage.
- 7.15—7.30: Ausgewählte Schallplatten.
- 8.00—9.00: Brunnenkonzert aus Bad Nauheim.
- 10.15—11.30: Schallplattenmusik.
- 12.10: Schallplattenmusik.
- 1.05—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Gysoldt.
- 2.30—3.15: Dieb! Gdort: Kinderpiekache.
- 3.15: Wirtschaftsbörse.
- 3.30—5.00: Eröffnung der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Düsseldorf.
- 5.00—5.30: Rektor Simon: Jugendstud.
- 5.35—6.30: Vespertanz der Bläservereine. Düsseldorf.
- 6.30—6.50: Deutschlands Stellung im Weltverkehr (6).
- 7.15—7.40: Die neue Grundfrage der Reparationsregelung durch Young-Plan und Haager Konferenz.
- 7.40—8.00: Heber Rotweil im Zivil- und Strafrecht.
- 8.00: Letzte Ruff. Orchester des Reichs Rundfunks.
- Unst.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
- Unst. bis 12.00: Nachtmusik u. Tanz. Leitung: Gysoldt.



Schaffende Kaufmannshände

vertraut mit der Führung weitverzweigter Betriebe, mit der Leitung gewinnbringender Geschäfte, greifen bei anstrengenden Konferenzen, in Ruhepausen zur belebenden

MURATTI FOR EVER



Zeit 0.75
0.95
0.55
1.30
0.95
2-Pfd.-Dose nur 0.50
2-Pfd.-Dose 0.58
m. Stein 0.95
2-Pfd.-D. 0.95
2 x 0.75
390

Dankbar und hocherfreut zeigen die Geburt eines
Stammhalters an
P. Grossbruchhaus und Frau
Elli geb. Gosberg.
Barmen, den 18. September 1929.
z. Zt. Privatklinik Dr. Drews, Fischertalerstraße.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Arthur und Hulda Wichelhaus
geb. Kuhlendahl.
Dornap (z. Zt. Heb.-Lehranstalt Elberfeld,
den 17. September 1929.

Todes-Anzeige.
Nach einem arbeitsreichen, aufopfernden Leben verschied heute nacht 1 Uhr nach schwerer, überstandener Operation, unsere liebe, kreiskräftige Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Ww. Bernhard Fölling
geb. Krone
im Alter von 56 1/2 Jahren.
In tiefer Trauer stehen wir Kinder an der Bahre unserer lieben Mutter, deren größte Aufgabe es immer war, in schwerer, mühevoller Arbeit für uns zu sorgen. Ihr Lebensweg war dornenvoll.
Schlummere sanft, du gute Mutter; wir werden dich in Ehren halten und nie vergessen.
Elberfeld (Königstr. 282), den 18. Sept. 1929.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ihre Kinder.
Die Beerdigung findet Samstag, 21. Sept., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Breiten aus statt.

Danksagung.
Meinen tiefempfundenen Dank allen, die mir in so reichem Maße aufrichtige Teilnahme erwiesen haben.
Frau Wwe. August Hahn
und Kinder.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen Beteiligten herzlichsten Dank.
Geschw. Pauls.
Barmen, den 19. Sept. 1929.

Von der Reise zurück
Dr. Nachtigäller
Elberfeld, Kieselstr. 53. k37

Zurück
Dr. Görner
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Barmen, Sedanstraße 3. x4892

Zurückgekehrt 183d
Dr. von Broich
Frauenarzt
Barmen, Reichstraße 31.

Pelz-Mäntel
und Fuchs-Colliers
finden Sie schon jetzt bei uns in größter Auswahl. Aus Tausenden Fellen haben wir die schönsten ausgewählt und in eigener Kürschnerlei die neuesten Modelle gefertigt. Sie profitieren davon, wenn Sie baldigst kommen und wählen.
Ph. Freudenberg
GEGRÜNDET 1868
ELBERFELD - WALL U. HERZOGSTR.
h291

Von der Reise zurück
Dr. med. vom Bauer
Aerztin.
Barmen-Ritt, Kemnstraße 5.
Sprechst. 8 1/2-10, 2 1/2-5 1/2 Uhr. 183d
Zur Krankenkassentätigkeit zugelassen: e219
Dr. Sprenger
Facharzt für innere Krankheiten.
Vohwinkel-Elberfeld, Königstr. 7
Fernsprecher 33075.
Sprechst.: 9-11 u. 3-5 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. Adolph
Natalatur abgeben.
Barmen, Rittstr. 50.
Elberfeld.

Jeder soll's wissen,
daß wir **Freitag den 20. September**, morgens 10 Uhr, in **Elberfeld, Rixdorf 108**, ein **Spezialgeschäft für Kaffee, Tee, Schokoladen und Konfitüren** eröffnen unter der Firma
Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs
Aus Anlaß unserer Eröffnung verabsolgen wir
Freitag auf 1/2 Pfd. Kaffee oder 1/2 Pfd. Tee 1 Glassteker gratis
Sonnabend auf 1/2 Pfd. Kaffee oder 1/2 Pfd. Tee 1 Glassteker gratis
Montag auf 1 Pfd. Kaffee oder 1 Pfd. Tee 1 Glassteker gratis
Nachstehend ein paar Beispiele unserer Leistungsfähigkeit
Thams & Garfs Mischkaffee
Z & G Haushalt-Mischung . . . Pfd. 3,20
Z & G Perl-Mischung . . . " 3,60
Z & G Spezial-Mischung . . . " 4,-
Z & G Carlsbader-Mischung . . . " 3,80
Z & G Weinsbader-Mischung . . . " 4,40
Z & G Perl 13, Nierenbohne . . . " 5,00
für Koffein zu empfehlen.
Der verwöhnteste Kaffeetrinker wird durch unsere sorgsam zusammengestellten Mischungen hochbefriedigt.
Thams & Garfs Sparmischungen
Mischkaffee, ungemahlen, sehr beliebt, mit 20 Prozent Bohnenkaffee . . . Pfd. 1,00
mit 50 Prozent Bohnenkaffee . . . " 2,00
Thams & Garfs Margarine genießt ihren Ruf in ganz Deutschland.
Marke „M. Margarine“ . . . Pfd. 0,60
„Sandhaus“ . . . " 0,85
„Thamiana“ . . . " 1,00
Thams & Garfs Kolonialwaren
Reis . . . Pfd. 0,30 u. 0,40
Rudeln . . . Pfd. 0,50
Puddingpulver . . . " 0,45
Himbeersaft . . . " 0,80
Orangeade . . . " 0,80
Zitronade . . . Pfd. 0,80
Griek, grob und fein . . . " 0,35
Nagel-Würst und Nagel-Suppen.
Feiner Puddingpulver in Paketen usw.
Rot- und Weißweine in großer Auswahl.
In Tafel-Schokoladen, Pralinen, Bonbons
unterhalten wir ein reichhaltiges Lager vieler Marken wie: Reichardt, Sprengel, Hartwig & Vogel, Goldbina usw.
Bonbon . . . Pfd. 0,50
Creme-Pralinen . . . " 0,70
Schokoladenplättchen . . . " 1,00
Rührschokolade . . . " 1,60
Cremebruch . . . " 0,80
Weiß-Würfel . . . " 0,80
Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs
Kaffee-Import und Großvertrieb Hamburg 24.
Elberfeld, Rixdorf 108.
Für Wiederverkäufer, Hotels, Restaurationen und Cafés billige Bezugsquelle

Ein Waggon
Einmach-
Zwetschen
eingetroffen; gesunde, schöne Ware
Ca. 20 Pfd. mit Korb **2⁵⁰**
ausgewogen 3 Pfd. 0.40
Telephon. Bestellung erb. unter Morian 4633-37
Verkauf ab morgen früh 9 Uhr
TIETZ
ELBERFELD
130

Billige
Lebensmittel
Holländer Käse, vollfett 1.05
Holländer Käse, halbfett 0.78
Edamer Käse, vollfett, Brotform . . . 1.08
Edamer Käse, halbfett 0.80
Schweizer Käse vollsattig, per Pfd. **nur 1.38**
Allgäuer Stangenkäse 0.65
Schweineschmalz, gar. rein, 0.94, 0.84, 0.76
Palmutter 0.58
Plockwurst, schnittfest 1.58
Auszugmehl 5 Pfd.-Bouteil Mark **1.20**
Koch-Mettwurst Mark **0.65**
Schinken sattig, 1/4 Pfund Mark **0.50**
OTTO MESS
Spezialgeschäfte für sämtliche Lebensmittel
Elberfeld, Schusterstr. 2, Hochstr. 77, Neustr. 9-11,
Königstr. 266, Kölnerstr. 61; **Barmen**, Berlinerstr. 10b,
Wichlinghauserstr. 95, Steinweg 4-6, Werlestr. 31a;
Vohwinkel, Kaiserstr. 15.

Wie August eine Auguste wurde.

Eine Zuschrift aus Amerika.
In unserer Nr. 142 v. 20. 8. 29 veröffentlichten wir einen Artikel: „Wie August eine Auguste wurde“, in dem ein transatlantischer Briefwechsel seine Ergebnisse erzählte, die er — als Dienst-mädchen verkleidet — in New York hatte. Zu diesem Einzelereignis erhalten wir von einer in Amerika lebenden deutschen Dame eine Zuschrift, die sich mit den allgemeinen Arbeits- und Verhältnisse in Amerika beschäftigt. Die Empfängerin macht u. a. folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Von Deutschland wurde mir der Artikel, „Wie August eine Auguste wurde“, wie er im General-Anzeiger für Elberfeld und Barmen erschienen ist, von meiner Schwester zugefandt. Ich muß gestehen, der Artikel hat seinen Zweck nicht verfehlt. Ich habe meine Freude gehabt, ebenso wie jeder andere, der ihn gelesen hat. Aber wie steht es in Wirklichkeit? Sind die erwähnten 120 Dollar nicht tollfalsch verlockend für einen armen Europäer? Möchte nicht jedes Mädchen sofort Lohn, oder besser ausgedrückt, nach deut-

schem Gelde beverletzt, ein ebensolches monatliches Vermögen verdienen? Die große Masse in Deutschland wird alles glauben, was man von Amerika erzählt und gleichzeitig, ganz unwillkürlich, tritt die Frage auf: „Kannst du das nicht auch?“ Wieviele Enttäuschungen gibt es hier in Amerika die glauben, ehe sie herkommen, daß das Geld nur aufzuleben sei! Sie hart gearbeitet werden muß, bis auch nur 1 Dollar verdient ist, das wird ihnen erst hier klar gemacht. Wenn ich auch nicht bezweifeln will, daß August eine Auguste wurde, so muß ich doch anweifeln, daß während der 4 Jahre, die er in einem Hause zubrachte, das Geheimnis nicht gelüftet worden ist von den mit ihr lebenden Hausbewohnern, und fast möchte ich behaupten, daß gerade weil man es wußte, darin der Grund seines hohen Gehaltes zu suchen ist. Unter 100 Stellen dürfte kaum eine sein, in der ein „General Housework“, d. h. ein Mädchen für alles, das auch wenigstens ein bürgerlich finden kann, 120 Dollar bekommt, geschweige 80 Dollar als Anfängerin ohne jegliche Vorkenntnisse. Zudem kennen die Amerikaner den Wert ihres Geldes genau so gut wie wir Europäer. Dasjenige Mädchen, das

90 Dollar bekommt, kann sich „königlich“ bezahlt fühlen. Im Durchschnitt werden 65 Dollar bezahlt. Ich sage „im Durchschnitt“, denn man findet Stellen ebenso gut zu 30, 40, 50 und 60 Dollar, als auch Stellen von 70, 75 und 80 Dollar. Aber wenn schon eine Dame 80 Dollar offeriert, dann hat das Mädchen gewöhnlich auch mit schwerer Arbeit zu rechnen. Meistens hat sie dann auch die Küche zu besorgen, und das ist ja, m. E. eigentlich die schwierigste der wöchentlichen sogenannten „Hausarbeit“. Weder meine Schwester noch ich würden ein Urteil fällen, wenn wir nicht über diese Verhältnisse aus guten Quellen genug hierüber erfahren hätten, denn eigene Erfahrungen haben wir hierin nicht. Und dann möchte ich nicht vergessen, zu bemerken, daß auch hier jedes Mädchen und jeder junge Mann einige Ansprüche an Leben stellt, Ausgaben für Vergnügungen lassen sich durchaus nicht vermeiden. Und so muß ich auch hierin fast die Wahrscheinlichkeit bezog. der 120 000 anweisen, die der junge Mann nach 4 Jahren hier in Amerika erparrt hatte. Jede Hausangestellte hat in der Woche einen ganzen freien Nachmittag und kann gewöhnlich jeden 2. Sonntag ausgehen. Ich

glaube nicht, daß der junge Mann vier lange Jahre hindurch Trübsal geschmeckt hat, und daß er wiederum berücksichtigt, daß der Dollar als Dollar und nicht als deutsche Mark ausgegeben wird. Ferner möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß die Löhne, abgesehen von den Großstädten, wie z. B. Chicago, San Francisco usw., geringer werden, je weiter man nach Süden, Westen oder Norden der Vereinigten Staaten kommt. New York ist sozusagen der Maßstab, an dem die höchsten Löhne bezahlt werden. Jeder amerikanische Konsul in Deutschland wird sagen können, daß mindestens 90 Prozent aller Einwanderer in New York bleiben.

Ich will absolut nicht in Abrede stellen, daß auch mal ein Ausnahmefall bezüglich des Lohnes besteht. Aber so etwas darf natürlich nicht verallgemeinert werden, denn das würde in Deutschland nur ein Bild über amerikanische Verhältnisse geben, die in Wirklichkeit nicht existieren.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung. Für Autobesitzer!

Der hinreichend bekannte allgemeine Wassermangel zwingt mich, neben den bereits verfügbaren Einschränkungsmaßnahmen auch das übliche Verbot der Kraftwagen im ganzen Bereich des neuen Stadtgebietes Barmen - Elberfeld bis auf weiteres zu verbieten. In allen Fällen, in denen Zuwiderhandlungen bekannt werden, wird die Wasserleitung unachtsamlich abgesperrt werden.

Barmen-Elberfeld, 16. Sept. 1929.
Der kommunalfürsorgliche Bürgermeister.

Freim. Versteigerung.

Freitag den 20. Sept., nachmittags 3 Uhr, werde ich in Barmen, Engels-straße 12 (im Saal der Firma Wedde-berg) folgende Sachen meistbietend versteigern:

1. einen Kasten, 2. ein Sofa, 3. ein Sofa, 4. ein Sofa, 5. ein Sofa, 6. ein Sofa, 7. ein Sofa, 8. ein Sofa, 9. ein Sofa, 10. ein Sofa, 11. ein Sofa, 12. ein Sofa, 13. ein Sofa, 14. ein Sofa, 15. ein Sofa, 16. ein Sofa, 17. ein Sofa, 18. ein Sofa, 19. ein Sofa, 20. ein Sofa, 21. ein Sofa, 22. ein Sofa, 23. ein Sofa, 24. ein Sofa, 25. ein Sofa, 26. ein Sofa, 27. ein Sofa, 28. ein Sofa, 29. ein Sofa, 30. ein Sofa, 31. ein Sofa, 32. ein Sofa, 33. ein Sofa, 34. ein Sofa, 35. ein Sofa, 36. ein Sofa, 37. ein Sofa, 38. ein Sofa, 39. ein Sofa, 40. ein Sofa, 41. ein Sofa, 42. ein Sofa, 43. ein Sofa, 44. ein Sofa, 45. ein Sofa, 46. ein Sofa, 47. ein Sofa, 48. ein Sofa, 49. ein Sofa, 50. ein Sofa, 51. ein Sofa, 52. ein Sofa, 53. ein Sofa, 54. ein Sofa, 55. ein Sofa, 56. ein Sofa, 57. ein Sofa, 58. ein Sofa, 59. ein Sofa, 60. ein Sofa, 61. ein Sofa, 62. ein Sofa, 63. ein Sofa, 64. ein Sofa, 65. ein Sofa, 66. ein Sofa, 67. ein Sofa, 68. ein Sofa, 69. ein Sofa, 70. ein Sofa, 71. ein Sofa, 72. ein Sofa, 73. ein Sofa, 74. ein Sofa, 75. ein Sofa, 76. ein Sofa, 77. ein Sofa, 78. ein Sofa, 79. ein Sofa, 80. ein Sofa, 81. ein Sofa, 82. ein Sofa, 83. ein Sofa, 84. ein Sofa, 85. ein Sofa, 86. ein Sofa, 87. ein Sofa, 88. ein Sofa, 89. ein Sofa, 90. ein Sofa, 91. ein Sofa, 92. ein Sofa, 93. ein Sofa, 94. ein Sofa, 95. ein Sofa, 96. ein Sofa, 97. ein Sofa, 98. ein Sofa, 99. ein Sofa, 100. ein Sofa, 101. ein Sofa, 102. ein Sofa, 103. ein Sofa, 104. ein Sofa, 105. ein Sofa, 106. ein Sofa, 107. ein Sofa, 108. ein Sofa, 109. ein Sofa, 110. ein Sofa, 111. ein Sofa, 112. ein Sofa, 113. ein Sofa, 114. ein Sofa, 115. ein Sofa, 116. ein Sofa, 117. ein Sofa, 118. ein Sofa, 119. ein Sofa, 120. ein Sofa, 121. ein Sofa, 122. ein Sofa, 123. ein Sofa, 124. ein Sofa, 125. ein Sofa, 126. ein Sofa, 127. ein Sofa, 128. ein Sofa, 129. ein Sofa, 130. ein Sofa, 131. ein Sofa, 132. ein Sofa, 133. ein Sofa, 134. ein Sofa, 135. ein Sofa, 136. ein Sofa, 137. ein Sofa, 138. ein Sofa, 139. ein Sofa, 140. ein Sofa, 141. ein Sofa, 142. ein Sofa, 143. ein Sofa, 144. ein Sofa, 145. ein Sofa, 146. ein Sofa, 147. ein Sofa, 148. ein Sofa, 149. ein Sofa, 150. ein Sofa, 151. ein Sofa, 152. ein Sofa, 153. ein Sofa, 154. ein Sofa, 155. ein Sofa, 156. ein Sofa, 157. ein Sofa, 158. ein Sofa, 159. ein Sofa, 160. ein Sofa, 161. ein Sofa, 162. ein Sofa, 163. ein Sofa, 164. ein Sofa, 165. ein Sofa, 166. ein Sofa, 167. ein Sofa, 168. ein Sofa, 169. ein Sofa, 170. ein Sofa, 171. ein Sofa, 172. ein Sofa, 173. ein Sofa, 174. ein Sofa, 175. ein Sofa, 176. ein Sofa, 177. ein Sofa, 178. ein Sofa, 179. ein Sofa, 180. ein Sofa, 181. ein Sofa, 182. ein Sofa, 183. ein Sofa, 184. ein Sofa, 185. ein Sofa, 186. ein Sofa, 187. ein Sofa, 188. ein Sofa, 189. ein Sofa, 190. ein Sofa, 191. ein Sofa, 192. ein Sofa, 193. ein Sofa, 194. ein Sofa, 195. ein Sofa, 196. ein Sofa, 197. ein Sofa, 198. ein Sofa, 199. ein Sofa, 200. ein Sofa, 201. ein Sofa, 202. ein Sofa, 203. ein Sofa, 204. ein Sofa, 205. ein Sofa, 206. ein Sofa, 207. ein Sofa, 208. ein Sofa, 209. ein Sofa, 210. ein Sofa, 211. ein Sofa, 212. ein Sofa, 213. ein Sofa, 214. ein Sofa, 215. ein Sofa, 216. ein Sofa, 217. ein Sofa, 218. ein Sofa, 219. ein Sofa, 220. ein Sofa, 221. ein Sofa, 222. ein Sofa, 223. ein Sofa, 224. ein Sofa, 225. ein Sofa, 226. ein Sofa, 227. ein Sofa, 228. ein Sofa, 229. ein Sofa, 230. ein Sofa, 231. ein Sofa, 232. ein Sofa, 233. ein Sofa, 234. ein Sofa, 235. ein Sofa, 236. ein Sofa, 237. ein Sofa, 238. ein Sofa, 239. ein Sofa, 240. ein Sofa, 241. ein Sofa, 242. ein Sofa, 243. ein Sofa, 244. ein Sofa, 245. ein Sofa, 246. ein Sofa, 247. ein Sofa, 248. ein Sofa, 249. ein Sofa, 250. ein Sofa, 251. ein Sofa, 252. ein Sofa, 253. ein Sofa, 254. ein Sofa, 255. ein Sofa, 256. ein Sofa, 257. ein Sofa, 258. ein Sofa, 259. ein Sofa, 260. ein Sofa, 261. ein Sofa, 262. ein Sofa, 263. ein Sofa, 264. ein Sofa, 265. ein Sofa, 266. ein Sofa, 267. ein Sofa, 268. ein Sofa, 269. ein Sofa, 270. ein Sofa, 271. ein Sofa, 272. ein Sofa, 273. ein Sofa, 274. ein Sofa, 275. ein Sofa, 276. ein Sofa, 277. ein Sofa, 278. ein Sofa, 279. ein Sofa, 280. ein Sofa, 281. ein Sofa, 282. ein Sofa, 283. ein Sofa, 284. ein Sofa, 285. ein Sofa, 286. ein Sofa, 287. ein Sofa, 288. ein Sofa, 289. ein Sofa, 290. ein Sofa, 291. ein Sofa, 292. ein Sofa, 293. ein Sofa, 294. ein Sofa, 295. ein Sofa, 296. ein Sofa, 297. ein Sofa, 298. ein Sofa, 299. ein Sofa, 300. ein Sofa, 301. ein Sofa, 302. ein Sofa, 303. ein Sofa, 304. ein Sofa, 305. ein Sofa, 306. ein Sofa, 307. ein Sofa, 308. ein Sofa, 309. ein Sofa, 310. ein Sofa, 311. ein Sofa, 312. ein Sofa, 313. ein Sofa, 314. ein Sofa, 315. ein Sofa, 316. ein Sofa, 317. ein Sofa, 318. ein Sofa, 319. ein Sofa, 320. ein Sofa, 321. ein Sofa, 322. ein Sofa, 323. ein Sofa, 324. ein Sofa, 325. ein Sofa, 326. ein Sofa, 327. ein Sofa, 328. ein Sofa, 329. ein Sofa, 330. ein Sofa, 331. ein Sofa, 332. ein Sofa, 333. ein Sofa, 334. ein Sofa, 335. ein Sofa, 336. ein Sofa, 337. ein Sofa, 338. ein Sofa, 339. ein Sofa, 340. ein Sofa, 341. ein Sofa, 342. ein Sofa, 343. ein Sofa, 344. ein Sofa, 345. ein Sofa, 346. ein Sofa, 347. ein Sofa, 348. ein Sofa, 349. ein Sofa, 350. ein Sofa, 351. ein Sofa, 352. ein Sofa, 353. ein Sofa, 354. ein Sofa, 355. ein Sofa, 356. ein Sofa, 357. ein Sofa, 358. ein Sofa, 359. ein Sofa, 360. ein Sofa, 361. ein Sofa, 362. ein Sofa, 363. ein Sofa, 364. ein Sofa, 365. ein Sofa, 366. ein Sofa, 367. ein Sofa, 368. ein Sofa, 369. ein Sofa, 370. ein Sofa, 371. ein Sofa, 372. ein Sofa, 373. ein Sofa, 374. ein Sofa, 375. ein Sofa, 376. ein Sofa, 377. ein Sofa, 378. ein Sofa, 379. ein Sofa, 380. ein Sofa, 381. ein Sofa, 382. ein Sofa, 383. ein Sofa, 384. ein Sofa, 385. ein Sofa, 386. ein Sofa, 387. ein Sofa, 388. ein Sofa, 389. ein Sofa, 390. ein Sofa, 391. ein Sofa, 392. ein Sofa, 393. ein Sofa, 394. ein Sofa, 395. ein Sofa, 396. ein Sofa, 397. ein Sofa, 398. ein Sofa, 399. ein Sofa, 400. ein Sofa, 401. ein Sofa, 402. ein Sofa, 403. ein Sofa, 404. ein Sofa, 405. ein Sofa, 406. ein Sofa, 407. ein Sofa, 408. ein Sofa, 409. ein Sofa, 410. ein Sofa, 411. ein Sofa, 412. ein Sofa, 413. ein Sofa, 414. ein Sofa, 415. ein Sofa, 416. ein Sofa, 417. ein Sofa, 418. ein Sofa, 419. ein Sofa, 420. ein Sofa, 421. ein Sofa, 422. ein Sofa, 423. ein Sofa, 424. ein Sofa, 425. ein Sofa, 426. ein Sofa, 427. ein Sofa, 428. ein Sofa, 429. ein Sofa, 430. ein Sofa, 431. ein Sofa, 432. ein Sofa, 433. ein Sofa, 434. ein Sofa, 435. ein Sofa, 436. ein Sofa, 437. ein Sofa, 438. ein Sofa, 439. ein Sofa, 440. ein Sofa, 441. ein Sofa, 442. ein Sofa, 443. ein Sofa, 444. ein Sofa, 445. ein Sofa, 446. ein Sofa, 447. ein Sofa, 448. ein Sofa, 449. ein Sofa, 450. ein Sofa, 451. ein Sofa, 452. ein Sofa, 453. ein Sofa, 454. ein Sofa, 455. ein Sofa, 456. ein Sofa, 457. ein Sofa, 458. ein Sofa, 459. ein Sofa, 460. ein Sofa, 461. ein Sofa, 462. ein Sofa, 463. ein Sofa, 464. ein Sofa, 465. ein Sofa, 466. ein Sofa, 467. ein Sofa, 468. ein Sofa, 469. ein Sofa, 470. ein Sofa, 471. ein Sofa, 472. ein Sofa, 473. ein Sofa, 474. ein Sofa, 475. ein Sofa, 476. ein Sofa, 477. ein Sofa, 478. ein Sofa, 479. ein Sofa, 480. ein Sofa, 481. ein Sofa, 482. ein Sofa, 483. ein Sofa, 484. ein Sofa, 485. ein Sofa, 486. ein Sofa, 487. ein Sofa, 488. ein Sofa, 489. ein Sofa, 490. ein Sofa, 491. ein Sofa, 492. ein Sofa, 493. ein Sofa, 494. ein Sofa, 495. ein Sofa, 496. ein Sofa, 497. ein Sofa, 498. ein Sofa, 499. ein Sofa, 500. ein Sofa, 501. ein Sofa, 502. ein Sofa, 503. ein Sofa, 504. ein Sofa, 505. ein Sofa, 506. ein Sofa, 507. ein Sofa, 508. ein Sofa, 509. ein Sofa, 510. ein Sofa, 511. ein Sofa, 512. ein Sofa, 513. ein Sofa, 514. ein Sofa, 515. ein Sofa, 516. ein Sofa, 517. ein Sofa, 518. ein Sofa, 519. ein Sofa, 520. ein Sofa, 521. ein Sofa, 522. ein Sofa, 523. ein Sofa, 524. ein Sofa, 525. ein Sofa, 526. ein Sofa, 527. ein Sofa, 528. ein Sofa, 529. ein Sofa, 530. ein Sofa, 531. ein Sofa, 532. ein Sofa, 533. ein Sofa, 534. ein Sofa, 535. ein Sofa, 536. ein Sofa, 537. ein Sofa, 538. ein Sofa, 539. ein Sofa, 540. ein Sofa, 541. ein Sofa, 542. ein Sofa, 543. ein Sofa, 544. ein Sofa, 545. ein Sofa, 546. ein Sofa, 547. ein Sofa, 548. ein Sofa, 549. ein Sofa, 550. ein Sofa, 551. ein Sofa, 552. ein Sofa, 553. ein Sofa, 554. ein Sofa, 555. ein Sofa, 556. ein Sofa, 557. ein Sofa, 558. ein Sofa, 559. ein Sofa, 560. ein Sofa, 561. ein Sofa, 562. ein Sofa, 563. ein Sofa, 564. ein Sofa, 565. ein Sofa, 566. ein Sofa, 567. ein Sofa, 568. ein Sofa, 569. ein Sofa, 570. ein Sofa, 571. ein Sofa, 572. ein Sofa, 573. ein Sofa, 574. ein Sofa, 575. ein Sofa, 576. ein Sofa, 577. ein Sofa, 578. ein Sofa, 579. ein Sofa, 580. ein Sofa, 581. ein Sofa, 582. ein Sofa, 583. ein Sofa, 584. ein Sofa, 585. ein Sofa, 586. ein Sofa, 587. ein Sofa, 588. ein Sofa, 589. ein Sofa, 590. ein Sofa, 591. ein Sofa, 592. ein Sofa, 593. ein Sofa, 594. ein Sofa, 595. ein Sofa, 596. ein Sofa, 597. ein Sofa, 598. ein Sofa, 599. ein Sofa, 600. ein Sofa, 601. ein Sofa, 602. ein Sofa, 603. ein Sofa, 604. ein Sofa, 605. ein Sofa, 606. ein Sofa, 607. ein Sofa, 608. ein Sofa, 609. ein Sofa, 610. ein Sofa, 611. ein Sofa, 612. ein Sofa, 613. ein Sofa, 614. ein Sofa, 615. ein Sofa, 616. ein Sofa, 617. ein Sofa, 618. ein Sofa, 619. ein Sofa, 620. ein Sofa, 621. ein Sofa, 622. ein Sofa, 623. ein Sofa, 624. ein Sofa, 625. ein Sofa, 626. ein Sofa, 627. ein Sofa, 628. ein Sofa, 629. ein Sofa, 630. ein Sofa, 631. ein Sofa, 632. ein Sofa, 633. ein Sofa, 634. ein Sofa, 635. ein Sofa, 636. ein Sofa, 637. ein Sofa, 638. ein Sofa, 639. ein Sofa, 640. ein Sofa, 641. ein Sofa, 642. ein Sofa, 643. ein Sofa, 644. ein Sofa, 645. ein Sofa, 646. ein Sofa, 647. ein Sofa, 648. ein Sofa, 649. ein Sofa, 650. ein Sofa, 651. ein Sofa, 652. ein Sofa, 653. ein Sofa, 654. ein Sofa, 655. ein Sofa, 656. ein Sofa, 657. ein Sofa, 658. ein Sofa, 659. ein Sofa, 660. ein Sofa, 661. ein Sofa, 662. ein Sofa, 663. ein Sofa, 664. ein Sofa, 665. ein Sofa, 666. ein Sofa, 667. ein Sofa, 668. ein Sofa, 669. ein Sofa, 670. ein Sofa, 671. ein Sofa, 672. ein Sofa, 673. ein Sofa, 674. ein Sofa, 675. ein Sofa, 676. ein Sofa, 677. ein Sofa, 678. ein Sofa, 679. ein Sofa, 680. ein Sofa, 681. ein Sofa, 682. ein Sofa, 683. ein Sofa, 684. ein Sofa, 685. ein Sofa, 686. ein Sofa, 687. ein Sofa, 688. ein Sofa, 689. ein Sofa, 690. ein Sofa, 691. ein Sofa, 692. ein Sofa, 693. ein Sofa, 694. ein Sofa, 695. ein Sofa, 696. ein Sofa, 697. ein Sofa, 698. ein Sofa, 699. ein Sofa, 700. ein Sofa, 701. ein Sofa, 702. ein Sofa, 703. ein Sofa, 704. ein Sofa, 705. ein Sofa, 706. ein Sofa, 707. ein Sofa, 708. ein Sofa, 709. ein Sofa, 710. ein Sofa, 711. ein Sofa, 712. ein Sofa, 713. ein Sofa, 714. ein Sofa, 715. ein Sofa, 716. ein Sofa, 717. ein Sofa, 718. ein Sofa, 719. ein Sofa, 720. ein Sofa, 721. ein Sofa, 722. ein Sofa, 723. ein Sofa, 724. ein Sofa, 725. ein Sofa, 726. ein Sofa, 727. ein Sofa, 728. ein Sofa, 729. ein Sofa, 730. ein Sofa, 731. ein Sofa, 732. ein Sofa, 733. ein Sofa, 734. ein Sofa, 735. ein Sofa, 736. ein Sofa, 737. ein Sofa, 738. ein Sofa, 739. ein Sofa, 740. ein Sofa, 741. ein Sofa, 742. ein Sofa, 743. ein Sofa, 744. ein Sofa, 745. ein Sofa, 746. ein Sofa, 747. ein Sofa, 748. ein Sofa, 749. ein Sofa, 750. ein Sofa, 751. ein Sofa, 752. ein Sofa, 753. ein Sofa, 754. ein Sofa, 755. ein Sofa, 756. ein Sofa, 757. ein Sofa, 758. ein Sofa, 759. ein Sofa, 760. ein Sofa, 761. ein Sofa, 762. ein Sofa, 763. ein Sofa, 764. ein Sofa, 765. ein Sofa, 766. ein Sofa, 767. ein Sofa, 768. ein Sofa, 769. ein Sofa, 770. ein Sofa, 771. ein Sofa, 772. ein Sofa, 773. ein Sofa, 774. ein Sofa, 775. ein Sofa, 776. ein Sofa, 777. ein Sofa, 778. ein Sofa, 779. ein Sofa, 780. ein Sofa, 781. ein Sofa, 782. ein Sofa, 783. ein Sofa, 784. ein Sofa, 785. ein Sofa, 786. ein Sofa, 787. ein Sofa, 788. ein Sofa, 789. ein Sofa, 790. ein Sofa, 791. ein Sofa, 792. ein Sofa, 793. ein Sofa, 794. ein Sofa, 795. ein Sofa, 796. ein Sofa, 797. ein Sofa, 798. ein Sofa, 799. ein Sofa, 800. ein Sofa, 801. ein Sofa, 802. ein Sofa, 803. ein Sofa, 804. ein Sofa, 805. ein Sofa, 806. ein Sofa, 807. ein Sofa, 808. ein Sofa, 809. ein Sofa, 810. ein Sofa, 811. ein Sofa, 812. ein Sofa, 813. ein Sofa, 814. ein Sofa, 815. ein Sofa, 816. ein Sofa, 817. ein Sofa, 818. ein Sofa, 819. ein Sofa, 820. ein Sofa, 821. ein Sofa, 822. ein Sofa, 823. ein Sofa, 824. ein Sofa, 825. ein Sofa, 826. ein Sofa, 827. ein Sofa, 828. ein Sofa, 829. ein Sofa, 830. ein Sofa, 831. ein Sofa, 832. ein Sofa, 833. ein Sofa, 834. ein Sofa, 835. ein Sofa, 836. ein Sofa, 837. ein Sofa, 838. ein Sofa, 839. ein Sofa, 840. ein Sofa, 841. ein Sofa, 842. ein Sofa, 843. ein Sofa, 844. ein Sofa, 845. ein Sofa, 846. ein Sofa, 847. ein Sofa, 848. ein Sofa, 849. ein Sofa, 850. ein Sofa, 851. ein Sofa, 852. ein Sofa, 853. ein Sofa, 854. ein Sofa, 855. ein Sofa, 856. ein Sofa, 857. ein Sofa, 858. ein Sofa, 859. ein Sofa, 860. ein Sofa, 861. ein Sofa, 862. ein Sofa, 863. ein Sofa, 864. ein Sofa, 865. ein Sofa, 866. ein Sofa, 867. ein Sofa, 868. ein Sofa, 869. ein Sofa, 870. ein Sofa, 871. ein Sofa, 872. ein Sofa, 873. ein Sofa, 874. ein Sofa, 875. ein Sofa, 876. ein Sofa, 877. ein Sofa, 878. ein Sofa, 879. ein Sofa, 880. ein Sofa, 881. ein Sofa, 882. ein Sofa, 883. ein Sofa, 884. ein Sofa, 885. ein Sofa, 886. ein Sofa, 887. ein Sofa, 888. ein Sofa, 889. ein Sofa, 890. ein Sofa, 891. ein Sofa, 892. ein Sofa, 893. ein Sofa, 894. ein Sofa, 895. ein Sofa, 896. ein Sofa, 897. ein Sofa, 898. ein Sofa, 899. ein Sofa, 900. ein Sofa, 901. ein Sofa, 902. ein Sofa, 903. ein Sofa, 904. ein Sofa, 905. ein Sofa, 906. ein Sofa, 907. ein Sofa, 908. ein Sofa, 909. ein Sofa, 910. ein Sofa, 911. ein Sofa, 912. ein Sofa, 913. ein Sofa, 914. ein Sofa, 915. ein Sofa, 916. ein Sofa, 917. ein Sofa, 918. ein Sofa, 919. ein Sofa, 920. ein Sofa, 921. ein Sofa, 922. ein Sofa, 923. ein Sofa, 924. ein Sofa, 925. ein Sofa, 926. ein Sofa, 927. ein Sofa, 928. ein Sofa, 929. ein Sofa, 930. ein Sofa, 931. ein Sofa, 932. ein Sofa, 933. ein Sofa, 934. ein Sofa, 935. ein Sofa, 936. ein Sofa, 937. ein Sofa, 938. ein Sofa, 939. ein Sofa, 940. ein Sofa, 941. ein Sofa, 942. ein Sofa, 943. ein Sofa, 944. ein Sofa, 945. ein Sofa, 946. ein Sofa, 947. ein Sofa, 948. ein Sofa, 949. ein Sofa, 950. ein Sofa, 951. ein Sofa, 952. ein Sofa, 953. ein Sofa, 954. ein Sofa, 955. ein Sofa, 956. ein Sofa, 957. ein Sofa, 958. ein Sofa, 959. ein Sofa, 960. ein Sofa, 961. ein Sofa, 962. ein Sofa, 963. ein Sofa, 964. ein Sofa, 965. ein Sofa, 966. ein Sofa, 967. ein Sofa, 968. ein Sofa, 969. ein Sofa, 970. ein Sofa, 971. ein Sofa, 972. ein Sofa, 973. ein Sofa, 974. ein Sofa, 975. ein Sofa, 976. ein Sofa, 977. ein Sofa, 978. ein Sofa, 979. ein Sofa, 980. ein Sofa, 981. ein Sofa, 982. ein Sofa, 983. ein Sofa, 984. ein Sofa, 985. ein Sofa, 986. ein Sofa, 987. ein Sofa, 988. ein Sofa, 989. ein Sofa, 990. ein Sofa, 991. ein Sofa, 992. ein Sofa, 993. ein Sofa, 994. ein Sofa, 995. ein Sofa, 996. ein Sofa, 997. ein Sofa, 998. ein Sofa, 999. ein Sofa, 1000. ein Sofa, 1001. ein Sofa, 1002. ein Sofa, 1003. ein Sofa, 1004. ein Sofa, 1005. ein Sofa, 1006. ein Sofa, 1007. ein Sofa, 1008. ein Sofa, 1009. ein Sofa, 1010. ein Sofa, 1011. ein Sofa, 1012. ein Sofa, 1013. ein Sofa, 1014. ein Sofa, 1015. ein Sofa, 1016. ein Sofa, 1017. ein Sofa, 1018. ein Sofa, 1019. ein Sofa, 1020. ein Sofa, 1021. ein Sofa, 1022. ein Sofa, 1023. ein Sofa, 1024. ein Sofa, 1025. ein Sofa, 1026. ein Sofa, 1027. ein Sofa, 1028. ein Sofa, 1029. ein Sofa, 1030. ein Sofa, 1031. ein Sofa, 1032. ein Sofa, 1033. ein Sofa, 1034. ein Sofa, 1035. ein Sofa, 1036. ein Sofa, 1037. ein Sofa, 1038. ein Sofa, 1039. ein Sofa, 1040. ein Sofa, 1041. ein Sofa, 1042. ein Sofa, 1043. ein Sofa, 1044. ein Sofa, 1045. ein Sofa, 1046. ein Sofa, 1047. ein Sofa, 1048. ein Sofa, 1049. ein Sofa, 1050. ein Sofa, 1051. ein Sofa, 1052. ein Sofa, 1053. ein Sofa, 1054. ein Sofa, 1055. ein Sofa, 1056. ein Sofa, 1057. ein Sofa, 1058. ein Sofa, 1059. ein Sofa, 1060. ein Sofa, 1061. ein Sofa, 1062. ein Sofa, 1063. ein Sofa, 1064. ein Sofa, 1065. ein Sofa, 1066. ein Sofa, 1067. ein Sofa, 1068. ein Sofa, 1069. ein Sofa, 1070. ein Sofa, 1071. ein Sofa, 1072. ein Sofa, 1073. ein Sofa, 1074. ein Sofa, 1075. ein Sofa, 1076. ein Sofa, 1077. ein Sofa, 1078. ein Sofa, 1079. ein Sofa, 1080. ein Sofa, 1081. ein Sofa, 1082. ein Sofa, 1083. ein Sofa, 1084. ein Sofa, 1085. ein Sofa, 1086. ein Sofa, 1087. ein Sofa, 1088. ein Sofa, 1089. ein Sofa, 1090. ein Sofa, 1091. ein Sofa, 1092. ein Sofa, 1093. ein Sofa, 1094. ein Sofa, 1095. ein Sofa, 1096. ein Sofa, 1097. ein Sofa, 1098. ein Sofa, 1099. ein Sofa, 1100. ein Sofa, 1101. ein Sofa, 1102. ein Sofa, 1103. ein Sofa, 1104. ein Sofa, 1105. ein Sofa, 1106. ein Sofa, 1107. ein Sofa, 1108. ein Sofa, 1109. ein Sofa, 1110. ein Sofa, 1111. ein Sofa, 1112. ein Sofa, 1113. ein Sofa, 1114. ein Sofa, 1115. ein Sofa, 1116. ein Sofa, 1117. ein Sofa, 1118. ein Sofa, 1119. ein Sofa, 1120. ein Sofa, 1121. ein Sofa, 1122. ein Sofa, 1123. ein Sofa, 1124. ein Sofa, 1125. ein Sofa, 1126. ein Sofa, 1127. ein Sofa, 1128. ein Sofa, 1129. ein Sofa, 1130. ein Sofa, 1131. ein Sofa, 1132. ein Sofa, 1133. ein Sofa, 1134. ein Sofa, 1135. ein Sofa, 1136. ein Sofa, 1137. ein Sofa, 1138. ein Sofa, 1139. ein Sofa, 1140. ein Sofa, 1141. ein Sofa, 1142. ein Sofa, 1143. ein Sofa, 1144. ein Sofa, 1145. ein Sofa, 1146. ein Sofa, 1147. ein Sofa, 1148. ein Sofa, 1149. ein Sofa, 1150. ein Sofa, 1151. ein Sofa, 1152. ein Sofa, 1153. ein Sofa, 1154. ein Sofa, 1155. ein Sofa, 1156. ein Sofa, 1157. ein Sofa, 1158. ein Sofa, 1159. ein Sofa, 1160. ein Sofa, 1161. ein Sofa, 1162. ein Sofa, 1163. ein Sofa, 1164. ein Sofa, 1165. ein Sofa, 1166. ein Sofa, 1167. ein Sofa, 1168. ein Sofa, 1169. ein Sofa, 1170. ein Sofa, 1171. ein Sofa, 1172. ein Sofa, 1173. ein Sofa, 1174. ein Sofa, 1175. ein Sofa, 1176. ein Sofa, 1177. ein Sofa, 1178. ein Sofa, 1179. ein Sofa, 1180. ein Sofa, 1181. ein Sofa, 1182. ein Sofa, 1183. ein Sofa, 1184. ein Sofa, 1185. ein Sofa, 1186. ein Sofa, 1187. ein Sofa, 1188. ein Sofa, 1189. ein Sofa, 1190. ein Sofa, 1191. ein Sofa, 1192. ein Sofa, 1193. ein Sofa, 1194. ein Sofa, 1195. ein Sofa, 1196. ein Sofa, 1197. ein Sofa, 1198. ein Sofa, 1199. ein Sofa, 1200. ein Sofa, 1201. ein Sofa, 1202. ein Sofa, 1203. ein Sofa, 1204. ein Sofa, 1205. ein Sofa, 1206. ein Sofa, 1207. ein Sofa, 1208. ein Sofa, 1209. ein Sofa, 1210. ein Sofa, 1211. ein Sofa, 1212. ein Sofa, 1213. ein Sofa, 1214. ein Sofa, 1215. ein Sofa, 1216. ein Sofa, 1217. ein Sofa, 1218. ein Sofa, 1219. ein Sofa, 1220. ein Sofa, 1221. ein Sofa, 1222. ein Sofa, 1223. ein Sofa, 1224. ein Sofa, 1225. ein Sofa, 1226. ein Sofa, 1227. ein Sofa, 1228. ein Sofa, 1229. ein Sofa, 1230. ein Sofa, 1231. ein Sofa, 1232. ein Sofa, 1233. ein Sofa, 1234. ein Sofa, 1235. ein Sofa, 1236. ein Sofa, 1237. ein Sofa, 1238. ein Sofa, 1239. ein Sofa, 1240. ein Sofa, 1241. ein Sofa, 1242. ein Sofa, 1243. ein Sofa, 1244. ein Sofa, 1245. ein Sofa, 1246. ein Sofa, 1247. ein Sofa, 1248. ein Sofa, 1249. ein Sofa, 1250. ein Sofa, 1251. ein Sofa, 1252. ein Sofa, 1253. ein Sofa, 1254. ein Sofa, 1255. ein Sofa, 1256. ein Sofa, 1257. ein Sofa, 1258. ein Sofa, 1259. ein Sofa, 1260. ein Sofa, 1261. ein Sofa, 1262. ein Sofa, 1263. ein Sofa, 1264. ein Sofa, 1265. ein Sofa, 1266. ein Sofa, 1267. ein Sofa, 1268. ein Sofa, 1269. ein Sofa, 1270. ein Sofa, 1271. ein Sofa, 1272. ein Sofa, 1273. ein Sofa, 1274. ein Sofa, 1275. ein Sofa, 1276. ein Sofa, 1277. ein Sofa, 1278. ein Sofa, 1279. ein Sofa, 1280. ein Sofa, 1281. ein Sofa, 1282. ein Sofa, 1283. ein Sofa, 1284. ein Sofa, 1285. ein Sofa, 1286. ein Sofa, 1287. ein Sofa, 1288. ein Sofa, 1289. ein Sofa, 1290. ein Sofa, 1291. ein Sofa, 1292. ein Sofa, 1293. ein Sofa, 1294. ein Sofa, 1295. ein Sofa, 1296. ein Sofa, 1297. ein Sofa, 1298. ein Sofa, 1299. ein Sofa, 1300. ein Sofa, 1301. ein Sofa, 1302. ein Sofa, 1303. ein Sofa, 1304. ein Sofa, 1305. ein Sofa, 1306. ein Sofa, 1307. ein Sofa, 1308. ein

Zum Benzinpreiskampf.
Wie uns mitgeteilt wird, haben die rheinischen Ortsgruppen des Reichsverbandes der Garagenbesitzer bisher Beschlüsse über ein Eingreifen in den Benzinpreiskampf noch nicht gefasst. Es sind Vorbereitungen hierzu getroffen worden, doch dürfte wohl zunächst das Ergebnis der Hamburger Tagung der Benzinpreiskonvention abgewartet werden. Die rheinischen Ortsgruppen sind für den Bezug von freiem Benzin auf belgische, englische und holländische Außenseiter angewiesen, dagegen wird die bayerische Ortsgruppe, die seit langem schon den Kampf gegen die Benzinpreiskonvention aufgenommen hat, von rumänischen Firmen mit billigen Betriebsstoffen versorgt, der auf dem Wasserwege herangeführt wird. — Wie uns übrigens von Konventionseite mitgeteilt wird, sind die Preise der Konvention seit dem 31. August unverändert geblieben.

Die Mitgliederversammlung der Betriebsstoffkonvention.
In Hamburg tagte die in gewissen Zeiträumen regelmäßig stattfindende Mitgliederversammlung der sogenannten Betriebsstoffkonvention. Diese Versammlung befaßt sich mit Einzelheiten der Bedingungen für den Betriebsstoffhandel und deren Weiterentwicklung. Preisfragen wurden in der Versammlung nicht erörtert, auch fand keine Aussprache über die Benzinpreiskonvention statt, da es sich hier lediglich um lokale Angelegenheiten handelt.

Bei der Besprechung der „Einzelheiten der Bedingungen für den Betriebsstoffhandel“ scheint es sich um die Forderungen des Reichsverbandes der Garagenbesitzer auf Sicherstellung der handelsüblichen Verdienstsätze zu handeln. Beschlüsse werden leider nicht mitgeteilt, wie die anscheinend offiziöse Mitteilung überhaupt recht „mager“ ist.

Londoner Goldpreis.

Nach der Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums beträgt der Londoner Goldpreis ab 18. September für eine Unze Feingold 84 sh 11½ d, für 1 Gramm Feingold demnach 32,777 Pence.

Die Firma P. F. Reinshagen, Maschinenfabrik, Barmen. hat die sämtlichen Konstruktionen, Zeichnungen, Modelle usw. der vor ca. einem Jahre in Konkurs gegangenen Maschinenfabrik Friedrich Lüdtorf & Co. G. m. b. H., Barmen-R., übernommen und wird die Fabrikation der von der genannten Firma hergestellten Hochleistungswebstühle fortsetzen. Ebenso werden alle laufenden Geschäfte der Firma Lüdtorf von der Firma P. F. Reinshagen fortgeführt.

Elberfelder Papierfabrik A.-G., Elberfeld. Die im vorigen Jahre unter Beteiligung der Schönower Immobilien A.-G. in Elberfeld (früher Elberfelder Papierfabrik A.-G.) und der Deutsche Zellstoff-Textilwerke G. m. b. H. in Himmern gegründete Gesellschaft (Aktienkapital 700.000 RM.) beruht auf dem 26. September ihre erste H.-V. ein. Wie verlautet, ist ein kleiner Reingewinn erzielt worden, der vorgetragen werden soll. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Die Bilanzsitzung findet erst in der nächsten Woche statt.

Engelhardt-Brauerei. — Mindestens wieder 13 Prozent Dividende. Laut Blättermeldung hat das Unternehmen in dem mit dem 30. September abschließenden Geschäftsjahr günstig gearbeitet. Die Umsätze waren größer als im Vorjahre. Unter diesen Umständen ist mit mindestens der vorjährigen Dividendenausschüttung zu rechnen. Die Gesellschaft hat bekanntlich im Vorjahre ihre Dividende von 12 auf 13 Prozent erhöht.

Aus der elassischen Kammgarnindustrie. Die beiden Mülhauser Kammgarnspinnereien Filature Alsacienne de Laine Peigné Gluck & Co. und die Filature de Laine Engel & Co. wurden im Vorjahre durch die Filature de Schappe de Lyon aufgekauft. Die beiden Firmen sind nunmehr unter der Bezeichnung Gluck, Filature de Laine de Mulhouse als Tochtergesellschaft der Lyoner Unternehmung neu konstituiert worden. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital der früheren Firma Gluck von 5,5 auf 11 Mill. Fr. erhöht. Die Filature de Schappe de Lyon wird in Zukunft nur die Seidenbranche betreiben und der neuen Gluck die Wolllverarbeitung überlassen.

Nach freundlichem Beginn wieder abgeschwächt.

Gegen den Schluss wieder verstärkt durch einen neuen Farbenkursrückgang.

W.G. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute außerordentlich still, aber anfangs freundlich gestimmt. Berühmt hat besonders das Aufhören von Abgaben in Kunstseidepapieren, B.M.W.-u. Schiffahrtssaktien, die gestern den Markt verstärkt hatten. Die Börse nahm in diesen Baissepapieren Deckungen vor. Man will Lieferungs-schwierigkeiten vorbeugen, falls demnächst zum Umtausch von Glanzstoff in Ake Stücke gebraucht werden sollten. Auch der amerikanische Abgeber von Schiffahrtssaktien ist heute ausgeblieben. Außerdem interessierte sich die Spekulation heute für einzelne andere Papiere, beispielsweise für Siemens unter dem Hinweis auf die Bahnbauverhandlungen mit Rumänien und für Continental Kautschuk wegen der durch die Verwaltung konstatierten guten Beschäftigung. Günstigen Eindruck machte natürlich auch der feste Verlauf der gestrigen New Yorker Börse, die angebliche Gegenstandslosigkeit der Befürchtungen wegen einer neuen amerikanischen Rediskonterhöhung und die Tatsache eines Ausbleibens der englischen Diskonterhöhung. Kunstseideaktien kräftig gebessert; Bernberg plus 10, Glanzstoff plus 9 Prozent, später kam es zu Schwankungen.

Im weiteren Verlaufe war das Geschäft minimal und die Stimmung nicht einheitlich. Farbenindustrie bröckelte ab. Am Rentenmarkt bröckelten Altbessitz- und Neubessitzanleihe leicht ab. Von den Auslandsrenten waren ungarische Renten überwiegend schwächer, ebenso 4 Prozentige Österreichische Staatsanleihe von 1914.

Der Kassamarkt war etwas freundlicher. Am unnotierten Markt war die Stimmung so ziemlich behauptet.

Der Geldmarkt war wieder etwas leichter. Das für den Ultimo beschaffte Geld sucht bereits kurzfristige Anlage. Tagesgeld 6 bis 8, Monatsgeld unverändert 9 bis 10, ohne daß große Umsätze zustande kamen; langfristige Warenwechsel unverändert 7,5, ebenso Privatkredit mit 7,25 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar eine Kleinigkeit schwächer, London-New York unerheblich niedriger.

Am Schluss war die Börse durch den neuen Farbenkursrückgang wieder verstärkt. Man verweist auf die Nichterneuerung der russischen Konzessionsverträge. Farbenindustrie 21½, nach einem Höchstkurs von 21½, Glanzstoff vorübergehend bis auf 297 getrieben, Bernberg 24, aber ohne größere Umsätze.

Berliner Verkehrsaktien vom 19. September

Akt.	Wert	Akt.	Wert	Akt.	Wert
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Essener Terminkurse vom 19. September

Ware	Preis	Ware	Preis	Ware	Preis
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Kölnener Börse vom 19. September

Ware	Preis	Ware	Preis	Ware	Preis
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 19. September

Effekt	Preis	Effekt	Preis	Effekt	Preis
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Fortlaufende Terminnotierungen

Effekt	Preis	Effekt	Preis	Effekt	Preis
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Amtliche Berliner Devisenkurse

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Halbamtliche Ostdevisen

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Wechselkurse in Südamerika vom 18. September

Stadt	Kurs	Stadt	Kurs	Stadt	Kurs
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Zürcher 11-Uhr-Devisen vom 19. Sept. Paris 20.50

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Amsterdamer 10-Uhr-Devisen vom 19. Sept. Berlin 37,57

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Londoner Devisen vom 19. Sept. New York 48,65

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120
Adler	120	Adler	120	Adler	120

Warenmärkte

Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 19. Sept. Anhang. Okt. Ashm. 209, Nov. Ashm. 219, Jan. Ashm. 229, Febr. Ashm. 239, März Ashm. 249, April Ashm. 259, Mai Ashm. 269, Juni Ashm. 279, Juli Ashm. 289, Aug. Ashm. 299, Sept. Ashm. 309, Okt. Ashm. 319, Nov. Ashm. 329, Dez. Ashm. 339, Jan. Ashm. 349, Febr. Ashm. 359, März Ashm. 369, April Ashm. 379, Mai Ashm. 389, Juni Ashm. 399, Juli Ashm. 409, Aug. Ashm. 419, Sept. Ashm. 429, Okt. Ashm. 439, Nov. Ashm. 449, Dez. Ashm. 459, Jan. Ashm. 469, Febr. Ashm. 479, März Ashm. 489, April Ashm. 499, Mai Ashm. 509, Juni Ashm. 519, Juli Ashm. 529, Aug. Ashm. 539, Sept. Ashm. 549, Okt. Ashm. 559, Nov. Ashm. 569, Dez. Ashm. 579, Jan. Ashm. 589, Febr. Ashm. 599, März Ashm. 609, April Ashm. 619, Mai Ashm. 629, Juni Ashm. 639, Juli Ashm. 649, Aug. Ashm. 659, Sept. Ashm. 669, Okt. Ashm. 679, Nov. Ashm. 689, Dez. Ashm. 699, Jan. Ashm. 709, Febr. Ashm. 719, März Ashm. 729, April Ashm. 739, Mai Ashm. 749, Juni Ashm. 759, Juli Ashm. 769, Aug. Ashm. 779, Sept. Ashm. 789, Okt. Ashm. 799, Nov. Ashm. 809, Dez. Ashm. 819, Jan. Ashm. 829, Febr. Ashm. 839, März Ashm. 849, April Ashm. 859, Mai Ashm. 869, Juni Ashm. 879, Juli Ashm. 889, Aug. Ashm. 899, Sept. Ashm. 909, Okt. Ashm. 919, Nov. Ashm. 929, Dez. Ashm. 939, Jan. Ashm. 949, Febr. Ashm. 959, März Ashm. 969, April Ashm. 979, Mai Ashm. 989, Juni Ashm. 999, Juli Ashm. 1009, Aug. Ashm. 1019, Sept. Ashm. 1029, Okt. Ashm. 1039, Nov. Ashm. 1049, Dez. Ashm. 1059, Jan. Ashm. 1069, Febr. Ashm. 1079, März Ashm. 1089, April Ashm. 1099, Mai Ashm. 1109, Juni Ashm. 1119, Juli Ashm. 1129, Aug. Ashm. 1139, Sept. Ashm. 1149, Okt. Ashm. 1159, Nov. Ashm. 1169, Dez. Ashm. 1179, Jan. Ashm. 1189, Febr. Ashm. 1199, März Ashm. 1209, April Ashm. 1219, Mai Ashm. 1229, Juni Ashm. 1239, Juli Ashm. 1249, Aug. Ashm. 1259, Sept. Ashm. 1269, Okt. Ashm. 1279, Nov. Ashm. 1289, Dez. Ashm. 1299, Jan. Ashm. 1309, Febr. Ashm. 1319, März Ashm. 1329, April Ashm. 1339, Mai Ashm. 1349, Juni Ashm. 1359, Juli Ashm. 1369, Aug. Ashm. 1379, Sept. Ashm. 1389, Okt. Ashm. 1399, Nov. Ashm. 1409, Dez. Ashm. 1419, Jan. Ashm. 1429, Febr. Ashm. 1439, März Ashm. 1449, April Ashm. 1459, Mai Ashm. 1469, Juni Ashm. 1479, Juli Ashm. 1489, Aug. Ashm. 1499, Sept. Ashm. 1509, Okt. Ashm. 1519, Nov. Ashm. 1529, Dez. Ashm. 1539, Jan. Ashm. 1549, Febr. Ashm. 1559, März Ashm. 1569, April Ashm. 1579, Mai Ashm. 1589, Juni Ashm. 1599, Juli Ashm. 1609, Aug. Ashm. 1619, Sept. Ashm. 1629, Okt. Ashm. 1639, Nov. Ashm. 1649, Dez. Ashm. 1659, Jan. Ashm. 1669, Febr. Ashm. 1679, März Ashm. 1689, April Ashm. 1699, Mai Ashm. 1709, Juni Ashm. 1719, Juli Ashm. 1729, Aug. Ashm. 1739, Sept. Ashm. 1749, Okt. Ashm. 1759, Nov. Ashm. 1769, Dez. Ashm. 1779, Jan. Ashm. 1789, Febr. Ashm. 1799, März Ashm. 1809, April Ashm. 1819, Mai Ashm. 1829, Juni Ashm. 1839, Juli Ashm. 1849, Aug. Ashm. 1859, Sept. Ashm. 1869, Okt. Ashm. 1879, Nov. Ashm. 1889, Dez. Ashm. 1899, Jan. Ashm. 1909, Febr. Ashm. 1919, März Ashm. 1929, April Ashm. 1939, Mai Ashm. 1949, Juni Ashm. 1959, Juli Ashm. 1969, Aug. Ashm. 1979, Sept. Ashm. 1989, Okt. Ashm. 1999, Nov. Ashm. 2009, Dez. Ashm. 2019, Jan. Ashm. 2029, Febr. Ashm. 2039, März Ashm. 2049, April Ashm. 2059, Mai Ashm. 2069, Juni Ashm. 2079, Juli Ashm. 2089, Aug. Ashm. 2099, Sept. Ashm. 2109, Okt. Ashm. 2119, Nov. Ashm. 2129, Dez. Ashm. 2139, Jan. Ashm. 2149, Febr. Ashm. 2159, März Ashm. 2169, April Ashm. 2179, Mai Ashm. 2189, Juni Ashm. 2199, Juli Ashm. 2209, Aug. Ashm. 2219, Sept. Ashm. 2229, Okt. Ashm. 2239, Nov. Ashm. 2249, Dez. Ashm. 2259, Jan. Ashm. 2269, Febr. Ashm. 2279, März Ashm. 2289, April Ashm. 2299, Mai Ashm. 2309, Juni Ashm. 2319, Juli Ashm. 2329, Aug. Ashm. 2339, Sept. Ashm. 2349, Okt. Ashm. 2359, Nov. Ashm. 2369, Dez. Ashm. 2379, Jan. Ashm. 2389, Febr. Ashm. 2399, März Ashm. 2409, April Ashm. 2419, Mai Ashm. 2429, Juni Ashm. 2439, Juli Ashm. 2449, Aug. Ashm. 2459, Sept. Ashm. 2469, Okt. Ashm. 2479, Nov. Ashm. 2489, Dez. Ashm. 2499, Jan. Ashm. 2509, Febr. Ashm. 2519, März Ashm. 2529, April Ashm. 2539, Mai Ashm. 2549, Juni Ashm. 2559, Juli Ashm. 2569, Aug. Ashm. 2579, Sept. Ashm. 2589, Okt. Ashm. 2599, Nov. Ashm. 2609, Dez. Ashm. 2619, Jan. Ashm. 2629, Febr. Ashm. 2639, März Ashm. 2649, April Ashm. 2659, Mai Ashm. 2669, Juni Ashm. 2679, Juli Ashm. 2689, Aug. Ashm. 2699, Sept. Ashm. 2709, Okt. Ashm. 2719, Nov. Ashm. 2729, Dez. Ashm. 2739, Jan. Ashm. 2749, Febr. Ashm. 2759, März Ashm. 2769, April Ashm. 2779, Mai Ashm. 2789, Juni Ashm. 2799, Juli Ashm. 2809, Aug. Ashm. 2819, Sept. Ashm. 2829, Okt. Ashm. 2839, Nov. Ashm. 2849, Dez. Ashm. 2859, Jan. Ashm. 2869, Febr. Ashm. 2879, März Ashm. 2889, April Ashm. 2899, Mai Ashm. 2909, Juni Ashm. 2919, Juli Ashm. 2929, Aug. Ashm. 2939, Sept. Ashm. 2949, Okt. Ashm. 2959, Nov. Ashm. 2969, Dez. Ashm. 2979, Jan. Ashm. 2989, Febr. Ashm. 2999, März Ashm. 3009, April Ashm. 3019, Mai Ashm. 3029, Juni Ashm. 3039, Juli Ashm. 3049, Aug. Ashm. 3059, Sept. Ashm. 3069, Okt. Ashm. 3079, Nov. Ashm. 3089, Dez. Ashm. 3099, Jan. Ashm. 3109, Febr. Ashm. 3119, März Ashm. 3129, April Ashm. 3139, Mai Ashm. 3149, Juni Ashm. 3159, Juli Ashm. 3169, Aug. Ashm. 3179, Sept. Ashm. 3189, Okt. Ashm. 3199, Nov. Ashm. 3209, Dez. Ashm. 3219, Jan. Ashm. 3229, Febr. Ashm. 3239, März Ashm. 3249, April Ashm. 3259, Mai Ashm. 3269, Juni Ashm. 3279, Juli Ashm. 3289, Aug. Ashm. 3299, Sept. Ashm. 3309, Okt. Ashm. 3319, Nov. Ashm. 3329, Dez. Ashm. 3339, Jan. Ashm. 3349, Febr. Ashm. 3359, März Ashm. 3369, April Ashm. 3379, Mai Ashm. 3389, Juni Ashm. 3399, Juli Ashm. 3409, Aug. Ashm. 3419, Sept. Ashm. 3429, Okt. Ashm. 3439, Nov. Ashm. 3449, Dez. Ashm. 3459, Jan. Ashm. 3469, Febr. Ashm. 3479, März Ashm. 3489, April Ashm. 3499, Mai Ashm. 3509, Juni Ashm. 3519, Juli Ashm. 3529, Aug. Ashm. 3539, Sept. Ashm. 3549, Okt. Ashm. 3559, Nov. Ashm. 3569, Dez. Ashm. 3579, Jan. Ashm. 3589, Febr. Ashm. 3599, März Ashm. 3609, April Ashm. 3619, Mai Ashm. 3629, Juni Ashm. 3639, Juli Ashm. 3649, Aug. Ashm. 3659, Sept. Ashm. 3669, Okt. Ashm. 3679, Nov. Ashm. 3689, Dez. Ashm. 3699, Jan. Ashm. 3709, Febr. Ashm. 3719, März Ashm. 3729, April Ashm. 3739, Mai Ashm. 3749, Juni Ashm. 3759, Juli Ashm. 3769, Aug. Ashm. 3779, Sept. Ashm. 3789, Okt. Ashm. 3799, Nov. Ashm. 3809, Dez. Ashm. 3819, Jan. Ashm. 3829, Febr. Ashm. 3839, März Ashm. 3849, April Ashm. 3859, Mai Ashm. 3869, Juni Ashm. 3879, Juli Ashm. 3889, Aug. Ashm. 3899, Sept. Ashm. 3909, Okt. Ashm. 3919, Nov. Ashm. 3929, Dez. Ashm. 3939, Jan. Ashm. 3949, Febr. Ashm. 3959, März Ashm. 3969, April Ashm. 3979, Mai Ashm. 3989, Juni Ashm. 3999, Juli Ashm. 4009, Aug. Ashm. 4019, Sept. Ashm. 4029, Okt. Ashm. 4039, Nov. Ashm. 4049, Dez. Ashm. 4059, Jan. Ashm. 4069, Febr. Ashm. 4079, März Ashm. 4089, April Ashm. 4099, Mai Ashm. 4109, Juni Ashm. 4119, Juli Ashm. 4129, Aug. Ashm. 4139, Sept. Ashm. 4149, Okt. Ashm. 4159, Nov. Ashm. 4169, Dez. Ashm. 4179, Jan. Ashm. 4189, Febr. Ashm. 4199, März Ashm. 4209, April Ashm. 4219, Mai Ashm. 4229, Juni Ashm. 4239, Juli Ashm. 4249, Aug. Ashm. 4259, Sept. Ashm. 4269, Okt. Ashm. 4279, Nov. Ashm. 4289, Dez. Ashm. 4299, Jan. Ashm. 4309, Febr. Ashm. 4319, März Ashm. 4329, April Ashm. 4339, Mai Ashm. 4349, Juni Ashm. 4359, Juli Ashm. 4369, Aug. Ashm. 4379, Sept. Ashm. 4389, Okt. Ashm. 4399, Nov. Ashm. 4409, Dez. Ashm. 4419, Jan. Ashm. 4429, Febr. Ashm. 4439, März Ashm. 4449, April Ashm. 4459, Mai Ashm. 4469, Juni Ashm. 4479, Juli Ashm. 4489, Aug. Ashm. 4499, Sept. Ashm. 4509, Okt. Ashm. 4519, Nov. Ashm. 4529, Dez. Ashm. 4539, Jan. Ashm. 4549, Febr. Ashm. 4559, März Ashm. 4569, April Ashm. 4579, Mai Ashm. 4589, Juni Ashm. 4599, Juli Ashm. 4609, Aug. Ashm. 4619, Sept. Ashm. 4629, Okt. Ashm. 4639, Nov. Ashm. 4649, Dez. Ashm. 4659, Jan. Ashm. 4669, Febr. Ashm. 4679, März Ashm. 4689, April Ashm. 4699, Mai Ashm. 4709, Juni Ashm. 4719, Juli Ashm. 4729, Aug. Ashm. 4739, Sept. Ashm. 4749, Okt. Ashm. 4759, Nov. Ashm. 4769, Dez. Ashm. 4779, Jan. Ashm. 4789, Febr. Ashm. 4799, März Ashm. 4809, April Ashm. 4819, Mai Ashm. 4829, Juni Ashm. 4839, Juli Ashm. 4849, Aug. Ashm. 4859, Sept. Ashm. 4869, Okt. Ashm. 4879, Nov. Ashm. 4889, Dez. Ashm. 4899, Jan. Ashm. 4909, Febr. Ashm. 4919, März Ashm. 4929, April Ashm. 4939, Mai Ashm. 4949, Juni Ashm. 4959, Juli Ashm. 4969, Aug. Ashm. 4979, Sept. Ashm. 4989, Okt. Ashm. 4999, Nov. Ashm. 5009, Dez. Ashm. 5019, Jan. Ashm. 5029, Febr. Ashm. 5039, März Ashm. 5049, April Ashm. 5059, Mai Ashm. 5069, Juni Ashm. 5079, Juli Ashm. 5089, Aug. Ashm. 5099, Sept. Ashm. 5109, Okt. Ashm. 5119, Nov. Ashm. 5129, Dez. Ashm. 5139, Jan. Ashm. 5149, Febr. Ashm. 5159, März Ashm. 5169, April Ashm. 5179, Mai Ashm. 5189, Juni Ashm. 5199, Juli Ashm. 5209, Aug. Ashm. 5219, Sept. Ashm. 5229, Okt. Ashm. 5239, Nov. Ashm. 5249, Dez. Ashm. 5259, Jan. Ashm. 5269, Febr. Ashm. 5279, März Ashm. 5289, April Ashm. 5299, Mai Ashm. 5309, Juni Ashm. 5319, Juli Ashm. 5329, Aug. Ashm. 5339, Sept. Ashm. 5349, Okt. Ashm. 5359, Nov. Ashm. 5369, Dez. Ashm. 5379, Jan. Ashm. 5389, Febr. Ashm. 5399, März Ashm. 5409, April Ashm. 5419, Mai Ashm. 5429, Juni Ashm. 5439, Juli Ashm. 5449, Aug. Ashm. 5459, Sept. Ashm. 5469, Okt. Ashm. 5479, Nov. Ashm. 5489, Dez. Ashm. 5499, Jan. Ashm. 5509, Febr. Ashm. 5519, März Ashm. 5529, April Ashm. 5539, Mai Ashm. 5549, Juni Ashm. 5559, Juli Ashm. 5569, Aug. Ashm. 5579, Sept. Ashm. 5589, Okt. Ashm. 5599, Nov. Ashm. 5609, Dez. Ashm. 5619, Jan. Ashm. 5629, Febr. Ashm. 5639, März Ashm. 5649, April Ashm. 5659, Mai Ashm. 5669, Juni Ashm. 5679, Juli Ashm. 5689, Aug. Ashm. 5699, Sept. Ashm. 5709, Okt. Ashm. 5719, Nov. Ashm. 5729, Dez. Ashm. 5739, Jan. Ashm. 5749, Febr. Ashm. 5759, März Ashm. 5769, April Ashm. 5779, Mai Ashm. 5789, Juni Ashm. 5799, Juli Ashm. 5809, Aug. Ashm. 5819, Sept. Ashm. 5829, Okt. Ashm. 5839, Nov. Ashm. 5849, Dez. Ashm. 5859, Jan. Ashm. 5869, Febr. Ashm. 5879, März Ashm. 5889, April Ashm. 5899, Mai Ashm. 5909, Juni Ashm. 5919, Juli Ashm. 5929, Aug. Ashm. 5939, Sept. Ashm. 5949, Okt. Ashm. 5959, Nov. Ashm. 5969, Dez. Ashm. 5979, Jan. Ashm. 5989, Febr. Ashm. 5999, März Ashm. 6009, April Ashm. 6019, Mai Ashm. 6029, Juni Ashm. 6039, Juli Ashm. 6049, Aug. Ashm. 6059, Sept. Ashm. 6069, Okt. Ashm. 6079, Nov. Ashm. 6089, Dez. Ashm. 6099, Jan. Ashm. 6109, Febr. Ashm. 6119, März Ashm. 6129, April Ashm. 6139, Mai Ashm. 6149, Juni Ashm. 6159, Juli Ashm. 6169, Aug. Ashm. 6179, Sept. Ashm. 6189, Okt. Ashm. 6199, Nov. Ashm. 6209, Dez. Ashm. 6219, Jan. Ashm. 6229, Febr. Ashm. 6239, März Ashm. 6249, April Ashm. 6259, Mai Ashm. 6269, Juni Ashm. 6279, Juli Ashm. 6289, Aug. Ashm. 6299, Sept. Ashm. 6309, Okt. Ashm. 6319, Nov. Ashm. 6329, Dez. Ashm. 6339, Jan. Ashm. 6349, Febr. Ashm. 6359, März Ashm. 6369, April Ashm. 6379, Mai Ashm. 6389, Juni Ashm. 6399, Juli Ashm. 6409, Aug. Ashm. 6419, Sept. Ashm. 6429, Okt. Ashm. 6439, Nov. Ashm. 6449, Dez. Ashm. 6459, Jan. Ashm. 6469, Febr. Ashm. 6479, März Ashm. 6489, April Ashm

Die Kreditgeschäfte der Raiffeisenbank

Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages an der Arbeit.

BW. Berlin, 18. Sept. (Eig. Drahtf.)
Der vom Preussischen Landtag eingesetzte Untersuchungsausschuss über die Kreditgeschäfte der Raiffeisenbank und der Landtagsgenossenschaften, der heute zusammentrat, fand bereits das Ergebnis der amtlichen Ermittlungen in einem umfangreichen Bericht vor. Der Bericht schildert die Schwierigkeiten, die die Raiffeisenbank bei der Umstellung auf Goldmarkbilanz für die Ausführung des auf 25% Millionen RM. bezifferten Aktienkapitals hatte. Am 31. Dezember 1927 waren hiervon tatsächlich nur rund 18 Millionen begeben. Die Engagements der Raiffeisenbank betrugen im Minimum 1924 10 Millionen, erreichten 1926 23,9 Millionen und stiegen bis zum 31. März 1929 auf 17,2 Millionen. Alles in allem stellt sich der Schaden der Raiffeisenbank im Falle der Liquidation auf 20,6 Millionen, ein sehr großer Teil dieses Verlustes hatte seine Ursache in mangelhafter Prüfung der von Raiffeisen gestellten Sicherheiten.

Die Fragestellung des Vorsitzenden.

Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages zur Nachprüfung der Kreditgewährung der Raiffeisenbank und der Landtagsgenossenschaften an die Land- und Raiffeisenbank begann heute vormittag seine Untersuchung. Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Decker (D.M.), die Raiffeisenbank hatte in den Jahren 1924 und 1925 erhebliche Verluste erlitten, da sie weitgehende Kreditgewährung ohne ausreichende Deckung getätigt hatte. Die Raiffeisenbank hatte 30 Millionen zur Verfügung gestellt. Diese Summe hat jedoch bei weitem nicht ausgereicht. Im Januar 1929 war die Raiffeisenbank in Liquidation getreten. Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Decker, ersucht den Präsidenten der Preussischen Raiffeisenbank, in seinen Darlegungen insbesondere die folgenden Fragen zu beantworten: Welchen rechtlichen Charakter hatte die

Preussische Raiffeisenbank? War insbesondere die Raiffeisenbank eine Bank im Sinne des Bankgesetzes, in welchem Umfang? Welchen Charakter hatten die Kreditgeschäfte, die über die Raiffeisenbank getätigt wurden? Inwieweit waren diese Kreditgeschäfte durch die Raiffeisenbank getätigt worden? Inwieweit waren diese Kreditgeschäfte durch die Raiffeisenbank getätigt worden?

Auslagen des Präsidenten Dr. Klepper.

Präsident Dr. Klepper betonte dann u. a.: Aus der Erkenntnis heraus, daß es für die Überwindung der Krise der Landwirtschaft wesentlich ist, das Genossenschaftswesen für die Aufgabe der Erhebung der Produktion und der Auszahlung an den Markt vorzubereiten, hat man eine weitgehende Mobilisation der Kreditkraft der Raiffeisenbank vorgenommen. Das Genossenschaftswesen braucht jetzt, nachdem die Voraussetzungen für seine neuen Aufgaben geschaffen sind, vor allen Dingen Ruhe. Es würde untragbar sein, wenn durch die Ermittlungen des Untersuchungsausschusses nunmehr Dinge, die tatsächlich praktisch erledigt sind, neu in die öffentliche Erörterung brämen.

getragen wurden. Heute steht der genossenschaftliche Apparat unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit einwandfrei da. In Zeiten, in denen die Kreditanfrage aus der Landwirtschaft nicht gleichmäßig auftritt, hat für die Raiffeisenbank natürlich die Verknüpfung der Gelder der Landwirtschaft zu wirtschaftlichen Zwecken zu vermeiden.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob die Raiffeisenbank berechtigt war, Kredite an Privatpersonen zu geben oder ob auch die Gelder lediglich zu genossenschaftlichen Zwecken begeben durften, erwidert Direktor Klepper: Leben, die Raiffeisenbank habe nicht das Recht dazu gehabt. Berichtender Abgeordneter Rüttger: Habe man im Direktorium keine Kenntnis davon gehabt, daß die Raiffeisenbank 24 Millionen tägliche Gelder an der Börse aufgenommen hatte.

Präsident Klepper: Die Raiffeisenbank hatte keine Kenntnis davon. Von den Einzelheiten der außerordentlichen Geschäftstätigkeit hatte ich erst 1928 Kenntnis erhalten. Der Revisionsbericht von Kameke, dessen Erhellung der Raiffeisenbank bekannt war, ist nicht gegeben worden.

Grundstücke

Besseres Haus
Ruhe, gute Lage, große Wohnung, freistehend, preiswert zu verkaufen. Ang. B. 4196 Barmen.

Baustellen

an fertig ausgebauter Rahl- und Theodorstraße (Friedrichshagen) Grundstücke 1 und 2, 1000 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4197 Barmen.

Gesuche

Gelehrter Haus
im Zentrum (Römerstr.) 3-Zimmer-Wohnung, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4198 Barmen.

Maschinen

Elektromotoren
jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4199 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4200 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4201 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4202 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4203 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4204 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4205 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4206 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4207 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4208 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4209 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4210 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4211 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4212 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4213 Barmen.

Elektromotoren

jede Größe, geb., zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4214 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4215 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4216 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4217 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4218 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4219 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4220 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4221 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4222 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4223 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4224 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4225 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4226 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4227 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4228 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4229 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4230 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4231 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4232 Barmen.

Speisezimmer

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4233 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4234 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4235 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4236 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4237 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4238 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4239 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4240 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4241 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4242 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4243 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4244 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4245 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4246 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4247 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4248 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4249 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4250 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4251 Barmen.

2-2 1/2 Z. Einfamilienhaus

mit 2 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4252 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4253 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4254 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4255 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4256 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4257 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4258 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4259 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4260 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4261 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4262 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4263 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4264 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4265 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4266 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4267 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4268 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4269 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4270 Barmen.

3-Zimmer-Wohnung

mit 3 Zimmern, 100 qm, zu verkaufen. Preis 100.000. Ang. B. 4271 Barmen.

19. Sept. 1929

Vertreter
entstehen

Vertreter
entstehen

Vertreter
gut eingeführt
von leistungsfähigen
Wasser- u. Gebirgs-
bau. Tüchtige Ge-
oder Firmen m.
Beratung für Lage-
Angebote mit
Zeichnungen einreichen.
A. K. L. 150
Hilf, Oasenfeld
Bogter, Kiel.
Gewinnbringer

**Zigaretten
Automat**

**Zigaretten
Automat**
Alleinvertrieb
größere Bezirke
vergeben. Ri-
tag erfordert
in Referenzen
W. A. 468 Hll

refer.

reier.
5726 an die Geid
ngsfähige
roßhandlung
Stahlröhren) mit
hrt, sucht für ein
kigente Herren a
mesen

Herrn Bewerber
den dienen könne
ermüht. Stud.

Herrn beiderben
den dienen könne
erwünscht. Aus
197 an d. Ann.-C
Düsseldorf.

als Spezialist

er Silberfeld

ent 1. Kang
Tafke, Witte.

Kaufkraft

Autotrans
m. 1 1/2 To. Co

Autobli
4- und 6st
Elmoufimen.
Eibert., Westen
Öil - Transpor

Pinpoint

Simonfin
i. Stadt- u. Gef.
H. Bonel, Schm.
6., West. 38
6th. Privat
Bermiet. Am.
Tel. G.D. 5836.
Wier hotel fi

Rad m. Weim
rentsch. Zehn

Melnante s. V.
 rad m. Belwa
 rentabl. Sach
 Ang. B 4253
 Entbindung
 Frau Weiden
 Hebamme,
 berg bei Lan
 d. gute Aufn.

K - EIC

K - Eier
ster Qualität,
h - Eier
Stück 9 Pf
r Eier-Imp

frisch
thenastr. 46, T

tiges Br
ster, Paderborner
avertstuten (unge
verbrot, Komm

mit Resinen. 200
e haben nur!

er groß u. bi
frisch
ler Stück 6
effe, mitbringen

Woltzner.
retr. 37, Hühner
markt 18, Mühlen

Waltner,
str. 37, Hühne
arkt 15, Mühlen
shausenstr. 149.

THALIA-THEATER

ELBERFELD

DIREKTION: ROBERT RIEMER

Freitag den 20. bis Donnerstag den 26. September

Sonder-Veranstaltung

im FILM-TEIL

sehen und hören Sie

den ersten vollkommenen

Tonfilm in Elberfeld

(Ohne Dialog)



Das erschütternde Schicksal des amerik. Unterseebootes S 4 und seiner Mannschaft

„Submarine“ ist ein Tonfilm ohne Dialog mit synchroner Begleitmusik, mit synchronen Geräuscheffekten, mit synchronen Gesangsstellen. Bild und Ton stimmen mit minutiöser Genauigkeit überein. Die überaus starke, spannende, ja atemberaubende Handlung wird durch die Geräusche und den Ton zu starker Wirklichkeit gebracht. Man hört und sieht das Branden der See, das Sprengen gesunkener Wracks, den Donner einer Manöverschlacht. Dumpf hört man — selbst in ein tauchendes U-Boot versetzt — über sich das Rauschen der See, die Schiffsschrauben jagender Torpedoboote und todeslang lastet nun die Stille auf dem Zuschauer, nur ganz von ferne hört man die zischende Luft aus dem U-Boot entweichende Luft, die entsetzten Rufe und Schreie der Mannschaft.

Zwei junge Menschen, ganze Kerle, mit lachenden Augen und herzerfrischender Natürlichkeit tragen das Spiel:

Jack Holt und Ralph Graves.

im VARIÉTÉ-TEIL

sehen Sie die große amerik. Illusionen-Schau

DANTÉ

Auf seiner Europa-Tournee über Elberfeld nach Berlin.

60 Minuten im Wunderreiche des größten Illusionisten der Welt Märchenhaft prunkvolle Ausstattung! Die Illusionen, die dem Rhythmus und dem Tempo der modernen Zeit entsprechen. — DANTE kommt mit einem Stab von 20 Hilfskräften.

— Beginn der Vorstellungen: —

Wochentags 3 Uhr, Einlaß 2½ Uhr. Sonntags 2½ Uhr, Einlaß 2 Uhr. — Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit. — Beginn der letzten Vorstellung abends 8 Uhr.

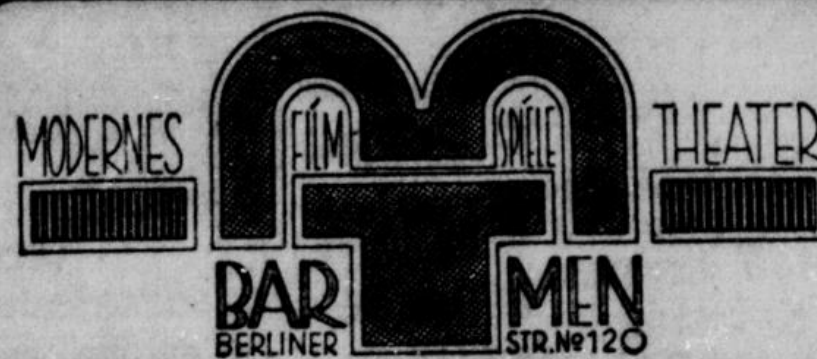
Eintrittspreise: Wochentags bis 5 Uhr nachmittags bei vollem Programm: II. Rang 0.50; Parkett Mk. 0.80; Sperrsitz Mk. 1.—; I. Rang Seitenloge Mk. 1.20; I. Rang Mittelloge Mk. 1.50.

Ab 5 Uhr nachmittags u. Sonntags: II. Rang Mk. 0.70; Parkett Mk. 1.—; Sperrsitz Mk. 1.50; I. Rang Seitenloge Mk. 2.—; I. Rang Mittelloge Mk. 3.—.

Die außergewöhnlich hohen Unkosten für dieses Programm zwingen uns, nachmittags und abends einen Zuschlag von 20 Pfg. pro Person auf obige Preise zu erheben.

Programme: Mk. 0.10 — Garderobe Mk. 0.10.

1934



Lil Dagover — Hans Stüwe



Es flüstert die Nacht

UNGARISCHE RHAPSODIE ... CZARDAS ...

sind die Schlaglichter dieses Werkes, wo Lil Dagover ... Hans Stüwe ihre große Kunst glaubhaft, lebensecht, ehrlich uns vor Augen und Seele setzen.

KOMMEN SIE, UM DIESES SPIEL ZU ERLEBEN!

Unser DEPROGRAMM ist würdig eingerichtet.

„Qualen der Schuld“

8 Akte. Aus dem Leben eines Gefangenen. 8 Akte. In der Hauptrolle: „BLITZ“, der deutsche Schillerbund.

Unsere 2-Akter-Groteske 19 Ereignisse von Weltbedeutung

„Zahnschmerzen“ „D. L. S. WOGNINSCHAU“

In der Hauptrolle Unser erstklassiges Solo-Orchester

der Wunderhund „OSCAR“ unter der Leitung von Kapellmeister

KASSENÖFFNUNG 3 UHR Heinrich Hoppe, Barmen, und

SPIELBEGINN ¼ 4 UHR Helmut Schacht, Düsseldorf, an

SONNTAGS 2.30 UHR. der großen Philippe-Orgel, illustr.

feinsinnig und lebenswahr.

WIR ERWARTEN SIE! 267d

PROGRAMM 10 PFG. GARDEROBE 10 PFG.

Radio-

Fachgeschäft Hans Wefers, Barmen, Allee 125. liefert zu billigsten Preisen auf beliebigste Ratenzahlung. — Nutzen Sie diesen Vorteil aus. Nur Markenware! Vorführung in Ihrer Wohnung bereitwilligst. Rufen Sie an: 6719 und Sie erhalten sofort den Besuch eines meiner Vertreter.

Freibank Freitag mitt. ab 1 Uhr Verkauf v. frischen Eiern

Weg 7 Uhr 15 Min. wenig Geld viel EIER

Frische Bruch-Eier 10 Stück 95 Pfg. Frische Einmach-Eier 10 Stück 75 Pfg.

Nur 80 Kipdorf 80. (am Markt).

Der „Chasalla“-Fußspezialist

Ist von Freitag den 20. September

bis Donnerstag den 26. September

swecks genauer

Fußuntersuchung und Beratung

kostenlos zu sprechen. — Alle Fuß-

leidenden wie auch Freunde einer mo-

derne Fußpflege sollten von dieser

günstigen Gelegenheit Gebrauch machen.

Wo andere Mittel versagen, hilft

„Chasalla“

Schuhhaus Wetter

Elberfeld, Neustraße und Hofkamp.



Vereinigtes Stadttheater

Barmen 133a Elberfeld
Freitag den 20. September:
8-10½: Oedipus. Die Geisha.
1. Oedipus der Herr. Operette v. Sidney
scher. II. Oedipus. J. Jones. Vorstell. f.
auf Kolonos, nach den Bühnen-Volks-
Sophokles. Vorst. bund Gruppe A. —
für die Fr. Volks-Kartenangeh. in
bühne Gruppe I. den Geschäftsteil.
Kartenausgabe in den Geschäftsteil.

Insgesamt 17 verschiedene Varieté-Nummern im Salamander

Kleine Preise: Mk. 1.00 und 1.50
Morgen „Biliger Freitag“
Alle Plätze 1 Mk., Loge 2.00 Mk.
Anfang 8 Uhr. Kasse ab 11 Uhr

Bavaria
Täglich 4 Uhr Kaffee-Konzerte
mit Programm
bei freiem Eintritt.
Täglich 8 Uhr Das große
Theater! Varietéprogramm
Einheits-Kartensystem Mk. 1.—

Die Anstalt Bethel im Lichtbild.

Herzliche Einladung zum Bethel-Abend

in
Barmen - Wichlinghaus.
Evangelisch. Gemeindehaus,
Weststraße 29a
am Sonnabend den 21. Sept.,
abends 7½ Uhr.
Ansprache:
Pastor Merten, Wichlings

Eintritt 50 Pfg. 3450a
Die evang. Gemeinde wird um
zahlreichen Besuch gebeten.

*Wohlige Wärme
zu jeder Stunde
spendet der*



JUNKER-RUH DAUERBRAND-OFEN

Der Kenner kauft dieses Fabrikat
la Referenzen

Alleinverkauf für Elberfeld:

Eckardt & Köttgen

Elberfeld, Herzogstrasse 23.

Die
in weitesten Kreisen
des gesamten Bergbaues
verbreitete

Bergbauliche Rundschau

kostet, wöchentlich unter
Streifenband gesandt,
80 Pf. monatlich
einschließlich Porto

In Verbindung mit dem wöchentlich
3mal erscheinenden

Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen

1.50 Mk. monatlich

Ab Lager Achenbach-Garagen

Lieferung aller Arten von Autos, LKWs, Bussen, etc.
an Werkstoff, Stahl, etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
Lieferung aller Arten von Autos, LKWs, Bussen, etc.
an Werkstoff, Stahl, etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
Lieferung aller Arten von Autos, LKWs, Bussen, etc.
an Werkstoff, Stahl, etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.

Stable - Anlagen,
Barmen, Elberfeld,
Königsberg,
Görlitz, etc. etc. etc.

Anzeigen

jeder Art
erzielen größten
Erfolg im

General-
Anzeiger
für Elberfeld-
Barmen,

der
verbreitetsten
Tageszeitung
des Bergischen
Landes.

Probe-Nummern
und Kosten-
anschläge
bereitwilligst

Reparaturen

an
Uhren und
Goldwaren

Billig, mit Garantie
Walthersiebert
Uhrmachermeister,
G. Köhler- u. Blumen-
str. 139/140

MODERNES

Theater

ELBERFELD

Dies ist ein Name,
der alles verspricht u. alles hält ..

HARRY PIEL



Männer ohne Beruf

Morgen Freitag Erstauflührung!

Ein Film des Deutschen Lichtspiel-Syndikates mit
der vollen Unterstützung der Pariser Polizei und
des Pariser Hafenamtes aus der Welt inter-
nationaler Gauner, Betrüger und gewissenloser
Männer, die sich als Mädchenhändler die Uner-
fahrenheit junger Frauen und Mädchen zunutze
machen.

Wie Harry Piel ihnen auf die Spur
kommt, welche Abenteuer er besteht
und wie es ihm gelingt, sie zu ent-
larven und zu übertölpeln, zeigt

der Mann, der den Stein ins Rollen bringt: Harry Piel

Sie sehen den Mann, der alles genau

wissen will ..

einen, der für Geld alles macht ..

den Herrn aus Süd-Amerika ..

den schönen Alfons ..

3 Männer ohne Beruf ..

1 Mädchen, das man heiraten muß ..

1 Mädchen, das man nicht heiratet ..

1 Mädchen, das man laufen läßt ..

die Direktrice ..

den Standesbeamten ..

die Bardame ..

Bruno Ziener
Albert Paulig
Aruth Wartan
Kans Behel

Dary Holm
Edith Meinhard
Grana Merita
Olga Limburg
Otto Wollburg
Maria Forescu

Um 3.20, 6.00, 8.55 Uhr.

Hierzu noch eine sehr spannende Begebenheit:

Der Wächter des Glücks

Wie gut es heute ist, einen wachsamen Hund
in diesen unsicheren Zeiten zu haben, zeigt
ihnen Rolf der deutsche Schäferhund.

Um 2.30, 5.15, 8.00 Uhr.

Einige Tage zeigen wir noch
vielen Wünschen unserer Besucher entsprechend:
Die Weltreise „Graf Zeppelin“.

Die einzigen authentischen Aufnahmen von der großen
Fahrt um die Welt!
Täglich um 5.00 und 7.45 Uhr.

Sonntag vormittag: Beide Großfilme.



Wir zeigen Ihnen in dieser Woche

in Elberfeld

u. a. den ersten Spitzen-Film 1929/30:

Der Kampf



um Paris!

Eine gewaltige Epoche deutsch-französ. Geschichte
im Rahmen einer Schicksals-Tragödie zweier
Menschen.

Aus dem Inhalt:

Der Sturm preuß. Kavallerie auf die Schanzen von
Paris. Der Verzweiflungskampf der Nationalgarde.
Im Taumel der Lust. Menschliche Hyänen. Der
Tanz auf dem Vulkan. Liebe und Heldentum.
Dieser Film wurde bei seiner kürzlich erfolgten Ur-
aufführung in Berlin wegen seiner krassen Realistik
heiß umstritten. Sämtliche Blätter von der äußer-
sten Linken bis zur extremen Rechten besprachen
ihn in spaltenlangen Artikeln, alle illustrierten
Zeitung brachten Bildauschnitte.

Eine nie dagewesene Sensation!

II.

Das Geheimnis der Villa Saxenburg?

Die romantische und abenteuerliche Geschichte
einer Sängerin.

III.

Musikalisches Intermezzo:

Das kleine Haus am Michigansee

IV.

Ein ganz großes Beiprogramm

In Barmen

haben wir Ihnen eine Überraschung vorbereitet.
Im Rahmen einer großen

Film-Varieté-Sonderschau

zeigen wir Ihnen

12 Künstler aller 12 Herren Länder

u. a.: Anne Bahn, Liedersängerin — Georg
Bando, Humorist — Weltsteds Radfahrakt —
Arthur Munga, Bauchredner — Lie-Mio-Tschen,
chinesische Gaukler — Arthur, der musik.
Clown — Caronia, Xylophon-Virtuose — und
weitere Attraktionen.

Im Filmtell

aufser einem großen Beiprogramm:

Das Geheimnis der Villa Saxenburg

Die abenteuerlichen Erlebnisse einer Sängerin.

Sonntag 11 Uhr: Gr. Frühvorstellung

Notiz:

Sie sehen und hören bei uns erst
Yentime, wenn wir mit einer
vollkommenen Sache aufwarten
können, da alles bisher Gebotene
mehr oder minder gute
Grammophon-Musik
ist.